

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Buchdruckerei: Nachdruck Dresden
Sammelzettel-Gesamtzettel: 55541
Preis für Nachdruckzettel: Mr. 2001
Sammelzettel u. Hauptdruckzettel:
Dresden-K. 1, Marienstraße 28/29

Zugangsgebühr vom 16. bis 20. September 1923 bei täglich zweimaliger Ausgabe bei Preis 1.70 Mr.
Goldmarkpreis für Monat September 2.40 Mr. ohne Abzugstagsgebühr. Einzelnummer 10 Mr.
Unterhalb Dresden 15 Mr. Angelpreise: Die Angelgen werden nach Goldmark berechnet:
die einzelpreis 20 mm breite Zeile 10 Mr., für mehr als 40 Mr. Familienangebote und Stellen-
geboten ohne Rabatt 15 Mr., außerhalb 25 Mr., die 20 mm breite Kellamegalle 200 Mr., außer-
halb 250 Mr. Postzettelgebühr 50 Mr. Autostütze aufzutragen gegen Straubebelzung

Direkt u. Verlag: Leipzig & Reichardt,
Dresden. Postleitzahl 1088 Dresden
Nachdruck nur mit best. Quellenangabe
(Dresden, Radebeul) zulässig. Unterstrichene
Schreibfehler werden nicht ausgeweicht.

„Graf Zeppelins“ erste Fahrt

Der gelungene Probeflug übertrifft alle Erwartungen

Deutschland hat wieder seinen Zeppelin

Friedrichshafen, 18. Sept. „Graf Zeppelin“ ist um 8.25 Uhr aus der Halle gezogen worden und um 3.30 Uhr unter brausendem Jubel der Zuschauermassen glatt aufgestiegen. Er wendete sich gleich nach Westen und kropte in langsamer Fahrt über dem Bodensee.

Glatter Start

Am Dienstag nachmittag um 8 Uhr hatte sich der Wind soweit gelegt, daß man weiß, jetzt wird der „Graf Zeppelin“ aufsteigen. Dr. Eckener gibt Befehl, das Tor ganz aufzudrehen und den Raum vor der Halle umzulegen. Hunderte von Händen greifen zu, die Halle weitet sich, so daß man, da das volle Licht eindringt, jetzt die gigantische Größe des Schiffes erkennt. Die Schienen, auf denen die Laufgelenke den Zeppelin halten, werden durch Einlegung von Verbindungsstücken bis auf den Platz hinaus verlängert. Neue Kolonnenarbeiter treten an; die klauten, die dieses Werk mit geschaffen, ergreifen die Halteseile, die sich von der Gondel und den Seiten aus lächerlichmäßig nach allen Richtungen straffen. Man kann alle diese Vorbereitungen, die außergewöhnlich feierhaft vor sich gehen, und doch vorher genau festgelegt waren, nicht ohne innere Erregung beobachten. Nur Dr. Eckener geht mit der gewohnten unbewegten Ruhe umher, gibt hier ein Kommando, nimmt dort eine Meldung entgegen; dann vor dem Schiff noch eine kurze Führerbesprechung. Dr. Eckener hat seine Mitarbeiter um sich gesammelt und entwickelt ihnen in großen Augen seinen Marschplan. Nun werden die Sandale abgehängt, die Motorengondeln sind schon besetzt. Dann betrifft auch die Besatzung das Schiff — als letzter Dr. Eckener. Ein Pfiff. Kommando: Alles loslassen an der Gondel! Die Halteseile, auf denen die Gondel ruhte, fallen:

Das Schiff schwimmt nun frei über dem Erdboden.
Der Ballast wird ausprobiert. Auf ein neues Kommando hebt sich der Bug des Schiffes; von Achtern wird Ballast von Wasserballast verlangt — dann liegt das Schiff wieder ruhig, es ist ausbalanciert. Einer der hinteren Motoren springt an, dann wieder Stille: Das Schiff ist klar.

Um 8.35 Uhr kommt der Marschbefehl. Die Arbeiter sehen sich in Bewegung und ziehen den riesigen Zeppelin langsam aus der Halle heraus. Wieder springt ein Propeller an und dreht nach. Einige Minuten später hat sich das Schiff im Kreis schon nach links gedreht; das Manöver geht vollkommen glatt. Das Schiff lädt Wasserballast ab, die Mannentelegraphen beginnen zu arbeiten und geben das Zeichen zum Anlaufen.

Kommando: Los! Alle Propeller springen an und das Schiff hebt sich unter brausenden Hochrufen einer unübersehbaren Menschenmenge in langsamer Fahrt nach Westen. Das große Werk ist gelungen, und das deutsche Volk hat wieder seinen Zeppelin.

Der Verlauf des Fluges

Im fahrenden Luftschiff sind offenbar alle Arbeiten, die auf Vermessungen und Proben erstrecken, in vollem Gange. Schon bald nach dem Aufstieg nahm die Funktion des Schiffes die Verbindung mit der Erde auf; sie teilte mit, daß das Luftschiff um 4.45 Uhr über Konstanz war. Schon wenige Minuten später aber erscheint der „Graf Zeppelin“ erneut über Friedrichshafen. Er zieht über dem Flugfeld große Kreise und entfernt sich dann wieder in der Richtung zum Bodensee. Vier Flugzeuge begleiten ihn.

Nach 6 Uhr abends ist der „Graf Zeppelin“ noch immer in der Luft. Die Funktion der Werft hat jetzt keine Verbindung mehr mit ihm; er erscheint aber verschiedentlich über dem Werkgelände, so zuletzt noch um 6 Uhr. Man kann vom Lande aus deutlich beobachten, wie das Luftschiff die vorgesehenen Prüfungen vornimmt, wie es von langsamster Fahrt auf Marsch geht und umgekehrt.

Die Landung

Nachdem sich das Luftschiff um 5.30 Uhr noch einmal auf fünf Minuten entfernt hatte, erschien es gegen 5.30 Uhr von Süden kommend über dem Landeplatz, den es in ganz langsamer Fahrt ansteuerte. Als es bereits um bewegt quer zur Halle stand, legten plötzlich die Motoren erneut ein und das Luftschiff entfernte sich rasch wieder vom Landeplatz. Um 6.40 Uhr steuerte das Schiff erneut den Landeplatz an. Der Bug des Schiffes senkte sich stark zur Erde. Die Hauptgondel und die hintere Maschinengondel gelten wegen der hereinbrechenden Dämmerung bereits Lichter. Auch an den Seitenengondeln sind grüne Signallichter sichtbar. Um 6.45 Uhr fallen die Türe zu Boden, und nun wird das Luftschiff an den beiden Halteseilen mit dem Bug vorans auf den Landeplatz gezogen. Eine Minute später können die Haltemannschaften bereits die Hauptgondel lassen. Die Landung ist vollzogen. Um 6.50 Uhr liegt das Schiff bereits wieder glatt auf dem Werkgelände. Während es zuerst von Altheim hatte, als sollte das Luftschiff mit dem Bug vorans in die Halle eingebraucht werden, wurde kurz nach 7 Uhr das Heck des Schiffes gegen das Galenter geschwenkt, so daß das Luftschiff wieder in seine alte Lage eingebraucht wird. Um 7.10 Uhr war das „Graf Zeppelin“-Schiff wieder in der Halle.

Dr. Eckener sehr zufrieden

Friedrichshafen, 18. Sept. Gleich nach der Landung erklärt Dr. Eckener dem Sonderberichterstatter des D.T.V. in einer Unterredung, daß die Fahrt ausgezeichnet verlaufen und er mit dem Schiff sehr zufrieden sei. Der „Graf Zeppelin“ habe alles gehalten, was er versprochen und was man von ihm erwartet habe. In mancher Beziehung habe er die Erwartungen sogar übertroffen. So hat die heutige Fahrt schon gezeigt, daß das Schiff, ohne Anstrengung auf eine Marschgeschwindigkeit von 120 Kilometer zu bringen ist. Jedenfalls ist es noch schneller als der „R. III“. Die Geschwindigkeit wurde auf der üblichen Weistrecke Friedrichshafen-Reichen (bei Ravensburg) erprobt. Diese Strecke, die 5700 Meter lang ist, wurde zweimal durchfahren. Dabei hat sich auch die Manövriertüchtigkeit des Schiffes glänzend gezeigt. Höhen- und Seitensteuer funktionierten hervorragend, namentlich haben aber die Maschinen tapfer gearbeitet und bei der Umstellung auf Rückwärtsfahrt die Erwartungen gerechtfertigt. Besondere Aufmerksamkeit wurde naturgemäß der Durchflutung des Schiffes zugewandt, da ja bei der Durchflutung anstellt für Luftfahrt Bedenken wegen des Triebgas bestanden. Dr. Eckener erklärt, daß die Rüstung allen Ansprüchen in vollem Maße genüge, so daß er hoffe, daß diese Bedenken sich durch praktische Erprobung überwinden lassen. Die Ventile haben so gut funktioniert, sagte Dr. Eckener scherzend, daß ich beschlossen habe, im Schiff einen Luxuskoffer einzurichten.

Dr. Eckener teilte noch mit, daß der „Graf Zeppelin“ morgen nicht wieder aufsteigen werde. Auf Grund der Erfahrungen, die sich bei der Fahrt ergeben haben, sind noch kleine Einzelverbesserungen notwendig, so an der Durchflutungsanlage, die etwas reichlich stark ist. Es ist damit zu rechnen, daß diese Arbeiten so schnell beendet werden, daß voraussichtlich am Donnerstag die zweite Fahrt angetreten werden kann. Bei der heutigen Fahrt war die größte Höhe, die das Luftschiff erreichte, 1400 Meter.

Der Kommandant der „Los Angeles“, des französischen L.Z. III, Commander Rosendahl, äußerte über den Eindruck von der ersten Fahrt des „Graf Zeppelin“: Das Schiff war 'n feinen Manövern wundervoll. Es war ein hervorragender Aufstieg. Allerdings ist die Landung schwierig. Das liegt eben an den bleiernen Flugverhältnissen. Schiff und Mannschaft zusammen ergaben ein vor treffliches Ganze. Jedenfalls ist der heutige Tag von großer Bedeutung für die Luftfahrt der ganzen Welt gewesen.

Hünfeld in Sosia gelandet

Sofia, 18. Sept. Der Flieger Freiherr v. Hünfeld hat die erste Etappe seines Ostasienfluges beendet. Nach neunstündigem Flug ist er am Dienstag um 11.30 Uhr in Sofia gelandet. Die „Europa“ erreichte dabei eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von etwa 150 Kilometern.

Zum Wechsel in der Flottenleitung

Der als neuer Chef der Marineleitung in Aussicht genommene Vizeadmiral Dr. h. c. Raeder wurde am 24. April 1876 geboren und trat am 16. April 1894 bei der Marine ein. 1901 bis 1903 war er Wachoffizier auf „Kaiser Friedrich III.“, worauf er 1903 zur Marine-Akademie und 1906 zum Reichsmarineamt kommandiert wurde. Von 1908 bis 1912 war er Navigationsoffizier auf den Küstenpanzerschiffen „Wittelsbach“ und „Hildebrand“, dem Panzerkreuzer „Nord“ und der Yacht „Hohenzollern“, von 1912 bis 1918 Offizier beim Stab und später Chef des Stabes des Befehlshabers der Aufklärungsschiffe, vornehmlich auf dem Kreuzer „Sachsen“. Im Jahre 1918 wurde Raeder, nachdem er eine Zeitlang das Kommando des Kreuzers „König“ inne hatte, zum Chef der Zentralabteilung des Reichsmarineamtes ernannt. 1920 wurde er dem Marinearchiv angewiesen, 1922 zum Inspektor des Bildungsweises der Marine und 1924 zum Befehlshaber der leichten Seestreitkräfte der Nordsee und Januar 1925 zum Chef der Ostseestation ernannt. Im gleichen Jahre wurde Raeder auch zum Vizeadmiral befördert.

Schreckliche Folgen der Tornados Katastrophe

London, 18. Sept. Die Berichte über das Ausmaß des in den letzten fünf Tagen über die westindischen Inselgruppen hinweggegangenen Tornados haben sich als außertreffend erwiesen. Der amerikanische Regierungskommissar auf der Insel Portoriko bestätigt, daß der angekündigte Schaden 400 Millionen Mark übersteigt. Daneben ist die Hälfte der zwei Millionen betragenden Bevölkerung obdachlos, und 100 000 Personen sind dem Hungertode nahe. Seit drei Tagen haben sie weder Nahrung noch Trinkwasser, außerdem droht der Zusammenbruch aller sanitären Anlagen die Insel noch mit dem Ausbruch von Pest und Cholera. Die Zahl der bisher festgestellten Toten wird auf 621 angegeben, wovon auf Portoriko 300, auf St. Croix 6, auf Guadeloupe 235 und auf Florida 28 entfallen. Die Gesamtzahl der Toten wird auf 1800 geschätzt.

Dampferuntergang - 16 Tote

Owen Sound (Ontario), 18. Sept. Auf dem Huronsee ist der Dampfer „Mananoo“ mit 17 Mann Besatzung und 4 Jahren gestürzt. Der Dampfer „Manitoba“ reiste 80 Stunden nach dem Unglück fünf Schiffsbüchsen von einem Fließ. Einer von ihnen ist infolge der erlittenen Leiden gestorben. Sechs Personen werden noch vermisst.

Gefährdung des Lehrlingsvertrages

Fast unbeachtet von der Öffentlichkeit, deren Interesse ganz und gar durch die Gewerbeverhandlungen über die Räumungsfrage in Anspruch genommen war, ist von gewerkschaftlicher Seite ein Kampf gegen den Lehrlingsvertrag eröffnet worden, um unter allen Umständen aus dem Lehrvertrag einen Tarifvertrag zu machen. Die Gründe zu diesen Bestrebungen der Gewerkschaften liegen auf der Hand. Auf dem Hamburger Kongreß ist ja in nicht mißzuverstehender Weise der Wille der sozialistischen Arbeitervorganisationen zum Ausdruck gekommen, auf die zukünftige Gestaltung der staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse sowohl wie irgend möglich zu ihren einseitigen Gunsten maßgeblichen Einfluß zu nehmen. Um nun bei allen Entscheidungen in solchen Fragen ihrer Stimme größtes Gewicht zu verleihen, sind natürlich die Gewerkschaften bestrebt, immer weitere Berufsgruppen in ihren Verbänden zusammenzubauen. Nachdem der Gedanke des Klassenkampfes dem größten Teil der Industriearbeiterchaft in Fleisch und Blut übergegangen ist, nachdem dann in Landarbeiter- und Angestelltenkreisen ebenfalls mit der Agitation für den Klassenkampf als Heilmittel für alle Rüte begonnen worden ist, wollen sich die Gewerkschaften nun auch noch die Massen der Lehrlinge des deutschen Handwerks und Gewerbes als Kämpfer für die Parole gewinnen. Die Errichtung dieses Ziels würde selbstverständlich bedeuten, daß in Zukunft zwischen Meister und Lehrling materielle Gegensätze aufgebaut werden würden, die in ihrer Entwicklung zu einer gänzlichen Umgestaltung des bisherigen bewährten Verhältnisses führen müßten.

Nach allgemeiner Ansicht des deutschen Handwerks, das auch jeder einsichtige Staatsbürger teilen wird, gehört von jeher die Regelung des Lehrlingswesens zu den Aufgaben der berufländischen Selbstverwaltung des Handwerks. Der Hauptzweck des Lehrvertrages ist doch die Erziehung und Ausbildung des Lehrlings auf den traditionellen Grundlagen des deutschen Handwerks. Gegen diesen durchaus gesunden und bisher unangefochtenen Standpunkt laufen nur die Gewerkschaften Sturm. Sie wollen durch Umwandlung des Lehrvertrages zum Tarifvertrag sozusagen den Lehrling zum jugendlichen Arbeiter machen, der in dem Meister nicht mehr seinen Lehrer zur Erlernung des erwählten Handwerks, sondern nur noch den Arbeitgeber, den „Ausbeuter“ seiner Arbeitskraft, sehen soll. Wahrlich gefährliche Bestrebungen, weil sie die Art an die Wurzeln des deutschen Handwerks legen, dem durch die Herförderung des alten Dreiklanges „Meister, Geselle und Lehrling“ die Lebenskraft genommen werden würde. Denn ein gesundes Verhältnis zwischen Meister und Lehrling vermögen nur der Wille zur Arbeitsgemeinschaft, die persönlichen Bindungen und das gemeinsame Interesse des Lehrenden und Lernenden zu schaffen. Über die Gewerkschaften haben für solche dem Handwerk und damit auch der Volksgesellschaft fruchtbringende Zusammenarbeit kein Verständnis. Sie wollen das Sonderrecht der berufländischen Selbstverwaltung zu Fall bringen, damit in Zukunft auch das Verhältnis zwischen Meister und Lehrling nur noch durch die rein materielle Lohnfrage bestimmt wird, weil auf dem Boden einer solchen Regelung der Weizen der Gewerkschaften am besten gedeiht. Erfreulicherweise hat das Handwerk energetisch Front gemacht gegen diese Absichten, die doch nur darauf hinauslaufen, die Regelung des Lehrlingswesens auch unter den Einfluß des Klassenkampfgedankens zu stellen.

Leider hat das Handwerk in diesem berechtigten Abwehrkampf noch nicht die Unterstützung der amtlichen Stellen gefunden. Im Gegenteil! Vor kurzem entschied in einem Streitfalle das Reichsgericht dagegen, daß das Lehrlingswesen im Baugewerbe tariflich geregelt werden kann. Das Urteil hat im gesamten deutschen Handwerk große, nur allzu begründete Aufregung hervorgerufen und der Reichsverband des Handwerks hat in einem Memorandum gegen diese Entscheidung Stellung genommen, das in sehr beachtlichen Ausführungen darauf hinweist, daß dieses Urteil eine weitere Verwirrung der großen

Un unsere Postabonnenten!

Bürokratische Zustellung der Dresdner Nachrichten

beim Quartalswechsel sichern Sie sich, wenn Sie das Abonnement für Monat Oktober 1923 bei Ihrem Postamt resp. Briefträger sofort bestellen. Eine spätere Bestellung würde leicht zu Unterbrechungen in der Zustellung führen.

Verlag der Dresdner Nachrichten.

sociologischen Unterschiede zwischen dem Handwerk und der Industrie nach sich ziehen müsse. Bekanntlich beruht das Tarifrecht, wie man es auch ausgestalten mag, immer auf wirtschaftlichen Gegensätzen zwischen Arbeitgebern und -nehmern. Dagegen sind, wie gezeigt, im Berufstandesrecht diese beiden Träger der Wirtschaft durch viele gemeinsame Interessen verbunden, die eine Behandlung außerhalb des wirtschaftsgeistigen Kampfgebietes verlangen. Demnach dient gerade das Berufstandsrecht mit am besten der Förderung des Wirtschaftsfriedens. Ebenso haben doch auch die amtlichen Stellen immer wieder betont, daß die Gemeinschaftsarbeits zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern das Ziel des deutschen Arbeitsrechts sein müsse. Wie jedoch das obige Urteil erhebt, scheint die Gesetzesgebung in Wirklichkeit einen anderen Weg gehen zu wollen. Wenigstens ist sie sich der großen Bedeutung ihrer

Entscheidung für die Frage der Ausreichbarkeit des besonderen Charakters des handwerklichen Berufstandsrechts nicht bewußt gewesen. Denn der Spruch des Arbeitsgerichtes kann zu gefährlichen Schlussfolgerungen durch die Gewerkschaften führen. Dem gilt es rechtzeitig vorzubeugen. Soll daher zum Wohle von Meister und Lehrling und des ganzen deutschen Handwerks der Lehrlingsvertrag in seiner traditionellen und bewährten Form erhalten bleiben, so ist es vor allem erforderlich, daß sich die bürgerlichen Parteien in den Standpunkt des Handwerks in dieser Frage ganz zu eignen machen. Nur dann kann der endgültigen Beratung und Verabschluß des Berufsbildungsvertrages eine Entscheidung erkämpft werden, die die Vergangenheit einer weiteren Berufsschicht durch den Klassenkampf verhindert und die Förderung des Arbeitsfriedens zum Vorteil des ganzen Volkes gewährleistet.

Der Reichsfanzer berichtet über Genf

Er erklärt, von seinem ursprünglichen Standpunkt nicht abgewichen zu sein

Berlin, 18. Sept. Der heute vormittag aus Genf zurückgekehrte deutsche Reichsfanzer Hermann Müller empfing nachmittags 5 Uhr die deutschen Pressevertreter, um ihnen einige Aufflüsse über die Genfer Verhandlungen zu geben. Ausgehend von den eigentlichen Völkerbunderverhandlungen beschäftigte sich der Reichsfanzer mit besonderer Ausführlichkeit mit der Räumungsfrage. Für uns, sagte Hermann Müller, kam bei der Behandlung der Räumungsfrage eine Teillösung niemals in Betracht.

Unter Räumung verstehten wir keits Gesamtäraumung, d. h. Räumung der 2. und 3. Zone und beschleunigte Volksabstimmung im Saargebiet.

Erst im Verlaufe der Verhandlungen versuchten die Franzosen die Räumungsfrage auf ein Teilgebiet abzudrängen, und es hat den Anschein, als hätte Briand ganz gern eine freundliche Geste gemacht und die Räumung der 2. Zone in irgendeiner Form anzustanden. Für uns ist aber klar, daß die Räumung nur als Gesamtäraumung von Wert sein kann, denn

die Räumung der 2. Zone würde tatsächlich nicht viel bedeuten, da sie ein Pfand darstellt, dessen Effektivwert mit jedem Tag geringer wird.

Wir stehen auf dem Standpunkt, daß die Voraussetzungen des Artikels 431 des Friedensvertrags erfüllt sind, und wir deshalb einen Gesamtanspruch auf Räumung und Abstimmung im Saargebiet haben. Wir haben die militärischen Klauseln erfüllt und unsere Erfüllung ist von der Gegenseite längst anerkannt worden. Außerdem haben wir die Reparationsverpflichtungen erfüllt, was man keits klipp und klar in dem Bericht des Reparationsagenten nachlesen kann. Wir haben und also in erster Linie auf den Versailler Vertrag gestützt, dann aber auch auf die Locarnopolitik, und auf den Geist von Locarno Bezug genommen. Wir wissen wohl, daß der Vertrag von Locarno formalrechtlich kein Räumungsversprechen enthält. Wir wissen aber ebenso gut, daß lediglich eine sofortige Räumung dem Geist von Locarno entsprechen kann und daß hier

ganz offensichtlich im Widerspruch zum Geist von Locarno vorgegangen

worden ist. Die Franzosen haben immer von neuem versucht, auf eine Art von Thoiry-Vertrag hinauszulommen und die Räumungsfrage in Abhängigkeit von deutscher finanzieller Gegenleistung zu bringen. Demgegenüber haben wir klipp und klar Deutschlands Auffassung vertreten.

Die Verkuppelung dieser beiden Fragen kann für uns nicht in Frage kommen. Wir haben bereits nach den Versprechen von Thoiry erkennen müssen, daß rein praktisch geschehen, die Mobilisierung von etwa 15 Milliarden Mark, die als Räumungsgegenleistung gesordert wurde, nicht zu effektuieren war. Eine solche Summe könnte lediglich aus dem amerikanischen Geldmarkt untergebracht werden, aber die Amerikaner sind nicht dazu bereit, um so mehr, als das Mellon-Berenger-Abkommen, in welchem die Schuldenfrage geregelt werden sollte, nicht ratifiziert worden ist. Wir sind uns ebenso klar darüber, daß

ohne Amerika die Regelung der Reparationsfrage überhaupt nicht denkbar

ist. Amerika will erst die Gesamtbelastung kennen, die Deutschland zu tragen hat, ehe es sich auf Teillösungen überhaupt einzulösen scheint. Am übrigen wiederhole ich, daß wir uns geweigert haben, auf die französischen Vorschläge einzugehen und ich erinnere an die Erklärung des Reichswirtschaftsministers Curtius auf dem Kölner Bankiertag, in dem dieser ebenfalls ausgesprochen hat, daß eine Verkuppelung von Räumungs- und Reparationsfragen nicht in Betracht kommen könnte.

Eine andere Frage ist, ob nicht in einer Art von Parallelverhandlungen die verschiedenen Gebiete ohne gegenseitige Abhängigmachung voneinander behandelt werden sollen. Ich teile nicht den Optimismus Briands in bezug auf die künftigen Möglichkeiten solcher Verhandlungen. Unter allen Umständen muß der Eindruck vermieden werden, als ob sich eine europäische Schilderfront gegen Amerika bilden könnte. Schon aus diesem Grunde habe ich die Finanzierung eines japanischen Delegierten zu der Schomäckkonferenz begrüßt.

Frankreich hat dann weiter versucht, auch die sogenannte Sicherheitsfrage mit der Räumung einerseits und der Reparationsfrage andererseits zu verknüpfen.

Wir haben demgegenüber betont, daß die Räumungsfrage und die Sicherheitsfrage ebenso wie die Frage der Reparationsregelung miteinander in keinem art-

fächlichen Zusammenhang stehen können. Wenn Deutschland einmal wirklich nicht in der Lage sein sollte, Zahlungen an zu leisten, so können auch 65 000 französische Soldaten im Rheinlande nichts daran ändern. Im übrigen betone ich erneut, daß Deutschland sich nicht auf eine Kontrolle, wie sie Frankreich offenbar willt, in bezug auf die entmilitarisierte Rheinlandzone über das Jahr 1935 hinaus einlassen kann.

Eine Militärkontrolle über 1935 hinweg in irgendwelcher Form ist nicht für uns tragbar.

Frankreich hat versucht, das Problem der Militärkontrolle auf Umwegen in die Verhandlungen hineinzubringen. Es hält offenbar eine Institution für notwendig, die nach seiner Auffassung seine Sicherheit garantiert und meint, daß eine eventuelle Annullung des Völkerbundestats keine schnelle Erlösung eines aufsteigenden Bedenken oder Verstöße gewährleisten könne. Auch hier beziehen wir uns wieder auf den Versailler Vertrag, der deutlich in den Artikeln 42, 43 und 44 zum Ausdruck bringt, was in der entmilitarisierten Zone von deutscher Seite einzuhalten ist.

Über der Frage der sogenannten Sicherheit hat die deutsche Delegation auf ihrem Standpunkt beharrt, und es hat sich ein Widerstreit auf ihrem Standpunkt ergeben, der bislang nicht aufgetragen worden ist. Deutschland hat immer wieder betont, daß eine Sonderregelung für Deutschland nicht tragbar sei. Und auch die Müllfrage beim Berliner Kabinett hat das Ergebnis gezeitigt, daß man unsere Haltung vollständig genehmigt hat, die darin besteht, daß über 1935 hinaus deutlicher keine Kontrolle der Abenteuer mehr als ausdrücklich bestreitet werden kann. Einer Erörterung dieser Frage konnten wir nicht ausweichen.

Am Sonntagmorgen war das Bild dieses Gegenseitiges so offensichtlich, daß der Engländer Gushendun einen Vermittlungsvorschlag verwarf.

Gesetzlich kein Zusammentritt des Außenausschusses

Berlin, 18. Sept. Über den Zusammentritt des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages zur Besprechung über die Genfer Verhandlungen bat der Reichsfanzer Müller mit dem Vorsitzenden des Ausschusses, Abg. Scheidemann, vereinbart, daß der Ausschuß erst zusammenentreten soll, wenn die Völkerbunderversammlung in Genf vollkommen abgeschlossen ist, da die parlamentarischen Vertreter noch in Genf anwesend sind. Die Verabsiedlung für den Auswärtigen Ausschuß sei um so unbedenklicher, als in den nächsten acht Tagen weder vom deutschen noch von der Gegenseite irgendwelche Schritte in den schwierigen Fragen zu erwarten seien.

Bayern fordert eine Kabinettssitzung

München, 18. September. Die bayrische Staatsregierung hat an Reichsfanzer Müller das Erfordernis gerichtet, zum Zweck der Information und Auswärtsreise über die Ergebnisse der Genfer Besprechungen über die Rheinlandräumung die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder zu einer Besprechung nach Berlin zu berufen.

Flucht aus der Verantwortung!

Beschlüsse der sächsischen Sozialdemokratie gegen die Koalitionspolitik

Die Landesinstanzen der sächsischen Sozialdemokratie haben zusammen mit den sächsischen Reichstag- und Landtagabgeordneten in einer Besprechung über die politische Lage eine Entschließung gefasst, die sich nach einer Auseinandersetzung mit den Kommunisten und Ablehnung des von ihnen betriebenen Volkskampfes mit folgenden Sätzen gegen die Koalitionspolitik der Partei wendet:

Die schwere Schädigung der Partei durch die Panzerkreuzeraffäre ist die notwendige Folge einer von Grund auf falschen Koalitionspolitik, die in einigen Ministerialen schon politische Macht sieht und keinerlei Rückhalt nimmt auf das Vertrauen der breiten Massen. Deshalb ist jetzt gegen diese Koalitionspolitik der Kampf zu führen mit dem Ziel, der Partei in einer starken Oppositionsstellung wieder ihre Handlungsfreiheit zurückzugeben.

In Übereinstimmung mit dem Besluß des Panzerkreuzerbundes, der die einmütige Ablehnung des Panzerkreuzerbundes durch die Partei feststellte, erwarten die Landesinstanzen, daß alle zur Verfolgung nehmenden Mittel gegen den Weiterbau des Kreuzers, insbesondere auch das dem Finanzminister zustehende Recht gegen die zweite Rate, angewandt werden.

Klarer kann nicht mehr zum Ausdruck gebracht werden, daß das Volks- und Staatswohl den sächsischen Radikalen Nebenfaktor ist, wenn nur „die Partei“ in bequemer Agitationslage Zeit ansehen kann bis zum Platzen. Nach knapp einem Vierteljahr der politischen Führung eine solche Kabinettserklärung des Regierungsozialismus, das übertrifft selbst die schlimmsten Erwartungen.

Rechtswahlssieg in Schweden

Kopenhagen, 17. Sept. Nach den letzten Resultaten der schwedischen Wahlen bestätigt sich der Sieg der Rechtspartei. Sie haben 580 000 Stimmen bekommen und 100 000 Stimmen gewonnen. Dies bedeutet einen Gewinn von neun Mandaten. Die Sozialdemokraten verloren 14 Mandate. Die Liberalen haben ihre Stellung behauptet. Die Bauernpartei hat zwei Mandate gewonnen. Die Freisinnigen haben zwei Mandate verloren, und die Kommunisten haben zwei Mandate gewonnen. Stockholm wird erst am Freitag dieser Woche wählen.

Die Parteileitung schreibt dazu, die Sozialdemokraten, auch die Führer der Rechtsparteien, hätten vor der Wahl die Parole ausgegeben, man solle lieber einen Kommunisten als einen Mann der Rechten wählen. Das Ergebnis der Wahl zeigt, daß diese sämige Parole ihre Wirkung getan habe, wenn auch in entgegengesetzter Richtung, als es die Sozialdemokraten gewünscht hätten.

Nach dem bisher vorliegenden Wahlergebnissen werden sich die Sitze im neuen Reichstag wie folgt verteilen: Konservative 67, Bauernbund 27, Liberalen 8, Freisinnige 27, Sozialdemokraten 84, Kommunisten 6. Die Sozialdemokraten haben 14 Sitze verloren. Man erwartet eine Regierungsbildung durch Konservative und Bauernbund.

Die Sitze-Affäre. Der Verteidiger von Hugo Stinnes jun. soll einen neuen Haftprüfungstermin für seinen Mandanten beantragt haben. Infolge der Ermittlungen in Wien ist vorläufig mit einem Abschluß des Ermittlungsverfahrens nicht zu rechnen.

Neue Sabotageaktion gegen die Abrüstung

Loudon schlägt Geheimkonferenz der Seemächte vor - für Deutschland unannehbar

Genf, 18. Sept. In der dritten Völkerbundskommission für Abrüstungsfragen stand am Dienstag eine Aussprache über die Weiterführung der Abrüstungsarbeiten des Völkerbundes, insbesondere über die Einberufung der vorbereiteten Abrüstungskommission, statt. Der tschechoslowakische Außenminister Benesch forderte die Einberufung der Abrüstungskonferenz so schnell als möglich. Sodann erklärte der Präsident der vorbereitenden Abrüstungskommission, Loudon, er habe die Absicht, Beauménil Frankreichs, Englands, Amerikas, Japans und Italiens zu einer Konferenz nach Paris einzuladen, in der hinter verschlossenen Türen der Versuch gemacht werden müsse, die bestehenden Gegenseiter in der Frage der Flottenabstimmung zu überwinden. Er könne die Verantwortung für die Einberufung der Abrüstungskommission nicht tragen, solange nicht eine Vereinkunft der Seemächte ergibt werde. Er übernehme jedoch die feierliche Verpflichtung, die Abrüstungskommission sofort einzuberufen, wenn zwischen den Seemächten eine Einigung erzielt worden sei.

Paul Boncour begründete dann einen von ihm eingeschlagenen Entschließungsentwurf. Die Völkerbundversammlung erklärte, daß die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission und die des Sicherheitsausschusses in einer Weise fortgeführt werden müssten, daß eine progressive Herabsetzung der Rüstungen im Zusammenhang mit der Entwicklung der Bedingungen der Sicherheit möglich sei. Die Völkerbundversammlung bestätigte den Völkerbundsrat, einen dringenden Appell an die Regierungen zu richten, damit diejenigen Staaten, zwischen denen heute noch Gegenseiter über die technischen Vorbereiungen der Weltkriegs- und Herabsetzung der Rüstungen bestanden, so schnell als möglich gemeinsame Lösungen finden, die eine isolierende Wiederannahme der Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission schaffen. Die Völkerbundversammlung sprach zum Schluß den Wunsch aus, daß diese Lösung in kürzester Frist erzielt werde. Englands Vertreter, Lord Gushendun, erklärte nun, daß der Vorschlag Loudons von ihm dahin verstanden werde, daß die 1931 in Washington zusammentretenen zweiten Washingtoner Seaborne-Rüstungskonferenz jetzt bereits unter Loudons Vorsitz in Paris zusammentreten sollte. Er habe von

seiner Regierung keine Anweisung, über eine derartige Frage zu verhandeln, halte jedoch diesen Plan für unabführbar. Die Sitzung schloß in allermeiste einer Bewirrung. Mittwoch nachmittag werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Der Vorschlag Loudons hat in allen Delegationskreisen außerordentliches Aufsehen erregt und muß als eine erhebliche Verschlechterung der Lage bewertet werden. Es besteht allgemein der Einbruch, daß Loudon seinen Vorschlag nur in Übereinstimmung mit der französischen Delegation gemacht hat. Auch die Vorschläge Boncours stehen auf bestem Widerstand, weil sie einen unmittelbaren Zusammenhang zwischen der Weiterführung der Abrüstungsarbeiten und der Entwicklung der Bedingungen der Sicherheit herstellen wollen. Den weiteren deutet man den französischen Entschließungsentwurf dahin, daß nunmehr auf dem Wege eines Appells durch den Völkerbundsrat eine Konferenz der Seemächte in kürzester Frist stattfinden soll, um auf diesem Wege das englisch-französische Flottenabkommen unter Fach und Fach zu bringen. Der französische Entschließungsentwurf enthält somit in verschiedener Form den Versuch einer Durchsetzung der französischen Abrüstungsthese auf dem Wege einer allgemeinen Entwicklung der Völkerbundversammlung.

Der deutsche Standpunkt aus muß darauf hingewiesen werden, daß die französische Abrüstungsthese nicht annehmbar ist. Der Zusammenhang zwischen der Sicherheits- und Abrüstungsfrage ist von den deutschen Delegierten in der Abrüstungskommission bisher категорisch abgelehnt worden. Auch kann vom deutschen Standpunkt aus einer offiziellen Zustimmung der Völkerbundversammlung zu dem englisch-französischen Flottenabkommen unter keinen Umständen befriedigt werden, insbesondere, da die deutsche Regierung von dem Inhalt des Flottenabkommens nicht in Kenntnis gesetzt worden ist.

CARNIFIX

im roten Lager nunmehr die Dinge auf die Spur zu treiben beabsichtigt.
Was ist überhaupt geschehen? Im Frühjahr haben wir unsere Dispositionen für die Propaganda-Aktivität der Heimwehren für die kommenden Monate festgelegt. Wir haben dabei einige regionale Kundgebungen vorgesehen, deren eine am

7. und 8. Oktober in Wiener-Neustadt stattfinden soll. Auch in anderen Städten sind Kundgebungen vorgesehen, — jedoch keine zentrale Veranklung, bei der sämtliche Heimwehrformationen zusammengeführt werden sollen. Nur liegt Wiener-Neustadt allerdings in der Nähe des marxistisch verunsicherten Wien. Wie in Wiener-Neustadt so etwas wie eine rote Hochburg. Wir gehen nach Wiener-Neustadt, um den marxistisch irregelmäßigens Volksgenossen dieser großen Industriestadt zu zeigen, daß in unseren Reihen ebenfalls vorwiegend Arbeiter stehen, die erkannt haben, daß es mit der roten Münzwirtschaft nicht so weiter geht. Der Austromarxismus fürchtet die Verbreitung dieser Erkenntnis. Er hat seinen Anhängern immer wieder gepredigt, wir seien brutale und verabscheuwürdige Kapitalisten, wir wüssten keine Unterdrückung. Nun, in Wiener-Neustadt wird auch der Marx nicht nur leben, das wir da sind, eine Macht sind, sondern, daß in unseren Reihen Männer aller Schichten und Kreise marxieren, denen es auf Ordnung, soziale und wirtschaftliche Vernunft ankommt.

Die Marxisten haben nun alles darangesetzt, um die Kundgebung zu der unseren Dispositionen entsprechend rund 18 000 Heimwehrleute der näheren Umgebung erscheinen werden, zu verhindern.

Sie haben deshalb ihrerseits für den gleichen Termin, allerdings Wochen später, eine rote Kundgebung angelegt, um die Regierung zu zwingen, der Heimwehrkundgebung ihre Zustimmung zu verweigern. Wir jedoch hatten unsere Kundgebung zuerst angemeldet, und die Regierung hat uns selbstverständlich die Genehmigung für unser ordnungsgemäß vorbereitete und eingereichte Veranstaltung nicht verweigert. Es ist eine unverhüllte Lüge der Linkspresse, wenn diese behauptet, die rote Seite habe zuerst ihre Kundgebung angemeldet. Ebenso wenig trifft es zu, daß wir, wie die Linkspresse verbreitet, 80 000 Mann stark in Wiener-Neustadt erscheinen werden. Ich sage bereits vorher, daß wir verschiedene regionale Kundgebungen planen. 18 000 Mann werden nach Wiener-Neustadt gehen, — nicht mehr und nicht weniger.

„Glauben Sie, Herr Major“ — frage ich, „daß die Regierung unter Umständen aus Unzufriedenheit der Gespanntheit der Lage ihre Genehmigung rücksichtig machen könnte?“

„Ich halte das für ausgeschlossen,“ erklärt der Gefragte. „Ich habe auch keinen Grund für ein solches Vorgehen, das im ganzen Lande als ein Zurückweichen der Regierung vor den roten Drohungen empfunden werden würde. Die Regierung hat uns, wie es ihre selbstverständliche Pflicht ist, vielmehr Schutz durch die dazu bestimmten Organe, Polizei und Bundesheer, zugesagt. Sie kann sich einen Prestigeverlust nicht leisten und will es auch nicht.“

Was werden die Heimwehren tun, wenn es doch in Wiener-Neustadt zu einem Zusammenstoße kommen sollte?“

„In diesem Falle werden die Sicherheitsorgane in Funktion treten, denen wir unsere gesamte und rücksichtlose Unterstützung leihen werden.“

Der erste Schuß von der roten Seite wird uns sofort, und zwar im ganzen Lande, auf dem Planke finden.

Wir werden dann nicht zögern, der Regierung den Rückhalt zu geben, dessen sie bedarf, um endlich einmal durchgreifen zu können. Gefallen lasse wir uns von der Linken nichts mehr. Das Maß ist überwollt. Wenn die Linke den Konflikt will, so werden wir ihm nicht aus dem Wege gehen. Dann gibt es kein Zurück mehr. Dann heißt es eben alle Mann an Bord, damit Österreich endlich ein Ordnungsstaat wird. Und wir wissen, daß wir in diesem Falle nicht nur alle aufgestellten Heimwehren und die Regierung auf unserer Seite haben werden, sondern auch den gesamten deutschen Volke einen großen Dienst erweisen können. Unsere Geduld wird dann zu Ende sein.“

Der Austromarxismus wird von uns dann rücksichtslos Knock out! geschlagen werden.

Er hat es dann nicht anders gewollt — und er hat es eigentlich schon seit langem nicht anders verdient....

„Was werden die Heimwehren jedoch tun, wenn die Gegenfront mit einem Generalstreik antwortet und zum Beispiel die Eisenbahnen stilllegt?“

Major Pabst antwortet sehr ruhig: „Dann werden wir die gesamte österreichische Defensivlinie hinter uns haben, wenn wir willens sind, einen solchen politischen Generalstreik rücksichtslos zu brechen. Ich garantiere Ihnen, — noch wenigen Stunden werden die Bahnen wieder fahren. Schon beim Generalstreik aus Unzufriedenheit des jüngsten Wiener Aufstandes hat man in der Mehrzahl der Bundesländer nicht gewagt, die Bahnen stillzulegen. Wir haben sie befehlt.“

und kurz darauf ließen wieder die ersten Säge. Außerdem haben wir genügend Kraftwagen, um während dieser kurzen Zeit des stillgelegten Verkehrs die notwendigen Verladungen und Transporte unserer Mannschaften vornehmen zu können.“

„Sie meinen also, daß es im Oktober in Österreich hart auf hart gehen wird?“

„Davon bin ich nicht ohne weiteres überzeugt! Das liegt daran, wie sich die rote Front verhalten wird. Schießt sie, dann müssen die Dinge ihren Lauf nehmen. In diesem Falle sind wir fest zu allen notwendigen Maßnahmen entschlossen. Ob sie schießen wird, das wird man freilich nur im roten Hauptquartier wissen. Wir jedenfalls sind auf alle Eventualitäten gerüstet!“ *

Der Flug über die Alpen nach München und anschließend die Lustreise im Isarcryp der Lustbank zurück nach Berlin läßt trotz ihrer kurze Zeit genau, wie sich über die innerpolitische Lage Österreichs

Gedanken zu machen. Da steht es offenbar auf des Messers Schneide. Wie soll man sich zu diesem Geleiche halten, das doch immerhin Gesamtdeutschland angeht? Wo steht Seipelt, frage ich mich, der klügste und übertragendste Diplomat Deutschösterreichs, in diesem Spiel? Auf welche Karte sieht er? Wenn nicht alles täuscht, haben auch ihm gegenüber die

Sozialisten den Bogen überspannt. Wenn er die Erlaubnis zur Wiener-Neustädter Tagung aufrechterhält, wenn er jetzt die Wiener „Rote Fahne“ bat beschlagnahmen lassen, dann weiß man eigentlich, daß er sich dem Machts- und Rechtsgesetz des Heimwehren nicht widersetzen will, daß er sie in sein politisches Kalkül einbezogen hat, weil er wollte oder weil er, getrieben von seinen Anhängern, vielleicht mußte. Soviel erscheint jedoch auch von der anderen Seite sicher: Der Austromarxismus wird sich nicht so leicht aus dem Saitel heben lassen. Er wird alle Waffen springen lassen, um einen Umsturz — und Absturz zu verhindern. Wird es ihm gelingen, einen Kell auslösen, um die Heimwehren, wenn sie die Macht erobert haben sollten, was sie militärisch ohne Zweifel zu wegebringen können, auch die politische Plauderung der vorhergegangenen Periode beflügeln? Außenpolitische Komplikationen dürften zwar nicht zu erwarten sein, — aber im Reich ist immerhin ein Herrmann Müller Reichskanzler! Bei und regiert die Sozialdemokratie! Die innerpolitische Lage Österreichs ist bitterernt. Die Sozialdemokratie hat die Dinge bis auf die letzten Spitzen getrieben. Nun muß sie sich wohl auf einiges gefaßt machen. Möge die Entwicklung zum Besten des österreichischen wie des deutschen Gesamtvolkes ausschlagen! Das ist der Wunsch, den ich aus dem deutschen Bruderstaat mit heimbringe.

Hindenburg in Breslau

Natibor, 18. Sept. Von Natibor fuhr der Reichspräsident nach Schloss Lubowitz, der Geburtsstätte Eichendorffs, wo er von dem Besitzer des Schlosses, dem Herzog von Natibor, sowie Landrat Dr. Schmidt begrüßt wurde. Auf einem Rundgang durch den Schlosspark brachte ein Männergesangverein Lieder von Eichendorff zum Vortrag, während junge Mädchen überlächelnde Vollstänze aufführten. Nach Natibor zurückgekehrt, stattete der Reichspräsident dem Reichstagsabgeordneten Prälaten Ulysses in seinem Pfarrhaus einen kurzen Besuch ab, worauf die Provinzialverwaltung zu Ehren des Reichspräsidenten ein Frühstück gab, in dessen Verlauf Graf Praschma, der Vorsitzende des Oberösterreichischen Provinziallandtages, Begrüßungsworte an den Reichspräsidenten richtete. In einem silbernen Becher wurde dem hohen Guest der Ehrentrank der Provinz Oberösterreich dargebracht und zum Andenken an den Besuch eine Porzellansfigur überreicht.

Breslau, 18. Sept. Der Reichspräsident ist von Oberösterreich kommend, gegen 8.30 Uhr im Sonderzug auf dem Breslauer Hauptbahnhof eingetroffen. Er wurde vom Oberpräsidenten Büdemann, dem Regierungspräsidenten, dem Landeshauptmann und dem Oberbürgermeister empfangen.

Ferner waren anwesend der Befehlshaber im Bezirk 8, die Präsidenten des Landesfinanzamtes, der Reichsbahndirektion, der Oberpostdirektion, der Stadtkommandant und der Polizeipräsident. Nach kurzer Begrüßung verließ der Reichspräsident die Bahnhofshallen und schritt auf dem Bahnhofsvorplatz die Reihen der Veteranen von 1870/71 ab, dem sich das Abzetteln der Ehrenkompanie und der Vorbeimarsch derselben anschloß. Sodann wurden die bereitgestellten Automobile bestiegen und die Fahrt ging unter dem brausenden Jubel des die Straßen dicht umstürmenden Publikums nach dem Oberpräsidium. Zügiger umkreisen während des Empanges den Bahnhofsvorplatz. Vor dem Oberpräsidium hatten sich Tausende von Menschen angelämmelt, die in begeisterte Hoch- und Hurrarufe ausbrachen, als sich der Kraftwagen des Reichspräsidenten näherte. In einem besonderen Vorzimmer des Oberpräsidiums wurde dem Reichspräsidenten der Erzbischof von Brixen vorgeholt. Überwältigend war der Eindruck, als sich im Hintergrund des großen Festsaales das Flügelkronen öffneten und die Gestalt Hindenburgs sich an der Seite des Erzbischofs zeigte. Fanfarenstöße und Paukenschläge begrüßten ihn. Nach Beendigung eines Mußstückes ergriff Oberpräsident Büdemann das Wort und rief auf die Not-Schlesien hin. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Besuch des Reichspräsidenten dazu beitragen möge, das Verständnis der Not-Schlesiens im Deutschen Reich zu erhöhen.

Der Reichspräsident

erwiderte auf die Begrüßungsworte mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Es ist für mich von besonderem Interesse, aus meiner eigenen Anschauung die Entwicklung zu sehen, die das nunmehr in zwei Provinzen geteilte Land seit dem Kriege genommen hat. Ich weiß, daß Schlesien eine lange Leidenszeit hinter sich hat, und das trotz aller inzwischen geleisteten Wiederaufbauarbeit auch heute noch schwere Notstände vorhanden sind. Schwer sind die Leiden und die Schäden, die das Kriegsende und die böse Nachriegszeit gerade Schlesien gebracht haben; Blüte und Wohlstand der Provinz wurden zerstört, viele Existenzn werden vernichtet, der Wiederaufbau durch neue staatliche

Schranken und weltwirtschaftliche Veränderungen erschwert. Aber wenn wir in Einigkeit ankommen und unten in Städten und Notzonen extra die Kraft in einem Bollen zusammenfassen, werden wir auch diese Schwierigkeiten überwinden und, wie damals im Herbst 1914, auch diese Notzonen überwinden. Nicht im Gegeneinander, sondern im Rittereinander und Freiheit liegen die Gewähr für die Überwindung der gegenwärtigen Bedrängnisse und für die Errichtung einer besseren Zukunft.“

Sturmischer Beifall hallte durch den Saal, als Hindenburg seine Erwideration gesprochen hatte, und begleitete sie alles in das Hoch des Oberpräsidenten Büdemann auf das deutsche Vaterland, die deutsche Republik und den Reichspräsidenten ein. An die offizielle Feier schloß sich ein Tee im Gesellschaftsraum des Oberpräsidiums, währenddessen vor dem Oberpräsidium die Eisenbahnerkapelle konzertierte und die Menge immer wieder das Deutschlandlied sang. Der Reichspräsident bestieg nach dem Ende des Tees sein Auto, um durch das Fackelpalier, das von über 8000 Personen der verschiedenen Verbände und Corporationen gestellt wurde, nach dem Landeshaus zu fahren. Immer wieder brach die Menge in nicht enden wollende Hochrufe aus, und unaufhörlich mußte der Reichspräsident nach allen Seiten danken. Im Landeshaus stand dann ein Abendessen statt, das der Provinzialverband Niederschlesien zu Ehren des Reichspräsidenten gab. Auf die Begrüßungsworte des Fürsten Sayn-Wittgenstein, Herzog zu Crotzenberg, der den Reichspräsidenten bat, zum zweiten Male Schlesien Helfer zu werden, erwiderte Hindenburg, daß er im Rahmen seiner Verfassungszuständigkeit alles veranlassen werde, um die Notstände in Schlesien zu mildern. Draußen hörte die Menge bis in die späten Nachtsunden aus und verlangte stürmisch, den Reichspräsidenten immer und immer wieder zu sehen.

Die Außständischenverbände gegen Calonder

Kattowitz, 18. September. Wie erst jetzt bekannt wird, haben die Außständischenverbände gelegentlich ihrer in Begleitung desボロドノフスキー (Borodowski) abgehaltenen Tagung eine Entschließung angenommen, in der sie Abberufung des Präsidenten der gemischten Kommission für Oberösterreich, Calonder, verlangen, weil sie in seiner Tätigkeit angeblich eine Benachteiligung der polnischen Minderheit in Deutschland und eine bevorzugung der deutschen Minderheit in Polen erblicken.

Hotel Bellevue

Festsäle und Konferenzräume

— Nachmittagtee mit Konzert —

Mittag- und Abendtafel im Terrassensaal
an der Elbe, bekannte vornehme Tafelmusik

Mittwoch und Sonnabend Gesellschaftsabend

ausländischen Manufakturen gehören zu den Sehenswürdigkeiten, an denen die Ausstellung reich ist, die allmählich zu typischen und überlegenden Gestalten aus der Theatergeschichte des 18. und 19. Jahrhunderts führen (Assand, Garrick, Edouard Adrien Leconte). Aus den sehr schönen Blättern, die Goethes Weimarer Hoftheater behandeln, erkennen wir über historisches Interesse hinaus die Wege, die aus klassischen Zeiten bis in unsere Zeit führen, von der — aus Raumangel — nur ein gedrängtes Bild gegeben werden kann. Seine Konturen bilden etwa die Modelle des Wissauer Künstlertheaters (Tairoff), die Entwürfe Crlers für das Münchener Künstlertheater und Modelle zu „Turandot“ von Herbert Kessler. — Die Abteilung „Kostüm“ stimmt den mit dem Theaterleben seatisch verbundenen Geschau eher ernst als heiter. Denn aus den Bildern und Grinnerungen fließt das ganze Ekel des „Schmierlebens“ (das ja auch heute, wenn auch in verändelter Form, noch besteht), die ganze wirtschaftliche Not des Schauspielstandes (das ein paar „Prominentengagen“ nur unterstreicht), und vor allem das Tragik des Alterns — teilsweise nur der Frauen — erschütternd auf. Die „Menschen in der Maske“ kommen unserem Herzen durch die stummen, lächelnden Augen ihres Idealismus ebenso nahe, wie sie es nur je durch ihre Lebewesen auf die Bühne können.

↑ Deutsche Kunstaustellung in Warschau. Auf Einladung der polnischen Regierung wird Mitte Januar 1929 eine Ausstellung deutscher zeitgenössischer Künste in Warschau gezeigt werden, die Graphik, Handzeichnung, Aquatint, Kleinplastik und illustrierte Bücher umfassen soll. Mit der Leitung ist von der Kulturbüro des Außenamtes der Berliner Künstlerkeller Dr. Alfred Kubin betraut worden, der in den letzten Jahren die sehr erfolgreichen Graphikausstellungen in Spanien und in der Schweiz zusammengestellt hat. Von unterschieden aus der Künstlerkammer der Maler und Graphiker Max Beckmann, M. d. A. und der Plastiker Rudolf Belling. — Für das Frühjahr ist eine polnische Kunstaustellung in Berlin geplant, veranstaltet vom Institut für Auslandsausstellungen beim polnischen Auswärtigen Amt und geleitet von dessen Direktor, Dr. A. v. Gutten, dem bekannten Mittler deutsch-polnischer Kulturverbindungen.

↑ Die Feier von Reclams 100jährigem Jubiläum. Das hundertjährige Bestehen der Firma Philipp Reclam jun., Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei in Leipzig, wird am 1. Oktober gefeiert. Nachmittags findet ein Empfang im Hotel Fürstenhof statt, abends ein Festakt im Alten Theater, bei welchem Prof. Dr. Thomas Mann die Rede hält. Darauf schließt sich eine Aufführung des „Robert Galvini“, Fragment von Kleist.

Zeitung: Dr. L. Pötzl. — Das in Berlin mit großem Erfolg aufgeführt Sinfonie aus Irland von Stefan Kamare wurde zur Aufführung erworben.

↑ Kunsthändlung Sinz. Eine Anzahl Gemälde und Zeichnungen von Wolfgang Willrich sind bei Sinz ausgestellt; sie verdienen die Beachtung der Dresdner Kunstsfreunde. Willrich kam aus Göttingen, hat aber nach dem Kriege an der Dresdner Akademie unter Richard Müller und Georg Ulrich studiert. Auf ausgedehnten Reisen hat er dem Geheimnis der Maltechnik der alten Meister nachgeforscht, und in zäher Arbeit hat er in seinen eigenen Gemälden die altmeisterliche Malweise ausprobiert und zuletzt auf ein sicheres Können errungen. Das große Gemälde „Ostara“ legt noch Bezeugnis davon ab, wie schwer dieser heute von so wenigen begangene Weg zu finden war; die immer wieder übermalte Farbe des Gewandes der Frühlingsgöttin, die mit edler Schönheit dem Boden die Blumen entlockt, zeigt Risse und Sprünge. Dagegen sind der Seemann, das Bildnis eines alten Herrn und ein Mädchenbildnis sowohl technisch wie künstlerisch wohlausgebildet. Willrich geht von der Realismus aus, und die ausgelegten Studienblätter befinden seine klare Naturbeobachtung und seinen reinen Strich. Am Gemälde befindet er sich vom Modell und findet besonders den seelischen Ausdruck im Gesicht auf dem Bilde der inneren Vorstellung und Einfühlung. Das aus dem Wasser mit träumerisch lächelnden Mädchen seine deutsche Ausdrucksweise ist das gelungenste Beispiel für diese Beherrschung der Natur durch den gestaltenden Geist. Willrich hat in einem großen, dreiteiligen Wandbild zum Schmied der Besallenen-Chrestiasel in der Aula des Gymnasiums zu Göttingen Kompositionsgabe und seelische Ausdrucksfertigkeit in großer Form befunden. Die ehrliche Gesinnung und der Ernst des Schaffens lassen von dem jungen Künstler noch Bedeutendes in seiner Kunstweise erwarten. F. Z.

↑ Neue Ehrenmitglieder des Wiener Schubertbundes. Der Wiener Schubertbund hat im Hinblick auf ihre besonderen Verdienste um das heilige Deutsche Sängerbundesfest in Wien den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel, den österreichischen Unterrichtsminister Schmid, den Wiener deutschen Gesandten Grafen Perzenfeld-Abbering, den Wiener Bürgermeister Seitz und den Landeshauptmann Dr. Buresch zu Ehrenmitgliedern ernannt. ↑ Ästhetischer Dilettant und der „Eiserne Gustav“. In selten mit Blumen und Kränzen beladenen Troschke „Eiserne Gustav“ hölt der neue Berliner Polizeipräsident Gustav Hartmann, genannt der „Eiserne Gustav“, seinen Einzug in die in Besetzung schwelende Reichshauptstadt. Offizielle Empfänge fanden statt und sogar Berlins Bürgermeister be-

Der Luftkrieg

Eine Landtagsanfrage im Luftstreit

Der Landtagsabgeordnete Prof. Dr. Kastner (Dem.) hat folgende Anfrage an die Regierung gerichtet:
Die gesamte sächsische Presse einschließlich der sächsischen Vertretung der deutschen Presse erhebt berechtigte Beschwerde darüber, daß insbesondere bei den tief eingreifenden Differenzen, die zwischen dem Freistaat Sachsen und dem Reiche in der Frage des Luftverkehrs bestehen, die amtliche Informierung völlig undfeindlich gewesen ist. Die sächsische Presse war insgesamt für die Vertretung des sächsischen Standpunktes ausschließlich auf eigene Kombinationen angewiesen. Im Reiche aber konnte die Angelegenheit nur unter dem Gesichtspunkte der von der anderen Seite ausgleichend erstellten einseitigen Informationen behandelt werden. Eine sachgemäße Ausklärung der breitesten Deutschen des Freistaates Sachsen wurde dadurch unmöglich. Es mußte vielmehr ein völlig falsches Bild über das Vorgehen Sachsen entstehen.

Ich frage deshalb die Regierung: Was gedenkt sie zu tun, damit in Zukunft die notwendige Informierung der Presse und damit der Deutschen unbedingt gewährleistet ist?

Reichsverkehrsministerium und Nordbayrische Luftverkehrsgeellschaft

Keine Entzettelung der Gesamtconcession

Wie von zuständiger Berliner Seite mitgeteilt wird, entspricht es nicht den Tatsachen, daß das Reichsverkehrsministerium sich mit der Absicht trage, der Nordbayrischen Luftverkehrsgeellschaft die Gesamtconcession zu entziehen. Der Einpruch des Reichsverkehrsministeriums begleite sich lediglich auf das regelmäßige Verliegen der einzelnen Strecke Nürnberg—Leipzig—Wrocław—Berlin.

Auch die Meldung der T. II. über die Einstellung der Reichsstrecke Chemnitz—Prag ist irreträumend. Es handelt sich hier um ein Teilstück der sog. Baumwolllinie Bremen—Hannover—Halle—Leipzig—Chemnitz—Prag, die von den beteiligten Interessenten bezahlt wird und vom Reich eine Beihilfe in der Höhe der Unkosten des Streckenstückes Chemnitz—Prag erhält. Nach Fortfall der sächsischen Subvention, die von Preußen übernommen werden, ist natürlich eine Möglichkeit für das Verliegen von Chemnitz auf dieser Linie ohne das Einverständnis Preußens nicht gegeben. Jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß es über diesen Punkt zu einer Verständigung kommt.

Änderungen im Luftpostverkehr

Mit Wirkung vom 19. September treten im Luftpostverkehr für Dresden folgende Änderungen ein:

Die Flugstrecken

1. Dresden—Chemnitz—Plauen—Fürth/Nürnberg;

2. Dresden—Berlin

fallen aus. Der Flug Berlin—Dresden—Halle/Leipzig wird ohne Zwischenlandung in Dresden durchgeführt.

Es bestehen mithin für Dresden nur noch die Fluglinien

1. Malmö—Kopenhagen—Lübeck/Travemünde—Berlin—Dresden—Prag—Wien;

2. Dresden—Leipzig—Wrocław—Erfurt.

Die bisher für die beiden Linien vom 3. September an festgelegten Schlafzeiten für die Auslieferung von Luftpostbriefsendungen in Dresden bleiben weiterhin bestehen:

Fluglinie		Berlin—Lübeck/Travemünde	Kopenhagen	Wien
Dresden	Chemnitz			
Postamt 24 Std.	9,40	10,40	12,90	
• 1 Postplatz	9,45	10,45	12,95	
• 6 Albertstr.	10,10	11,10	12,55	
• 25 Reut. Str.	10,20	11,20	13,05	
• Flughafen Heller	10,45	11,45	13,80	

Deutsches und Sächsisches

Zur Frage der Schulgelderhöhung

Der sächs. Philologenverein, der die gesamte höhere Lehre in Sachsen umfaßt, beschäftigt sich in einer Ausstellung mit der Frage der Schulgelderhöhung in Sachsen, in der es u. a. heißt: Das sächsische Volksbildungministerium hat mit Wirkung vom 1. Oktober das Schulgeld für die staatlichen höheren Schulen von 120 auf 180 Mark jährlich erhöht. Ob und wieviel die Städte diesem Beispiel folgen werden,

Auf deutschen Fischdampfern in der Arktis

Von Otto Gutzeit

Die „Mark Brandenburg“, mit der wir auf Gang ins Nördliche Eismeer fahren, ist ein kleiner Dampfer von 202 Tonnen.

Diese Schiffe sind nur nach Geschäftspunkten ihrer Tätigkeit gebaut. Es kommt daher auch höchst selten vor, daß ein Fischdampfer im Sturm untergeht. Wenn trotzdem jedes Jahr eine ganze Anzahl dieser Raingschiffe augründen gehen, so standen sie entweder (wie sehr oft an den Klippen der Islandischen Küste) oder Schotten und Verschanzungen sind undicht geworden und wurden durch überkommende Brecher vollends eingeschlagen. Dann läuft das Schiff natürlich schnell voll Wasser und — „sackt ab“.

Die dritte Gefahr, die namentlich in den Wintermonaten im Eismeer diesen Schiffen droht, ist das Niedertreiben. Bei starkem Frost und Seegang, wenn jeder Tropfen Wasser sofort zu Eis gefriert, wird das Schiff von Minute zu Minute schwerer. Arbeitet da die Mannschaft nicht unter Aufsicht aller Kräfte und „hilft“ dem Schiff durch fortwährendes Abtöpfeln des Eises, dann schlägt die See einfach über dem so schwer gewordenen Fahrzeug zusammen.

Wir hatten von unserem Nieder nebenbei den Auftrag bekommen, nach dem Schwesterdampfer „Stedehörn“ Auskunft zu halten.

Der „Stedehörn“ hatte den gleichen Kurs wie wir, war aber seit drei Wochen „übersälig“.

Wir haben nichts von dem Schiff gesehen. Keine Planke, kein Rettungsring ist jemals gesichtet worden. Welche Tragödie sich da auf hoher See abgespielt haben mag!

Überhalb der Murmanischen Küste, viele Meilen nördlich, wird des guten Gangs wegen gesucht; die Küste ist sieben Monate im Jahre bis auf dreißig Seemeilen ins Meer hinaus vereist!

Hilfe von dort ist also nicht zu erwarten. — Halsfracht, Schiffe, die ungefähr drei Monate im Jahre von Archangelsk aus im regen Verkehr diese Route befahren, verkehren gerade in den Monaten nicht, in denen unsere Fischdampfer auf Gang gehen.

Funkanlagen fehlen auf diesen kleinen Dampfern. An Bord ist lediglich ein kleiner Richtmorseapparat, der bei leichtem Weiter knapp auf sechs Seemeilen zu leben ist. Wir haben aber 400 Meilen von der Küste entfernt!

Praktisch ist also ein Schiff, das da oben in Gefahr gerät, verloren, wenn es sich nicht selbst helfen kann. Und leider sprechen da heute noch die Verluststatistiken der Fischdampferkompanien eine berechte Sprache.

Hitler-Versammlung im Circus Sarasaní

Die gestrige Versammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei im Circus Sarasaní zeichnete sich durch außerordentlich starken Besuch aus. Um 8 Uhr war jeder freie Platz im Circus besetzt. Schätzungsweise werden über 5500 Personen an der Versammlung teilgenommen haben. Die nationalsozialistischen Abgeordneten Knitsch, Jung, Henkel und Krebs des Prager Parlaments sowie einige Reichstagsabgeordnete der Partei nahmen an der Versammlung teil. Kurz nach 8 Uhr erschien der Führer der Partei, Adolf Hitler, von der Versammlung stürmisch begrüßt. Seine uniformierten Anhänger sowie ein Teil der Versammlung begrüßten ihn mit Hochstimmung. Ein kurzes Begrüßungswort des Ortsgruppenführers H. Gerlach eröffnete die Versammlung. Sodann trat

Adolf Hitler

vor die Versammlung, um frei, ohne Rednerpult, mit glänzender Redekunst und in ruhiger und sauberer Form die Weltanschauliche Grundlage und die Ziele seiner Bewegung darzulegen. Seine Worte wurden oft von lebhaftem Beifall der Ideen des Redners mit fortierendem Menge unterbrochen. Kein aggressiver Zwischenruf fiel. Die Versammlung verließ ohne jede Störung.

Ausgehend von der jüngsten Rede Orlands erklärte Hitler, sie habe nur denjenigen Teil unseres Volkes eine Enttäuschung bereitet, der immer noch auf Hilfe von außen gesetzt habe. Man müsse glücklich sein, daß wenigstens einmal das Reich aus Torheit und Trug zerissen worden sei. Angesichts dieser Lage müßten wir uns aber darüber klar sein, daß wir als Volk heute in zwei Lager gespalten seien, die sich nicht mehr zu vereinen vermöchten. Weltanschaulich gesehen sei heute unser Volk in die bürgerliche und in die proletarische Gruppe getrennt. Aber beide Richtungen hätten das Ziel, das sie gestellt haben, nicht erreicht.

Das Ziel der bürgerlichen Gruppe sei die Erhaltung und die Festigung des nationalen Machtausates — wie er vor dem Weltkriege bestand — gewesen. Dieser Staat sei zusammengebrochen.

Das Ziel der Linken sei die Weltrevolution, der Aufbau eines Weltverbundes sozialistischer Republiken, die Abschaffung des Kapitalismus gewesen. Auch hier sei nicht nur nichts erreicht worden, sondern vielmehr das Gegenteil eingetreten. Der kapitalistische Gedanke herrsche heute in der Welt mehr denn je. In Deutschland habe man nur den Kapitalismus der kleinen Sparsen durch die Inflation zerstört. Weltabruß? Nur Deutschland habe abrücken müssen, damit es in der Lage sei, mit seinen Groschen die Rüstungen der anderen zu ermöglichen.

Heute noch dahin. Von verschiedenen Großstädten, darunter Dresden, ist sie abgelehnt worden. Abgelehnt davon, daß hierdurch gewissermaßen zwei soziale Klassen von höheren Schülern und deren Eltern geschaffen werden, stellt die Regierungsmaßnahme für die Elternschaft eine schwer erträgliche Belastung dar. Auch die Philologen sind schmerzlich von der Verfügung berührt. Unter dem Gesichtspunkt sozialer Gerechtigkeit und Fairplayrauslese müßte die Förderung vielmehr lauten: Schulgeldfreiheit auch für die höheren Schulen! Hat doch der Staat selbst anerkannt, daß der Erwerb von Bildungsgütern nicht an Preis gebunden sein soll. Darüber hinaus trägt die Schulgelderhöhung volkspolitisches Gefahren in sich, da sie amgangsläufig die ärmeren Schichten von einer gleichmäßigen Beteiligung an deutscher Bildungsgut und damit an der Volkgemeinschaft ausschließt.

— **Konsularwesen.** Der französische Konsul I. Classe de Berne-Lagarde ist zum Leiter des französischen Generalkonsulats in Dresden und Leipzig ernannt worden. Er ist in der erwähnten Eigenschaft für das sächsische Staatsgebiet vorläufig anerkannt und angelassen worden.

— **Todesfall.** Aus den Familiennachrichten dieser Nummer ist zu erkennen, daß am 17. d. M. in Grünberg bei Nadeberg der dort im Ruhestand lebende Pfarrer Friedrich Wilhelm Starke nach kurzer Krankheit gestorben ist. Er war ein Pfarrer von Dörschnitz und später von Eibenberg.

— Der 5. Fortbildungskurs des Evangelischen Landeskirchenchorverbandes. Der Evangelischen Landeskirchenchorverband ruft zur Teilnahme an seinem 5. Fortbildungskurs im kirchenmusikalischen Institut zu Leipzig vom 20. September bis 6. Oktober auf. Nach einer Eröffnungsfeier mit Ansprachen und Vortrag des Universitäts-Professors Dr. Max Schneider, Dresden, über „Möglichkeiten einer künftigen Gestaltung der Kirchenmusik“, und nach einem Konzert der Lübischen Singschule unter Leitung von Organius Herm. Heyne, Lübeck, widmet sich der reiche Arbeitsplan Tag für Tag ab.

In Vorträgen, Orgelkonzerten und Übungen werden durchgearbeitet und vorgespielt: liturgisches und virtuoses Orgelspiel, Orgelbau, Alturgik, Stimmbildung, Aufbau des Gottesdienstes, Chorübungen usw., zu den Vorträgen, Stimmbildungslübungen und Konzerten sind auch Chormitglieder willkommen. Die Geistlichen und Kirchenmusiker der Landeskirche werden um baldige Anmeldung zum Lehrgang bis spätestens 28. September bei Kirchenmusikdirektor Haufe, Leipzig-W. 85, Kirche 4, gebeten. Die Studentenfarbe für Mitglieder des Verbandes ist unentbehrlich. Über die Teilnahme wird einzeugnis ausgestellt.

— **Tödlicher Unfall.** Im Stadtteil Dresden-Stetzsch, in der Altenburger Straße, geriet der 37 Jahre alte, verheiratete Sohn Alfred des in Alteckers wohnhaften Fuhrunternehmers Bernhardt unter einen Lastkraftwagenzug, wobei er so schwer verletzt wurde, daß bald darauf sein Tod eintrat. Der Verunglückte sollte in nächster Zeit das väterliche Geschäft übernehmen.

Die Insolvenz der Bauhener Metallfirma

Der Betriebsrat des zusammengebrochenen Bauhener Metallwerkes hat mit dem zweiten Mitinhaber, Dr. Rudolf Reinhardt, bei der sächsischen Regierung vorgesprochen, um eine Sanierung des Werkes zu erbitten. Der Finanz- und der Arbeitsminister erwiderten, daß dazu die Mittel fehlten; doch werde die Regierung alles tun, um eine Weiterführung des Betriebes zu ermöglichen. Das Werk ruht vorläufig so lange, bis die Revision durchgeführt und die Verhältnisse sich übersehen lassen. Durch den Insolvenzbruch sollen auch viele kleine Sparsen der Werksparkasse empfindlich geschädigt worden sein.

Bon der Berufsschule befreit

Ende Kinder und Mädchen durch den Besuch von Radovs Handelschule Altm. 15

Inh. Dir. Otto Radovs u. Dipl. Handelslehrer Dr. phil. Fritz Radov

Für die sonstigen leiblichen Bedürfnisse bis zum Mittagessen sorgen Wurstkonferenzen, Käse, Speck; Kaffee gibt es um vier Uhr; das Abendessen ist wieder warm.

Die Kost ist anerkannt gut und reichlich. Welches Glück, dann noch einen guten Koch zu haben! Und wir hatten ihn.

Glas und Porzellangefäße gibt es an Bord dieser kleinen Dampfer natürlich nicht. Der Koch hätte sonst nichts anderes zu tun, als dauernd Scherben aufzuräumen.

Aber, wer es erlebt hat, so ein Grog auf dem 71. Breitengrad bei 8 Grad Frost, schmeckt auch aus einem Emaillepott ganz vorzüglich.

Auf unserer Rückfahrt durch die norwegischen Schären hatten wir noch ein interessantes Erlebnis. Doppelt interessant in der Rückinnerung, nachdem heute dieses Schiff aller Welt durch seine Fahrt bekannt geworden ist.

Im Sogne-Fjord, vor Hammerfest, rauschte an uns der Eisbrecher „Krassfin“ vorüber!

Der Sogne-Fjord ist schmal; die Nacht war dunkel, ohne Sterne; um ein Haar hätten wir kollidiert, wenn „Krassfin“ und „Brandenburg“ nicht beide im letzten Augenblick Gegen-dampf gegeben hätten.

Es ging um Haarsbreite gut aus. Der Kolos dampfte vorüber.

Schiffe, die sich nichts begegnen — —

Bücher und Zeitschriften

— Die Haupttheorien der Volkswirtschaftslehre. Von Professor Dr. O. Spann. In Sammlung Wissenschaft und Bildung, 18. Auflage, 80.—90. Tausend, 207 Seiten mit fünf Bildtafeln (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig).

— Rechtsfragen des Reichsgerichts. Professor Dr. Grimm, Eisen-Münster, in der Straße des Oberleutnants a. D. Paul Schulz (Verlag J. C. Lehmann, München.)

— Klassisches Schauspielbuch. Ein Führer durch den deutschen Theaterpielplan der älteren Zeit. Von Dr. Rudolf Krauß, vermehrte Auflage, 12. bis 15. Tausend. — Der Verleger bietet in diesem Buch eine Auswahl von 88 Stücken der Weltliteratur, die heute noch zum Bestand unserer Schaubühnen zählen, darunter die Meisterwerke des deutschen, griechischen, spanischen, französischen und englischen Dramas. Am Gegenfang zu den nur chronologisch zusammenfassenden Handlungsbüchern der Literaturhandbücher versteht es der Verleger, die Handlung jedes Dramas Szene für Szene, akt für akt in lebendiger Darstellung dem Leser vor Augen zu führen. Akt für akt ein Buch, das dem Theaterlehrer und dem Freunde dramatischer Kunst als praktischer Ratgeber und Röhren erhöhten Genuss der Aufführungen bietet, das aber auch für Lehrer und Schüler höherer Lehranstalten, wie für Familien- und Vereinsbibliotheken ein wertvolles Hilfs- und Nachschlagewerk bildet.

„Gegessen wird an Bord eigentlich immer“, sagte mir der Kapitän auf meine Frage vor unserer Abreise.

Wie recht er hatte, habe ich dann am eigenen Leibe verspürt. Frische Luft, Seewasser für „Bewegung“ sorgt das Schiff im Seegang selbst, machen, daß man eigentlich immer Appetit hat.

Und doch: wenn sie einmal dabei waren, treibt es nie wieder „auf Fahrt“. *

„Gegessen wird an Bord eigentlich immer“, sagte mir der Kapitän auf meine Frage vor unserer Abreise.

Wie recht er hatte, habe ich dann am eigenen Leibe verspürt. Frische Luft, Seewasser für „Bewegung“ sorgt das Schiff im Seegang selbst, machen, daß man eigentlich immer Appetit hat.

Um 8 Uhr früh gibt es Frühstück, — warmes Fleisch oder

am Gangsalat frischen Bratkäse (Ein Genuss!). Man „schmeckt das Meer noch mit“.)

Personenstands- und Betriebsaufnahme

am 10. Oktober 1928

Der Präsident des Landesfinanzamts Dresden teilt uns mit: Die diesjährige Personenstands- und Betriebsaufnahme ist in sämtlichen Gemeinden am 10. Oktober 1928 durchzuführen. Sie erstreckt sich mit Ausnahme der Isolierten Angehörigen der Truppenteile oder Wehrmachtsbehörden und der Behörden der staatlichen Ordnungspolizei auf alle natürlichen Personen und auf sämtliche gewerblichen Betriebsstätten, Lagerräume, Büros, Behörden, Verwaltungen und dergl., die sich auf einem Grundstück befinden. Dabei ist es gleichgültig, ob der Betriebsinhaber in dem gleichen Grundstück wohnt oder nicht, und ob er eine Einzelperson, offene Handelsgesellschaft, Kommanditgesellschaft, Aktiengesellschaft, Gesellschaft m. b. H. oder Behörde ist.

In welcher Weise die Vordrücke zu der Personenstands- und Betriebsaufnahme auszufüllen sind, ergibt sich aus der auf den einzelnen Vordrücken, Seite 1, ersichtlichen Anleitung. Hier sei nur besonders darauf hingewiesen, daß Körperschaften dazu gehören nicht: offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, nicht die Haushaltungssäle, sondern nur die Betriebsblätter auszufüllen haben. Das gleiche gilt auch für alle anderen Gewerbetreibenden, Einzelausläufer, Teilhaber von offenen Handelsgesellschaften und persönlich haftende Gesellschafter von Kommanditgesellschaften sowie für Angehörige freier Berufe (Rechtsanwälte, Ärzte und dergl.) und Handwerker, wenn sie oder einer ihrer Teilhaber in dem Grundstück, auf dem der Betrieb ausgeübt wird, nicht zugleich wohnen.

Wohnt dagegen der Inhaber oder ein Teilhaber mit im gleichen Grundstück, dann hat der Inhaber oder Teilhaber neben dem Betriebsblatt auch die Haushalte mit auszufüllen und die Angaben über die Betriebsstätte, den Lagerraum, das Büro usw. außerdem in Spalte 12 der Haushalte zu erläutern.

In allen Fällen ist also der Betrieb immer in das Betriebsblatt für das Grundstück einzunehmen, in dem er sich befindet, wenn es sich auch nur um einen Teilbetrieb, einen Lagerraum, ein Büro usw. handelt.

Die vorgezeichneten Fragen sind auf den Vordrucken angegeben. Verantwortlich für richtige und pünktliche Ausfüllung sind die Wohnungsbewohner oder Betriebsinhaber bzw. deren Bevollmächtigte oder gesetzliche Vertreter sowie die Haus- und Grundbesitzer oder deren Vertreter.

Im übrigen wird auf die über die Personenstands- und Betriebsaufnahme erscheinende Bekanntmachung der Gemeindebehörde hingewiesen.

Die Handelskammer Dresden

hielt am Dienstag eine öffentliche Sitzung ab. Zunächst wurde als Erzähler für den verstorbenen Kommerzienrat Johannes Hofmann als Beisitzer für das Finanzgericht Direktor Adolf Witte (Sachsenwerk) gewählt. Weiterhin stand die Wahl des Kammermitgliedes Direktor Hermann Voß. Neben zum stellvertretenden Mitglied in den Elbwasserstraßenbeirat statt. Nach weiteren Neuwahlen in den gemeinsamen Konfidenzausschuß der Handels- und Gewerbeammer und Erweiterung des Ausschusses für die Vereidigung von Bucherrevieren und Sachverständigen verhandelte die Kammer auf Ersuchen des Deutschen Industrie- und Handelsstages über die beantragte

Erhöhung der Gebühren für gerichtliche Zeugen und Sachverständige.

Im Hinblick darauf, daß die Vernehmung von Sachverständigen oft bei der Entscheidung von Rechtsstreitigkeiten nicht umgangen werden kann, daß ferner bei zu hohen Gebühren das berufsmäßige Sachverständigentum sich in unerwünschter Weise ausdehnen würde und das endlich nach dem Gesetz die Bestellung von Sachverständigen nicht abgelehnt werden kann erhebt es geboten, die gerichtlichen Gebühren für Zeugen und Sachverständige in markigen Grenzen zu halten. Eine gewisse Erhöhung der Sätze ist aber berechtigt. Sie sind mit fünf Mark in gewöhnlichen und mit zehn Mark in besonders schwierigen Fällen für jede angelegte Stunde als angemessen anzusehen. Soweit indessen für berufsmäßige Sachverständige in den Gebührenordnungen ihrer Verbände Gebührenfüße festgelegt sind, mößte von Fall zu Fall zu wohlwollender Weise geprüft werden, ob diese als üblicher Preis anzusehen sind. Dem Referenten in dieser Angelegenheit, das Dr. Duedt erstaute, schloß sich die Handelskammer an. Sie beschloß im Sinne dieser Darlegungen.

Zulassung neuerfreier Erneuerungskonten

für zum gewerblichen Aufgabekapital gehörige Gegenstände hält die Handelskammer deshalb für notwendig, weil es sich darum handelt, im Interesse der deutschen Volkswirtschaft unsere Industrie in ihrer technischen Ausstattung gegenüber dem Auslande weibertauschfähig zu erhalten. Bei Auflösung oder anderweitiger Verwendung solcher Erneuerungskonten wären dann die dem ursprünglichen Zweck nicht angeführten Gelder als außerordentliche Einkünfte im Sinne des Einkommensteuergesetzes nachträglich zur Einkommens- und Körperchaftsteuer heranzuziehen. Ansehens der Kapitalnot Deutschlands und im Interesse einer soliden Wirtschaftsführung muß gefordert werden, daß schon die vorherige Ansammlung der für Neuanschaffungen erforderlichen Kapitalien durch neuerliche Maßnahmen ermöglicht und gefördert wird. Die Handelskammer beschloß im Sinne dieser Vornahme des Kammermitglied Wölf gemachten Ausführungen.

Kreishauptmannschaft gegen Handelskammer.

Neben einem Verfahren der Kreishauptmannschaft Dresden bei Genehmigung eines Nachtrags zur Dresdner Gemeindesteueroberordnung berichtete Legationsrat von der Decken. Es handelt sich darum, daß die Kreishauptmannschaft der Handelskammer auf ihren gegen einen Nachtrag zur Gemeindesteueroberordnung für Dresden erhobenen Widerspruch mitgeteilt hat, daß der Kreisaußschuß dem fraglichen Nachtrag die Genehmigung verweigert und demzufolge den Widerspruch für erledigt angesehen habe. Zwei Wochen darauf aber habe sie in Erwähnung des Kreisaußschusses einen die beurkundeten Bestimmungen zum größten Teile noch enthaltenden neuen Nachtrag genehmigt, ohne der Handelskammer von dem Vorliegen eines solchen Mitteilung zu machen. Dadurch sei es der Handelskammer unmöglich gemacht worden, einen Widerspruch durch Beschwerde an die Gemeindekammer weiter zu verfolgen. Die Kammer beschloß, um die Wiederholung eines solchen Verfahrens für die Zukunft unmöglich zu machen, beim Ministerium des Inneren Aufsichtsbeschwerde zu erheben. Zum Schluss nahm die Handelskammer

Stellung zum Pulttreitt

und feste eine Entschließung, die wir im Abendblatt bereits veröffentlicht haben.

Polizei-Vorführungen in der Jahresschau

Eine vom Publikum mit großem Interesse entgegengenommene Vorführung boten am Dienstagnachmittag die Beamten des Polizeipräsidiums. Sie zeigten die Viehseitigkeits- und Geschicklichkeitsausbildung des modernen Polizeibeamten.

Der erste Teil der Darbietungen war der Vorführung der

Polizeidiensthunde

vorbehalten. Große Freude rief schon der wohlgeordnete Einmarsch einer starken Abteilung von Beamten mit ihren Hunden hervor, die auch in der Abteilung vorzüglich klappende Gehorsamsübungen zeigte. Noch überraschender wirkten die Gehorsams-, Apportier- und Atemübungen einzelner Hunde. Das Springen über Hindernisse beginnend mit einem Parcours über Zäune, Hürde, niedrige

und hohe Wand und schloß mit Sprüngen über die 250-Zentimeter-Wand, das selbst einem kleinen Bulldog gelang. Schließlich wurden sämtliche Hunde in Linie abgelegt und durch ihre Hälter einzeln abgerufen.

Der zweite Teil der Vorführungen brachte

Übungen am lebenden Pferd.

Schon die Voltigen am Longepferd legten von der vielseitigen gymnastischen, akrobatischen und reiterlichen Durchbildung der Beamten herbedeutsches Zeugnis ab. Nicht minder aber imponierten die Sprünge über mehrere nebeneinanderstehende Pferde (bis zu fünf), die, in sehr verschiedenen Sprungarten ausgeführt, stürmischen Beifall hervorriefen.

Die sodann gezeigten

Jagd-Übungen

gaben vor allem einen Eindruck von der Möglichkeit, mit der Kenner dieser Abwehrmethode sich niederzuwerfen vermöge, um von unten her einen Angriff auf den Gegner mit Händen und Beinen zu finden. Überraschende Wurfschüsse bildeten den Übergang zu einigen Kampfspielen, die deutlich in Erscheinung treten ließen, welche ein schillernd Kampf durch moderne Technik und neuzeitliches Kampfstempo aus dem amerikanischen "freien Ringkampf" für ein freies Kampfspiel werden kann und wie überlegen der Beherrschung dieser Übungen selbst einem sehr gewandten und rücksichtslosen Gegner gegenüber sein dürfte.

Etwas ganz Neues für die weiters Dessenlichkeit Dresdens bildeten die Vorführungen von

Abnärrern.

Es trat überzeugend in Erscheinung, daß die Übung dieses Sportgeräts den ganzen Körper des Nebenden in Aktion nimmt und auch gewisse seelische Fähigkeiten entwickelt, die andere Sportgeräte nicht in Bewegung setzen.

In prächtiger Einfachheit dargeboten

Gymnastikübungen

einer starken Gruppe mit sonst wenig gezeigten Übungsformen, ein Stilllauf und eine Schlußgruppe gaben dem Ganzen eine gesättigte und starken Beifall weckende Abschließung.

Bäderfahrt in Bad Schandau

Am 15. September fand die Bäderfahrt der Freien Vereinigung Sächsischer Bäder und Kurorte in Bad Schandau statt. Der Vorstand der Vereinigung, Oberregierungsrat Dr. Etienne, Bad Elster, referierte zunächst über das vorläufige Ergebnis der Saison 1928. Sie hat den sächsischen Bädern und Kurorten eine Vermehrung der Besucherzahl um etwa 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr gebracht, was im wesentlichen auf die günstigen Witterungsverhältnisse zurückzuführen sein dürfte. Nicht alle Bäder und Kurorte haben aber die Besucherzahl der Vorkriegszeit erreicht. Der Ausfall der Besucher aus dem Osten — Russland, Polen und den österreichischen Grenzländern — macht sich immer noch empfindlich bemerkbar. Einige wenige Bäder, wie Bad Elster und Weißer Hirsch, haben allerdings die Besucherzahl der Vorkriegszeit wesentlich überschritten. Sehr günstige Besucherzahlen werden auch gemeldet aus den Radinbädern Brambach und Oberlehma.

Der Pressechef des sächsischen Staatsbades Elster, Dipl.-Volkswirt Friedrich Ernst Meinecke, hielt einen beißig aufgenommenen Vortrag über allgemeine Werbungssachen, Direktor Planck vom Sachs. Verkehrsverband referierte über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs, auch seinen Ausführungen wurden mit größtem Interesse gefolgt.

Hierauf wurden einzelne Fragen interner Natur besprochen.

Dem geschäftlichen Teil folgten gesellschaftliche Veranstaltungen. Die Teilnehmer wurden von Bürgermeister Ritter, Bad Schandau, und vom Verkehrsverein Bad Schandau begrüßt. Am Sonntag wurde ein Ausflug in die Sächsische Schweiz unternommen.

Eine originelle Europareise

Zwei Baseler Dienstmänner, Hans Keller und Fritz Schweizer, haben es unternommen, eine über 2000 Kilometer führende Fahrt durch unser alten Erdeil zurückzulegen. Ihr Gespräch führt sie dabei auf ihrem Karren mit sich, der durch Fahnen, Wimpel und Grün geschmückt ist. Die Fahrt soll noch weiter gehen und über Prag, Wien, München, Zürich nach der Heimat zurückzuführen. Sicherlich haben sie auf ihrer Wanderung bereits erlebt, viel Schönes werden sie noch kennenlernen. Eine Erinnerung fürs Leben wird die Reise ihnen bleiben.

In Nordost trafen wir sie zuerst. Wettergebräunt, frisch, trotz der vielen zurückgelegten Kilometer, sind die Gestalten. Frohes Mutes blicken sie den kommenden Tagen entgegen. Die Dresdner Berufskollegenschaft hatte es sich nicht nehmen lassen, die ausländischen Brüder feierlich einzuhören. Daß dabei auch allerhand sachkundige Fragen gestellt wurden, war selbstverständlich. Dem originellen Zug begegnete auf den Straßen, die er durchzog, lediglichstes Interesse. Nur Kartenverkauf erweckte sie die sündhaften Wanderer ihren Untergang während der Reise.

— Die Naturschauabteilung des Landesvereins Sächsischer Heimatforschung hat sich in ihrer letzten Sitzung eingehend mit der bekannten Denkschrift „Um Schutz der Sächsischen Schweiz vor neuen Automobilstraßen“ beschäftigt. In dieser Sitzung kamen die nach Hundertenzählenden Zusammenschriften aus allen Teilen Sachsen, besonders aber seitens vieler maßgebender Herren aus Behörden, Wirtschafts- und Industriekreisen zur Verlesung, die einmütig das Vorgehen des Heimatforschungsbundes billigen und gewisse Orte und Punkte, Berge und Täler unseres engeren Heimatlandes, die der Mensch zur Erholung aufsucht und aufsuchen muss, frei wissen will vom Geiste des Verkehrs und des Alltags. Zubringerverkehren brauchen wir, aber nicht solche, die in das Herz unserer Landschaft eindringen und die Unruhe und Hast des Alltags in die einfachen Gegenden bringen, die der Mensch aufsucht, um verlorene Nervenkraft wiederzuerlangen. Die Naturschauabteilung beschloß weiter die Beteiligung an der Ausstellung „Reisen und Wandern“ im Verein mit der Bergwacht mit einer Sonderausstellung „Wanderunst“. — Die Sicherung der Hermannsdorfer Wiesen bei Weißer mit ihrer herrlichen Flora sowie der Märzenbechernwiesen an der Bockmühle im Polenztal wurde beschlossen; ebenso die Erhaltung des „Großen Steines“ bei Spitzkunnersdorf. — Um die botanische Anlage auf der „Böse“ bei Weißer vor weiteren Zerstörungen seitens mancher unserer Volksgenossen, die an dem Abreißen und dem Vernichten der Flora, an der Verhöhung der Natur, an der Verkrüppelung so mancher Sträucher und Baumarten, ihre Freude haben, zu schützen, mußte leider die Einsäumung der Anlage beschlossen werden, damit die Möglichkeit besteht, sie wieder in einen Zustand zu versetzen, der dem Naturfreund, dem Botaniker und allen, die die Heimat lieben, Freude macht.

— Ein seltenes Straßenschild. Man schreibt uns: Ein unbeschreiblich schönes Bild, das so recht an die gute alte Zeit erinnert, könnte man am Sonnabendvormittag am Dresdner Hauptbahnhof bewundern. Vier edle, wohlgepflegte, mutige Pfeilschimmele oder eine rosaseideen Brautcuppe traten, von sicherer Hand geführt, von einem jungen, fröhlich in die Zukunft schauenden Brautpaar bestellt, zur Lukaskirche. Ein Bild, das wegen seiner Seltenheit Tausende von Straßenspaziergängen befriedigt in sich aufnehmen.

— Die Hygiene in der „Technischen Stadt“. Bekanntlich finden auf Veranlassung des Arztvereins Dresden jeden Mittwoch und Sonnabend ärztliche Führungen durch Damen und

Herren des Arztvereins durch die Jahresschau unter dem Titel „Die Hygiene in der Technischen Stadt“. Verhandlungsort ist jeweils der Eingang der Halle 25 (Hörsale). Heute, Mittwoch, und für Sonnabend haben von 4 bis 6 Uhr die Führungen übernommen Dr. Heberer und Dr. Käte Sieber.

Nachrichten aus dem Lande

Die nordböhmischen Mörder gefasst

Bittau. Wie die Landespolizeiabteilung Breslau der Kriminalabteilung Bittau durch Funkspur mitgeteilt hat, ist in Großwarthenberg an der schlesisch-polnischen Grenze einer der Verbrecher, die als Mörder des Kaufmanns Glaser aus Hermannsdorff bei Reichenberg ermittelt worden sind, verhaftet worden. Es handelt sich um einen gewissen Tschitschka. Ein weiterer Verbrecher, vermutlich der Mörder, Kasenreinbrecher Anton Steffan, hat vor seiner Verhaftung einen Kriminalbeamten erschossen, und als er seinen Ausweg mehr sah, die Waffe gegen sich selbst gerichtet; er war sofort tot. In Begleitung der beiden Reichenauer Mörder soll sich ein Dritter befinden haben, der entkommen ist. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor. Aus der Vernehmung des verhafteten Tschitschka wird sich hoffentlich sehr bald ergeben, ob ein Zusammenhang zwischen dem Verbrechen im Walde bei Reichenberg und der Ermordung des Kaufmanns Glaser auf der Straße Neuhütte-Oberlichtenwalde besteht. Auf die Spur der Reichenauer Verbrecher war die Polizei dadurch gekommen, daß die dem Kaufmann Glaser geraubte Uhr von Steffan einem Reichenauer Goldschmied angeboten wurde.

Steirisch-deutscher Abend

Dahlen. Hier wurde vom Wehrwolf ein steirisches-deutscher Abend veranstaltet. Dipl.-Ing. Fechner sprach über Steiermark. Daneben wurden Lieder, Tänze und Erzählungen geboten.

Geschäftsbüro in Böhmen

Hellendorf bei Görlitz. Die vierzig, in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Firma B. A. H. und Georg Ast, blickte auf ihr 50jähriges Bestehen zurück.

Berräterischer Leichentransport

Chemnitz. In der Nacht zum Dienstag wurde die Polizei gegen Mitternacht von Bürgern auf einen verdächtigen Transport einer Badewanne auf einem Handwagen in der Südvorstadt ausmerksam gemacht. Die sofortige polizeiliche Unter suchung ergab, daß man in der Badewanne eine Leiche aus dem Grundstück bringen wollte und zu diesem Zweck einen Umgang vor getragen habe. Weiter stellte sich heraus, daß die 20jährige Frau eines im Sonnenviertel wohnhaften Handwerksmeisters, die Frau eines Kleigefährter arbeiters auf dem Melanchthonstraße zur Beseitung eines Eingriffes aufgetreten war und dort im Laufe des 17. September verstorben war. Die Kleigefährterin wurde, nachdem es sie genommen wurde, mit wegen Vergehens gegen § 218 bereits mit Zuchthaus vorbestraft.

Pfarreie Mehner †

Leipzig. Einer der ältesten amtierenden Geistlichen Leipzigs, Pfarrer Udo Bruno Mehner von der Emmausstraße in Leipzig-Sellerhausen, ist am 14. September in Hohenstein einem Herzschlag erlegen. Pfarrer Mehner war am 24. September 1881 in Bleßheim bei Waldenburg geboren. Seinen ersten geistlichen Dienst tat er 1887 als Pfarrvikar in Böhlau. Dann war er Vikar an St. Pauli in Dresden, Hilfgeistlicher in Merseburg und Dafons in Schöneweide. Seit 1892 wirkte er als Pfarrer von Leipzig-Sellerhausen, das damals selbständiges Kirchspiel wurde, nachdem es vorher kirchlich mit zu Schönebeck gehört hatte.

Mühlhäuser Ladenkassenraub

Nördern. Hier drangen drei Unbekannte, im Anfang der zwanziger Jahre lebende, in ein Geschäft ein und verlangten vom Inhaber die Herausgabe des Geldes. Da auf die Hilfeskasse Nachbarn hinzuwollten, flüchteten die drei Männer mit ihren Fahrrädern. Einer dieser gefährlichen Räuber hatte eine Schußwaffe vorgezeigt und den Besitzer des Geschäfts mit Erschrecken bedroht.

Schwerer Irrtum durch eine nichtverstandene Fernsprechermeldung

Obercunnersdorf b. Löbau. Ein unglaublicher Fall wird hier viel besprochen. Im sächsischen Krankenhaus starb die Frau des Kaufmanns Ehrentraut in Reichenaud und wurde drei Tage später beerdigt, ohne daß der Ehemann die geringste Ahnung davon hatte. Als er am anderen Tage seine Frau besuchte, war diese schon bestanden. Die Anstalt hatte den Tod der Frau nur dem Gemeindeamt telefonisch mitgeteilt. Da dort die Dienststelle noch nicht begonnen hatte, ging die Meldung in die Wohnung des Bürgermeisters, wo von dessen Frau das Gespräch zwar angenommen, aber durch unverständliches Hören im Zusammenhang nicht erkannt wurde. Da die Anstalt keinen schriftlichen Bescheid an Ehrentraut hat gelangen lassen, blieb dieser ohne Kenntnis vom Tode seiner Frau.

Herren-Kostüm-Mantel-Futter-Billard-Pult-Damen-} Stoffe Herm. Pörschel Tuchhaus Gegr. 1888 Schettelstraße 21

Fernfurse in Sprachen kostenlos

Es handelt sich hier um einen Unterricht, der nach neuem Verfahren zu Wer

Rundfunkprogramme

Mittwoch, den 19. September 1928.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

8 Uhr: Konzert der Dresdner Rundfunkkapelle. Dirigent: G. Kuntz.
 9.30 Uhr: Für die Jugend: Von Gebüchen und Freien. Ein heiteres Süßkind-Naturkunde von Harry Gangewisch, mit lustigen Bildern von Susanne Bach, vertont von Wilhelm Reitich. Mitwirkende: Harry Gangewisch und ein Kinderchor unter Leitung von Graf Schubert. Am Flügel: Wilhelm Reitich.
 10.30 Uhr: Sektor Claude Grumber und Gertrud von Esersen: Grandioso für Fortgeschrittenen.
 7 Uhr: Reg.-Rat Dr. Erly Rappahn, Dresden: "Von einer Freundschaft." L. Die Landschaft.
 7.30 Uhr: Paul Wechsler, Berlin: "Woan neue Kunst?" 2. Vortrag: "Von der Architektur zum Bauen." 3. Vortrag: "Die Heimat als Lebensraum". Mitwirkende: Charlotte Friederich (Sopran), Walter Simlinger (Sopran), Wilhelm Ganguly (Violin), Wolf Schroeder (Klavier), Adolf Arnold (Vibraphon).

Berliner Sender

10 Uhr: Einladung der Schlesien-Kreis des Reichspräsidenten von Hindenburg (Übertragung aus Breslau): "Grußigung der Jugend in der Jahrhunderthalle zu Breslau: Wieder, Tänze, Antritte des Herrn Reichspräsidenten."
 11 Uhr: Empfang des Reichspräsidenten durch die Stadt Breslau im Saal des Rathauses.
 4 Uhr: Margarete Steinberg: "Die Frau in der Wissenschaft" (Vorlesungen der Wissenschaft).
 4.30 Uhr: Sam.-Rat Dr. v. C. Richard Bandesberger: "Der Einfluss schreibender Männer auf Schödel und Organismus."
 5 Uhr: Jugendkunde: "Erntefest." Mitwirkende: Gertrud von Esersen mit ihrer Chor-Gruppe.
 5.30 Uhr: Unterhaltungsmusik der Kapelle Emil Ročka.
 7 Uhr: Prof. Dr. Gotthold Weil: "Orientalische Hauptstädte." 1. Rezension.
 7.30 Uhr: Siebe Mitteldeutschland.
 8 Uhr: Rudolf und Prof. Dr. Ed. Hellstrom: Rechtsfragen des Tages.
 8.30 Uhr: Vortrag (Redner und Thema werden durch Rundfunk bekanntgegeben).
 9 Uhr: Konzert. Dirigent: Prof. Hugo Rüdel. Mitwirkende: Boris Schwartz (Violin), Joseph Schwarz (Klarinet), Margarete Rodome-Wachsmundt (Sopran), Berliner Funkchor. Am Flügel: Ben Giegel und Friedrich Jung.
 10.30 Uhr: Radionacht. Mitwirkende: Curt Schoenert (Tenor), am Flügel: Heinrich Stelzer. Dr. Becces Tafro-Symphoniker.

Königswusterhausen

12 Uhr: Sektor Lorenz und Dr. Franz Meyer: Sport und Gesundheit.
 2.15 Uhr: Kindertheaterstunde.
 3 Uhr: Min.-Rat Hödel: Die Besoldung des Volksschullehrers.
 4 Uhr: Min.-Rat Dr. Kremel: Das Schulrichterrecht.
 4.30 Uhr: Prof. Paul Landau: Der deutsche Garten.
 5 Uhr: Übertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg.
 6 Uhr: Dr. Lepers: Remscheid als Industriestadt.
 6.30 Uhr: Sektor Claude Grumber und Gertrud von Esersen: Grandioso für Fortgeschrittenen.
 6.45 Uhr: Jms. Dr. Behr: Technischer Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister: Kastulation.
 7.30 Uhr: Prof. Dr. Hans Mersmann: Einführung in das Verfahren von Rüssel.
 8 Uhr: Übertragung aus Nürnberg: Fränkische Bauernhochzeit. Hochzeitsbräuche, Sprüche und Sprüche, Gedichte und Geschichten, Sologe und Chöre, ländliche Tänze und Märkte.
 8.30 Uhr: Übertragung aus Berlin.

Multifazit zur Internationalen Hundeausstellung Dresden 1928. Für Hundebesitzer dürfte die am nächsten Sonntag, den 23. September, im Gasthof Hoflößnitz vorliegende Vorführung zu der im März nächsten Jahres in Dresden stattfindenden großen Internationalen Hundeausstellung sehr interessant sein. Der Zweck der Vorführung ist, dass in Dresden an Hunden vorhandene Ausstellungsmaterialien durchzuführen, und zwar ohne dass dem Hundebesitzer dadurch Kosten entstehen. Bei der letzten großen Hundeausstellung wurde von den Besuchern vielfach die Erklärung der einzelnen Rassen vermisst. Dieser berechtigte Wunsch soll bei der Vorführung in erster Linie berücksichtigt werden, denn bei einer großen Ausstellung fehlt dazu die Zeit. Von ersten Fachleuten werden alle vorhandenen Rassen im Bau und Eigenart erklärt. Den Ausstellern werden wertvolle Winke gegeben, wie man den Hund vornehmlich im Ring führt und die Schönheiten des Tieres zur Geltung bringt. Wer die nächste Ausstellung besuchen will, der verlässt nicht die Vorführung. Es dürfen aber nur geführte Hunde aus dem Stadtbezirk mitgebracht werden.

Die goldene Hochzeit begibt am Freitag Herr Paul Brohberg mit seiner Gattin Johanna geb. Becker, Große Meißner Straße 7, 2. r.

Aufzeichnungsklasse Dresden-Planen. Heute 8 Uhr Bibelkunde im Kirchengemeindehaus. Pfarrer Neuter legt die Predigt über den 1. Korintherbrief fort.

Gesellschaftsbund der Angestellten (GDA). Zur Einführung in das Vortragsprogramm für das Winterhalbjahr 1928/29 veranstaltet die Ortsgruppe Dresden am Sonnabend 8 Uhr im Saale der Produktionshalle, Dresden-A., Mühlstraße 31, einen Abend, wobei das Thema: "Was heißt gesellt sein?" von dem Leiter der Dresdner Volkshochschule, Dr. phil. Franz Modrauer, behandelt werden wird.

Die Giebelnhener Handelsmannschaft stellt kreativ ihre Gründungsverfassung ab, wobei bereits rund 50 Mitglieder ihren Beitrag erläutern. Tagung jeden zweiten Freitag im Monat im "Handels-Saal", Dresden-A., Scheffelstraße 10.

Die Königsberger Oktober-Auktion. Die Kataloge sind erschienen und können von der Geschäftsstelle, Königsberg i. Pr., Händelstraße 2, bezogen werden.

Zusammenfassung. Am Dienstagvormittag kurz vor 4 Uhr erneuerte sich die Villaher und Marschnerstraße ein Zusammensetzung zwischen einem stadtverwaltenden Straßenbahnmotor und einem in die Villahner Straße einschlagenden Automobil-Bordsteink. Es entstand erheblicher Materialbeschädigung. Die Automobil wurde der Kühler eingedrückt und der Motor beschädigt. Ein Straßenbahnmotorwagen, einem erst dieser Tage in Dienst gestellten Reisezugwagen, wurde der Bordwand beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt. Der Betriebsgegwart des Straßenbahnbetriebs, der entfloßt rief aus, es sei zu danken, dass die Glasscheiben nicht in Trümmer gingen.

— "Dresdner Nachrichten" —**Bereinsveranstaltungen**

— Off.-Ber. 188. Heute 14 Uhr Regimentssabend im Casino Ost. Impfanwanger-Gesellschaft Dresden. Heute 8 Uhr im Hotel Stadt Petersburg Monatsversammlung mit Vichtbiller-Vortrag von R. Müller: "Wohnungsbrand und Impfdogma." Auskunftsbericht freit. auch für Gäste.

— Sektion Berlin des D. u. O. De. Alpenvereins. Heute touristischer Abend im Gewerbehaus. Berienterwanderung durch den Söhmerwald und Bayrischen Wald bis Pausa. V. Schneider.

— Philosophische Gesellschaft. Donnerstag 8 Uhr im Stadt-Café Vortrag mit Vichtbiller: Blut, Blattkreislauf und Vampyre.

Aus der Geschäftswelt

Taufelnde nahmen früher eine Ausdehnung an, das es unmöglich war, ihrer Herr zu werden. Heute ist uns durch die häufigen Vierseitigen vormittäglichen Technik ein Mittel gegeben, durch das Brände von großen Ausmaßen vollkommen, fast flammartig gelöscht werden können. In dem Film "Großfeuer, Menschenleben in Gefahr" wird sehr anschaulich gezeigt, wie mit Minimazag Schaugenerator solche Brände erfolgreich bekämpft werden.

Die praktische Handlung ist nicht mehr Slavlin ihres eigenen Haushalts, sie erübrigt sich mehrere freie Zeit und spart dabei noch Geld, indem sie die alte Methode des Kochens ändert. Mit Hilfe des Schnellkochtopfes "Froco" kann sie alle Speisen, beispielsweise Gulash, Schweinebauch samt Kraut und Kartoffeln in nur 10 bis 12 Minuten bei Erhaltung der Vitamine, Nährstoffe und den vollen Aromen zubereiten. "Froco" ist der neuzeitliche Schnellkochtopf, hermetisch verschlossen und vollkommen gefahrlos, er erfordert etwa 80 Prozent an Gas und ist von Haushaltservereinen bewertet und anerkannt. Die Firma Gebr. Göhler, Kaufhaus für Haushaltartikel, Grunerstraße 16, Ecke Neue Gasse, führt diesen Topf unverbindlich vor.

193. Sachsische Landes-Lotterie**5. Klasse.ziehung vom 18. September 1928. 14. Tag.****(Cone gewährt.)****Gewinne an 400 Mark**

518 1204 8851 987 8802 9177 10552 840 15078 806 17514 18844
 458 581 10480 20207 281 412 21637 829 22901 23085 25012 20368
 90229 741 82750 423 34400 219 35770 40689 283 46180 48407 40708
 51977 52969 56087 56088 56158 280 58459 60191 62555 429 68335
 059 65887 70894 74918 76950 780 78153 820 81105 82054 820
 84626 85596 101 80000 90096 91120 92898 92805 738 97897 80467
 96890 288 101478 10233 107647 107006 110281 111585 814 112481
 114905 115455 280 116057 117864 118842 119471 120291 841 121156
 128817 421 124582 128195 214 292 185844 552 186319 187960 188562
 139838 280 912 818 140386 618 141241 702 400 142007 143075 145075

149327

Gewinne an 240 Mark

894 811 244 004 207 494 798 478 490 701 070 814 1291 028 795
 790 115 488 116 285 648 983 2781 608 758 434 425 218 221 021 302
 3881 682 271 824 945 655 008 217 642 254 897 291 069 518 222 303
 258 168 4718 180 899 127 847 313 325 895 158 348 844 756 514
 418 065 180 351 706 218 626 0277 675 189 106 823 352 000 183
 082 283 060 578 811 065 882 677 746 918 818 827 584 174 418
 424 388 908 839 822 900 806 468 8335 006 188 281 626 152 902 378
 770 722 274 708 348 371 107 724 055
 10884 072 840 637 517 634 889 064 029 707 131 152 926 150 784
 887 825 012 718 11822 582 300 304 253 395 567 145 879 718 199
 819 12422 084 011 820 327 696 515 700 054 392 989 940 18171 374 518
 621 536 497 555 048 521 928 161 737 471 961 14200 156 877 128 101
 752 721 567 582 187 182 067 15250 412 180 964 478 312 900 994 827
 588 188 258 199 188 558 151 144 157 808 048 584 778 200 758 981 17005
 684 722 838 188 219 788 682 155 18242 777 872 100 567 972 044 19739
 449 160 806 206 628 085 593
 20209 849 108 283 654 650 825 454 026 480 508 21414 157 915 409
 896 072 079 327 726 559 225 140 391 22047 187 446 956 157 080 200
 805 812 855 108 656 747 037 611 208 23742 010 088 191 048 248 081
 901 975 111 693 247 560 242 140 374 24358 054 739 886 566 510 815 524
 843 074 998 518 784 058 518 702 20258 894 240 388 658 084 801 703 817
 857 340 007 500 873 707 568 104 26219 145 488 801 098 808 405 158
 263 691 514 578 284 204 217 899 869 805 27594 211 568 028 773
 475 521 558 508 574 786 28780 450 114 408 068 818 260 300 946 998
 29180 821 057 788 786 742 800 818
 80785 002 056 889 594 284 825 31568 828 156 028 647 886 528 283
 292 776 968 32900 894 717 680 697 728 185 38888 975 698 518 046 740
 762 455 897 259 829 815 34320 397 556 405 568 658 254 292 666 900
 857 558 794 708 873 818 162 35712 748 152 490 281 484 684 176 737 516
 709 408 81446 725 162 204 714 006 232 215 707 502 812 830 498 291 904
 743 696 066 728 309 37375 637 729 800 802 588 207 519 940 903 902
 697 562 827 957 450 38609 670 014 458 303 610 887 914 180 974 546
 508 491 841 39300 611 781 818 103
 40106 776 451 918 878 078 277 216 41000 977 992 864 108 896
 599 871 898 012 274 854 42021 066 889 700 882 001 986 264 072 682
 649 529 4988 162 144 574 853 080 060 622 327 181 988 901 256 44516
 473 728 512 820 609 799 884 642 477 528 008 45806 287 706 048 743
 707 707 517 883 205 614 206 467 020 251 042 328 077 699 526 028
 985 400 900 000 021 214 724 807 47476 898 288 801 244 107 807 793
 754 828 48764 904 880 754 505 075 988 130 007 801 886 769 550 926
 489 4040 416 932 420 812 791 138 889 981 517 709 157
 50897 235 535 532 066 021 658 845 920 194 51017 679 070 846 806
 901 728 697 980 52020 085 246 184 065 706 104 988 815 000 642
 58485 880 924 778 807 886 268 888 812 504 54083 574 579 666 226 500
 784 788 085 970 205 800 950 55167 208 217 578 721 168 768 564 50027
 416 575 569 57852 438 525 621 007 503 691 740 291 002 986 648
 257 897 953 827 050 599 58980 577 500 954 202 070 456 777 542 624
 60811 682 871 830 151 582 142 886 712 61784 911 489 810 840 741
 857 899 009 650 460 622 294 572 917 046 188 258 804 886 988 807 752
 158 640 038 6900 079 246 886 885 400 215 009 838 002 891 84483 995 000
 474 577 062 725 804 247 885 027 470 609 659 001 602 042 972 070
 388 728 781 06067 444 585 782 151 881 255 081 878 961 085 250 978 546
 57082 447 261 223 890 972 544 217 906 1

Eine Nacht als Dresdner Feuerwehrmann

„Sie werden schon erwartet. Wir gehen wohl am besten erst zur Kammer!“ Kammer? Nichtig, ja, wenn man Feuerwehrmann sein will, muss man doch auch eine Uniform tragen und... wenn man eine Uniform tragen soll, muss man erst eingekleidet werden.

Also los!

„Trapp trapp!“ klingen die Schritte des Feuerwehrmannes vor einem drei Treppen lang.

In der Dresdner Hauptfeuerwache

liegt die Kammer ganz oben im Dachgeschoss. Bei dem schwarzen Nachthlingerl zu werden minutenlang Erinnerungen an die Soldatenzeit wach. Auch beim Umschauen! Da sind auf langen Brettern Helme und Mützen aneinandergereiht, dort ist ein Arsenal von Beilen und Pederquisten, aber die Löschapparate, Schläuche und Ansaugstücke weisen doch deutlich auf die Feuerwehr hin, mehr noch der große Schrank mit Binden und Verbandmaterial aller Art.

Die andere Ecke mutet etwas museal an; dort hängen die Gloden, früheres Alarmzeichen der Fahrzeuge, neben den Petroleumfackeln, die ihren magischen Schein einst an den Lampenstrahlern ausstrahlten. Neueste Gegenwart zeigen dicht daneben die Magnesiumfackeln und die Hornetts, deren scharfe Signale jeder Dresdner kennt. Ist hier der Königliche Rauchhelm, der sogenannte „Feuerstaub“, zu sehen, sind dort Ketten aufgestellt... Aus dem nachdenklichen Schenke reiste einen die Stimme des Feuerwehrmannes:

„Meinen Sie, das diese Bluse passen wird?“

Sie posst. An den Fäden trägt sie einen Stern.

Also wird man schnell Oberfeuerwehrmann.

Dann die Witze. Oh, es dauert länger als beim Militär. Dort musste alles passen.

Und der Helm...

„Was, auch einen Helm...?“

Sie rücken mit aus, und wenn Feuer ist, müssen Sie einen Helm tragen...“

Weshalb?

„Lassen Sie den Teufel los sein und einen Stein herabfallen... Unser guten Brandmeister Wolf hat das Schild so getroffen...“

Nichtig, ja...“ Man wird recht nachdenklich und lässt sich den Helm gern verpassen, prüft seine glanzvoll unisolierte Gestalt und wird sich des fremdartigen dieter Nach zum ersten Male voll bewusst. Man soll ja mit ausrüsten wie jeder andere Feuerwehrmann, man wird hier schlafen, alarmiert werden wie jeder andere... Und treppab geht's wieder.

Unten im Erdgeschoss sind die Fenster hell. Die Mannschaften sitzen in ihrem Aufenthaltsraum und vertreiben sich die Zeit und den Abend. Ein paar spielen Skat, einige lesen, andere haben auf der Bank im Hof ein Plakat gefunden, schmauchen ihre Pfeife und lassen sich den warmen Septemberabend gut gefallen, denn erst um zehn Uhr wird in die Schlafzäle gegangen.

Wer aber denkt, die Feuerwehr habe den ganzen Tag nichts anderes zu tun, als auf den Ruf zu warten, als des Alarmzeichens zu harren, bis ein Feuer ausbricht, irrt schwer. zunächst ist das Wort „Feuerwehr“ viel zu eintönig für den Arbeitsbereich... Doch davon später....

Tags aber wird in den verschiedenen Werkstätten geschafft



Im Telegraphen- und Fernsprechraum

neben den Übungen und täglich stattfindendem Probealarm. Und die Werkstätten sind mannigfacher Art. Aus vielen Berufsgattungen kommen die Wehrleute her.... Und sie hängen am alten Beruf. Sie betätigen sich die einen in der Autowerkstatt, die die Kraftfahrzeuge der Wehr überholt und Reparaturen ausführt, andere, Buchbinden, sorgen dafür, dass das Altenmaterial in lauberen Bänden aufbewahrt werden kann, einige, Drucker, stellen die Formulare für den inneren Dienst der Wehr her. Die Malerleute haben zu tun, dass alle Räumlichkeiten blühender aussiehen, die Tischler haben die Dienstzimmer auszustatten, Möbelstücke auszubessern und noch mancherlei anderes zu tun, — kurz, fast jeder Beruf findet seinen Werkplatz im Dienste der Wehr, um ihren Bestand zu erhalten.

Ist man einmal Feuerwehrmann, hat man auch den nötigen Tatendrang. Ja, es kommen so boshaft Gedanken, um sich ausgerechnet in dieser Nacht ein Großfeuer zu wünschen.... Recht gut, dass göttlose Wünsche nicht in Erfüllung gehen! Großfeuer sind in Dresden Gott sei Dank Ausnahmezustände.... Gerade der kleine Dienst der Wehr, der sich so unbemerkt von der Oeffentlichkeit vollzieht, gibt ja einen weit besseren Eindruck,

wie schwer eigentlich dieser Beruf ist.

Die nächste Frage ist natürlich: „Was geschieht, wenn nun Alarm kommt und ausgerückt wird?“

Die Antwort heißt: „Klingeln schrillen in allen Räumen der Wache, das Licht flammt automatisch in den Schlafzälen, den Fahrzeughallen und im Hofe auf... draußen an der

Kennenstraße wird das Schild: „Achtung, Feuerwehr!“ hell, und dann geht es eben los...“

„Wohin aber... Oder woher wissen Sie wohin...?“

Da ist man schon in das Telegraphenimmer geführt worden, steht

Im Nervenzentrum der Wache

bemerkt eine große Überblickstafel der vorhandenen oder ausgerückten Fahrzeuge, sieht Beamte am Telefonen und an Signalapparaten, gewährt auf langen seitlichen Tischen Morsefunkreiter mit Rädchen voller Papiersträngen, darüber Schilder mit Straßenbezeichnungen, und neben jeder Straßenbezeichnung ihr Vorzeichen, vielmehr das des bestehenden Feuerwehrmachers, und ehe man gefragt hat, was das alles bedeutet, schnurt von der Zentrale her schon das Telefon. Schnell ist der Feuerwehrmeister vom Dienst verbunden.... „Ja, hier Feuerwehr-Sanitätsdienst...“ „Ja, Sanitätsdienst...“ In der E-Straße ist jemand mit einer klaffenden Gesichtswunde aufgefunden worden. „Davohl, wir schicken sofort ein Sanitätsauto...“ Darauf wird die Johannistädter Wache angerufen, der die Sanitätskraftwagen unterstehen... Und wie auch bei Feuer, erreicht an der Bereitschaftstafel der Fahrzeuge ein rotes Feld und sagt dem Wachhabenden, dass dieses Sanitätsauto unterwegs sei.

Solche Rufe kommen täglich bis zu fünfzig.

Gintisch tickt es in den Morsefunkreitern.... Eine Art Kontrollgleichen. Es ist noch früh am Abend.... Wird man alarmiert werden... oder nicht... Da, ein Klingelzeichen, ein Ticken der Apparate... Alarm... Brennt es...? Nein, es ist die Kontrollmeldung des Schauspiel-



Dienstbereitschaft in der Wachtstube

haus es, dass der Feuermeister dort in Ordnung ist. In jedem Theater und vor Beginn jeder Theatervorstellung verständigt der dortige Feuerwehrposten die Hauptwache vom richtigen Arbeiten des Melders....

Also nichts.... Die Minuten rinnen.... Jemand sagt: Unterdessen werde ich Ihnen zeigen, wo Sie schlafen sollen...“ Man sieht den einsachen, sauberem Raum, das Bettbett, schaut nach der Alarmglocke. Eben will man sich noch überlegen, wie man die Uniform so hängt, dass man sie am schnellsten erreichen kann. Da — Glöckchen „rrr rrr“ und nach Sekundenpause noch einmal „rrr rrr rrr...!“

Feuer? Großfeuer...? Was gibt's...?

Der Betreuer lächelt... „Helm oder Mütze?“

Mütze genügt... Einiges Kleines...“

Im Hof ist's taghell geworden, man stürmt die Treppe hinab, da steht auch schon die Motorspritze, jemand drückt dem Führer einen Meldezettel in die Hand! An der Hauptmarkthalle ist ein Pferd gestürzt... Solche Verkehrshindernisse hat die Feuerwehr zu beseitigen... Die Mannschaften sitzen schon da... Staub auf die Sprühe, den rechten Arm durch den Gurt... Ein Signal. Vorwärts geht es...

„Tatüüü, Tatüüü, Tatüüü!“ gellen die Trompetensignale. In laufender Fahrt geht es die Oststraße hinab, ehe man sich befreien hat... dann durch die Bahnhöfleiterführung hindurch... Ah, dort liegt das Pferd, vor der Droschke ragt die Deichsel steil in die Höhe... Und der brave Kutscher hat seiner Pferde vergnüglich gut augeredet. Die Mannschaften haben längst Hebebaum zur Hand. „Den Kopf niedерhalten“, sagt einer zum Droschkentütscher... Dann heißt es: „Eins, zwei, drei ho... ruppi!“

Viele stolpert und steht...

„Sieht woll auf deine alten Tage nich mehr gut, wenn's dunkel werd“, sagt der Droschkentütscher vorwurfsvoll zu seinem Droschkenmotor... Die Wehrleute aber führen längst wieder auf ihrer Sprühe, und heimwärts geht es. Nicht ganz neun Minuten dauerte es, und alles war im Vorte...

Wieder sieht man im Telegraphenzimmer, läuft sich erzählen, dass die Apparatur von anderen Wachen genau meldet, wo und wann ein Brand ausgebrochen ist, hört, dass bei Großbränden sich die Wachen fast selbstständig nach der Dienstwache mit Fahrzeugen ergänzen, und vernimmt von dem Melder der Reichsbahn, der die

Feuerwehr im Falle eines Eisenbahnunglücks

schnellstens an die Unglücksstelle zur Hilfeleistung beordert...

Auch das der Beruf nicht ganz ungefährlich ist, hört man. Da zeigt jemand eine Brandnachricht, die vom Fuß bis zur Hölle hinauf verläuft... Als das Großfeuer an der Hamburger Straße wütete, hatte der Bravus kniedlich mit einem Strahlrohr eine Gleiswand zu löschen, und sicherte sie auch... Wie er aber aus der Höllenglut heraus war, merkte er, dass die ganze rechte Seite der Uniform wie brennt zerstört... auf der Haut unter aber Brandblase an Brandblasen... „Da ging der richtige Schmerz erst los“, sagt er nachdenklich, „in der Bullenhörse hat man's gar nicht gemerkt, dass es einen angezengt hatte!“

Unermüdbare Aktion die Morseapparate... Man wird müde... geht die Treppe hinauf, dort an den Haken den Rock, hierher Mütze und Helm, dorthin die Armbanduhr, daneben Notizblock und Bleistift... Wird man die Schuhe ausziehen? Lieber nicht, das Anziehen könnte zu lange dauern... Und dann liegt man da... ist müde... möchte schlafen... Fast über dem Kopf hängt die elektrische Glocke. Man sieht sie trocken der Dunkelheit... Wann wird sie rasseln?

Von der Innenstraße tönen verwirkt die Brummtonen der Autos, das Rollen und Räten der Straßenbahnen... Man sieht im Geiste das ganze Häusermeer von Dresden vor sich. Wird es vielleicht just in einem Fabrikunterkunft eine Sekunde hell von lodrunden Flammen... Bricht aus dieser oder jener Dachluke Qualm...? Man weiß, dass man bald schlafst... nein, es ist ein

eigenartiger Zustand zwischen Träumen und Wachsein.

So liegt man, versucht, an etwas anderes zu denken. Es geht nicht... Im Nebenraum tropft es aus der Wasserleitung... Deg... deg... deg... deg... unermüdblich, immer im gleichen Abstand... Man erinnert sich, dass jemand sagte:

„Vühl“ die Tropfen, und du schlafst ein...“ Nein, da könnte man bis tausend zählen, besonders unter einer solchen Alarm-akoste und in einer solchen Nacht, in der man der großen Stadt an den Puls fühlen darf und beglückt seinen Verlust als Tagesschriftsteller fühlt... Die Turmuhr schlägt... sie schlägt noch einmal... Im Hof ist alles still und dunkel... Da... die Glocke... Nicht... Alarm... „rrr rrrr rrrr“ und wieder „rrr rrrr rrrr“ Was mag das Gelächter sein? Müze oder Helm...? Man stolpert in die Uniform... Block, Stütze... Uhr... rast die Treppe hinab... Da ruft jemand: „Müze!“ — „Was gibt's?“

Gassverglast in der E-Straße

Das rote Motorrad mit Beiwagen steht bereit, diesmal geht's mit einem anderen Wagen hinterher. „Tatüüü, tatüüü,“ gelte das Hornett...

An diesen trüben und schweren Dienst der Wehr hat man gar nicht gedacht. Der Wagen stürmt durch die Nacht... Jetzt heißt es, Nerven behalten... Grauenvolle Bilder sind vielleicht zu erwarten.

Vor einem einsachen Hause wird gehalten, eine enge Treppe mit abgebrocktem Zug an den Wänden geht es hinauf... Oben ist es hell, die Hausbewohner stehen im Flur und tuscheln... Man bleibt stehen... Ein Kamerad dieser Rasse winkt einem... Der Polizist ist schon da und notiert eifrig... „Ja“, sagt ein junger Bursche, „... ich will in die Küche geben und hab die Zigarette im Mund...“ Da schlendert das auf einmal so eigenartig vor der Zigarette, im selben Moment merkt ich, dass es nach Gas riecht... Da hab ich sie schnell ausgemacht, das Licht in der Küche angezündet, die Fenster aufgerissen... und da lag sie, gerade mit dem Gesicht über dem Gasherd...“

Man tritt näher... Die Beamten sind schon beim Werk... Man hört Stimmen... „So...!“ Aus dem Pultmotor sieht der Sauerstoff... Man hat die Vergissete auf ein Langsoso geblieben... Es ist ein dralles, junges Mädchen... Sie scheint leblos, die Hände liegen wäschern aus... die Finger hält sie bizarr und regungslos gespreizt... Und wie lange, endlose Minuten dauert es, bis zum ersten Male die Augenlider zittern, die Brust sich hebt, ein Auff sich bewegt... Wir haben sie wieder“, sagt ein Wehrmann, „Sie lebt!“ Jetzt bewegt sie die Lippen... Ein Wort formt sich fast unvorbar... „Karl!“

Welche Tragödie mag sich da abgespielt haben! Verstorbene Liebe? Das erste Wort scheint es zu bedeuten. Man geht die Treppe hinab, steht auf der Straße, sieht den Wohlfahrtsbeamten, den Beamten der Gaswache kommen, vernimmt das Rattern des Krankenautos, sieht eine Bahndrinnen verschwinden, und die Nacht ist wieder still und schwer... Welche Tragödie mag sich da abgespielt haben! Verstorbene Liebe? Das erste Wort scheint es zu bedeuten. Man geht die Treppe hinab, steht auf der Straße, sieht den Wohlfahrtsbeamten, den Beamten der Gaswache kommen, vernimmt das Rattern des Krankenautos, sieht eine Bahndrinnen verschwinden, und die Nacht ist wieder still und schwer...“

Im Oktimpfe geht es zur Wache zurück. Von Kreuzturm schlägt es drei Uhr. Wieder liegt man auf dem Feldbett, wieder rieseln die Minuten, doch jetzt naht der Schlaf auf einmal, tief, traumlos, schwer...

Da — man weiß nicht, wie spät es ist — wieder Glöckchen!

„Rrrr, Rrrr, Rrrr!“ Das dreimalige Signal...

Man erinnert sich, das heißt: Feuer...!

Man ist fröhlich nach, lädt in die Sachen, den Helm auf...!

Und wieder geht es in laufender Fahrt durch die Innenstadt, am Altmarkt vorbei, der Gruner Straße...

Wetter hinter in einer Nebenstraße vor einem Hause ein kleiner Menschenklumpen, eine helle Hanfstärke... ein post Polizeibeamte... im Flur,

in den Zimmern hellende Rauchwolken, auf dem Fußboden eine dicke Aschicht...

Ja, wir wurden wach, da merkten wir, dass alle Zimmer voll Qualm waren... Ein Balkenbrand...? Die Blendenlaternen der Beamten geistern in dem Dunkel... Was brennt? Wo ist das Feuer? Nein, es ist nichts Schlimmes, ein Rauchdampferschlag, wie er sich gern an warmen Tagen einstellt. Die Beamten suchen den unangenehmen Stromlauf von oben... Dort, der Schornstein muss es sein...

Hinab in den Keller, die Klappe des Schornsteins auf, ein Bündel Papierblätter hinein... Angebrannt... Der Schornstein wird erwärmt, bekommt Zug, der Schaden ist beseitigt.

Und wieder geht es zurück... Über den Häusern liegt schon die Morgendämmerung... Man wirkt sich wieder aufs Bett... Jetzt ist man im Nu eingeschlafen, erst das Wecklochzeichen macht einen munter, dass diese Nacht heimlich ist... und auch die Kameraden, denen der Dienst Lebensberuf ist, für 24 Stunden abfällt...“

Waren die Erlebnisse dieser Nacht auch das, was man Richtigkeiten nennen möchte, so geben sie doch ein Bild von der vielfältigen Arbeit der Wehr. „Wir hatten eine recht ruhige Nacht“, sagte man beim Abschied. „Vor einigen Tagen geht's noch ein Eingleisen der Straßenbahn und ein paar Rauchniederschläge mehr... auch einen Halbschlag von jemandem, der aus Übermut einen Feuermeister ang...“

„Aus Übermut einen Feuermeister ziehen?“ fragt man... und begreift nicht, dass es so etwas überhaupt geben kann. Für jemanden, der den Feuerwehrdienst kennt, sicher nicht...“

H. L.

Gesund, nahrhaft und billig ist Seefischfost Dresdner Fischhallen

Zwerggasse 17 / Ecke Quergasse
Reitelsdorfer Straße 41.

Unterhaltungsromane

Well die Menschen heute im Durchschnitt, vom Sport und von der Mechanisierung des Lebens verändert und bedrängt, weniger Gemüts-, Erlebnis- und Bildungswerte, als Unterhaltung suchen, deshalb beherrscht zahlenmäßig der Unterhaltungsroman den Buchemarkt. Es ist im allgemeinen um so weniger dagegen zu sagen, weil sich ja nichts dagegen tun lässt. Man soll den Unterhaltungsschriftsteller auch nicht als „unbedeutend“ verpönen, weil etwa seine Werke literarisch belanglos sind; wenn er nur einigermaßen gut zu erzählen versteht, wenn seine Erzählung wirklich unterhält, so füllt er seinen Platz ja aus, und wir haben keinen Grund, ihm gram zu sein, weil er kein Dichter ist. Von diesem Gesichtspunkt der natürlichen Banalität ist wie der Alltag, dem die Unterhaltungsliteratur dient, ist ein Roman wie der neue von Hans Richter: „Ozeania“ 8000 P. (Verlag Ernst Kästle, Berlin) durchaus als zweckentsprechend anzuerkennen. Er ist aktuell, er ist flüssig und in jedem Kapitel unterhaltsam geschrieben, er dringt nicht in Details, die ihm nicht anstreben würden, er wöhrt also mit 200 Seiten eine Schlankeit, die man nur jedem derartigen Buche wünschen kann, und er ist bisweilen spannend, ohne je in lächerliche Uebertriebungen zu verfallen. Seine Aktualität besteht darin, dass er die Vorbereitungen zum deutschen Zeppelin-Dienst, die Verhandlungen, die zwischen Friedrichshafen und Südamerikanischen Städten und Persönlichkeiten schwelen, Intrigen, die dageführt werden, endlich den siegreichen Flug selbst anschaulich darstellt. Gut geschehne und vielleicht sehr edte Gesellschafts- und Banditätsbilder aus Buenos Aires, Ausschnitte aus dem Lebenskampf deutscher Kolonisten dort unten, wechselt mit Szenen vom Bodensee und von der ungeborenen Tätigkeit an der Befestigung des Niederrheinsches, und mit gelegentlichen Abschnitten in Berlin, die sehr flott und zeitgemäß umrisst sind. Selbstverständlich sind in das alles auch etwas Prozent „Liebe“ hineingeworfen; aber diese ist nie zu störenden Geschmackloskeiten ausgebaucht. Ich kann mir demnach sehr gut vorstellen, dass das Buch um bei in unseren Tagen denkbaren interessierenden Kernerzählung will, viele Leser finden und deren Unterhaltungsbedürfnis rechtlich befriedigen wird.

Gewichtiger soll der „Roman einer modernen Frau“: „Maria“ von Paul Neubauer (Weltbücher-Verlag, Berlin-Friedenau) genommen werden. „Soll“, das heißt: Max Brod hat dem Buch ein empfehlendes Geleitwort mitgegeben, worin er, kritisch Einwände keineswegs unterdrückend, dem Verfasser besonders nachdrückt, „das Problem der Liebe, das zu zweit wieder einmal ganz ernst genommen zu haben. Nun, das haben ja vor allem Max Brod selbst, Frank Thiele und noch eine ganze Reihe von bedeutenden neueren Schriftstellern in etlichen wertvollen Romanen schon getan. Immerhin: Neubauer nimmt das Problem der Frau von heute auch ernst, und die Art, in der er mit ihm fertig zu werden versucht, verdient Beachtung. „Eherform“ „Sensualität“, „Freie Liebe“ usw. sind Komplexe, über die seit Jahren in zunehmendem Maße geschrieben und geredet wird, — die Frage ist nur: Was kommt dabei für „die Liebe“ heraus, für die gesuchte, gehönte, verlächlichte Liebe? Sie ist das Thema des Romans, um sie wird von einigen Menschen gekämpft und mancherlei gelitten, um sie in allen ihren Extremen. Gatte, Gattin und Liebhaber sind die Träger des reichlich bunten Geschehens, — also die übliche Dreiteilung? Ja und nein; wir werden sehen. — Es fängt etwas unständlich an, — und diese ersten fünfzig Seiten könnten schon auf den nächsten Teil zusammengezängt werden. Also da berichtet der Erzähler im Ich-Ton — er ist der „jugendliche Held“ der Geschichte, — wie er mit seiner Braut und einem älteren, fast väterlichen Freunde auf dem Wege zum gelobten Filmeland Hollywood in einer ungenannten Stadt (— es ist deutlich frag, warum also die Verschleierung?) — verweilt, und wie er dort hängen bleibt, indem die Braut mit jenem Freunde allein weiterreist. Merkwürdigerweise wundert er sich gelegentlich über den kleinen Betrug; logischer wäre: er würde einsehen, dass er sich gegen die Verlobte unendlich dummi bezeichnet und dem „väterlichen“ Freifameraden die beste Gelegenheit gegeben hat, das Mädchen zu entführen. Lebhaft steht Bezug gegen Bezug; denn der Erzähler ist schon während dieser Einleitung in den Rehen der Frau Maria, die ihn, scheinbar wider seinen Willen, bestimmt, seinen Reiseplan zu verfehlten. Maria ist schön, reich, Frau eines Fabrikanten, der viel auf Reisen und auch sonst wenig zu Hause ist, — der Erzähler überlässt sich ihr bald recht gern und freut, ein herrliches Abenteuer kann nicht schaden! Über aus dem „Abenteuer wird im Handumdrehen“ gewickelt. Das Geschehen, bis dahin bewusst gelenkt, wird plötzlich von innen her getrieben, — und dieser Übergang ist in der Darstellung gut gelungen. Nun also geht das Drama zu dritt los, — zu dritt um so mehr, als der Fabrikant von der ersten Phase an „im Bilde“ ist. Aber er ist, obgleich gelegentlich restlos der Lächerlichkeit preisgegeben, doch mehr als der üblicherweise Gehörnte; er ist ein Dulder, ein Kämpfer um das Bestehe, nein, das sich Verwandeln, sich Läuternde; seine Schwäche ist seine Stärke. Er hat „die Liebe, die festhält, indem sie freigibt“, — und Max Brod fügt zu dieser Stelle hinzu: „die Liebe des unendlichen und grenzenlosen und geradezu paradoxen Vertrauens“. Es kommt nun zu komplizierten Verwicklungen, hochtrabenden Ereignissen; Himmel und Hölle tun sich unmittelbar nebeneinander auf, — unmöglich, die verschlungenen Pfade des Erzählers mit wenigen Worten anzudeuten. Es geht auch über viele Unwahrscheinlichkeiten hinweg — und dennoch konzentriert zu dem Ende hin, dass die Frau, die die größte Freiheit auf den Grund erprobt hat, den Geliebten wieder gehen heißt, weil sie, zu der tiefsten Verbindung, zu der innersten Liebeserfahrung geläutert und gereift, den Weg zurück zum Gatten findet, dessen Liebe Siegerin blieb in allen Kämpfen. — Zweifellos ist das Ziel der Darstellung groß gedacht, und zweitens in ihr ist schon sehr gelungen. Aber noch steht das Echte zwischen vielem Gerümpel von Unfertigem. Neben ethischen, wahrhaftigen Empfindungen gedeihen ländländige Phrasen bis zur „Sünde wider das Blut“, o weß! neben prachtvoll ausgestatteten und feinsten Antriebe entwickelten Zusammenhängen und Konflikten gibt es Streden, die von blauäugiger Kolportage sich nicht mehr unterscheiden; Undeutlichkeiten und Ungenauigkeiten der Komposition schwächen den Gesamteinindruck ebenso, wie viele Wiederholungen (z. B. von oft überflüssigen Gesellschaftsszenen, ferner von quälenden oder selbstquälenden Widerprüchen im Wesen der Maria usw.). Das Buch leider an Verstopfung, an Uebertrieben-

heit und unnötigem Ballast. Aber lassen wir das vorüber. Wesentlichste der offensichtlich sehr jugendlichen Leistung zusammen, so ist das ein klarer Mut zur Wahrheit, und eine dichtstellerische und erzählerische Kraft, die — bei guter Entwicklung — sehr beachtliche Bücher erwarten lassen.

Mit einem Seitensprung sind wir noch auf Augenblick bei Karl Figgior: „Der Narr der Liebe“ (Verlag Selle-Engel, Berlin), einem Roman, der deutlich nichts anderes sein will und soll, als ein sensationsgepanzter Filmroman. Er bringt häufig dort zum Lachen, wo er ganz ernst zu sein meint, — aber das ist in großen Abenteuerfilmen ja sehr häufig so. Grundlinie der Handlung: ein millionenschwerer englischer Lord verliert durch einen unerhörten Schwund für einige Zeit seine Lordshaft und sein Vermögen, gewinnt beides aber aus sehr komplizierte Weise zurück und eine hübsche Frau dazu, die ursprünglich in die Welt gezeugt war, den Vord umzubringen. Aus welchem Grunde?, höre ich fragen. Ja, da müsste ich allerdings so ähnlich das Buch abschreiben. Ich persönlich kann mir übrigens denken, dass der Lord erheblich einfacher und schneller den ganzen Humbug der nur scheinbar unkennlichen Elegansen, die ihn umstricken, beiseitigen könnte. Aber dann wäre es ja kein Film mehr; — also lassen wir die spannende Ueberleitung zum deutschen Zeppelin-Dienst, die die Verhandlungen, die zwischen Friedrichshafen und Südamerikanischen Städten und Persönlichkeiten schwelen, Intrigen, die dageführt werden, endlich den siegreichen Flug selbst anschaulich darstellt. Gut geschehne und vielleicht sehr edte Gesellschafts- und Banditätsbilder aus Buenos Aires, Ausschnitte aus dem Lebenskampf deutscher Kolonisten dort unten, wechselt mit Szenen vom Bodensee und von der ungeborenen Tätigkeit an der Befestigung des Niederrheinsches, und mit gelegentlichen Abschnitten in Berlin, die sehr flott und zeitgemäß umrisst sind. Selbstverständlich sind in das alles auch etwas Prozent „Liebe“ hineingeworfen; aber diese ist nie zu störenden Geschmackloskeiten ausgebaucht. Ich kann mir demnach sehr gut vorstellen, dass das Buch um bei in unseren Tagen denkbaren interessierenden Kernerzählung will, viele Leser finden und deren Unterhaltungsbedürfnis rechtlich befriedigen wird.

Hans Tehmer.

„Sächsische Streifzüge“

Als krönenden Abschluss seines umfangreichen Werkes: „Sächsische Streifzüge“ veröffentlicht Otto Eduard Schmidt, der hochschätzte Kulturhistoriker, Altphilologe, Germanist und tatkärfige Förderer aller Naturkunst, Denkmalerhaltungs- und Heimatgeschichtsbemühungen, soeben den sechsten und letzten Band, der uns Dresden besonders angeht, da er „Dresden und die Sächsische Schweiz“ zum Gegenstande hat. (Verlag: Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha v. Baenitz-Stiftung, Dresden.) Man kennt von den früher erschienenen fünf Bänden her die langennehmende Art, mit der O. E. Schmidt seinen Stoff zu meistern versteht. Nichts von trockener Gedächtnismäßigkeit bei aller Ausführlichkeit und Juveläsigkeit der historischen, geographischen, geologischen und naturwissenschaftlichen Grundlagen, auf denen er seine „Streifzüge“ durch die sächsischen Gaua aufbaut. Nichts auch von phrasenhafter Ueberschwunglichkeit in der Schilderung von Landschaften und Kunstwerken, von Baudenkmalern und Siedlungen, wohl aber eine aus Herzengewalt, Heimatliebe, Natur- und Kunstsbegeisterung, wie aus dichterischem Schauen geborene Herausstellung alles Meißnischen und Bedeutsamen, das der Durchschnittswanderer so leicht überseht. Wie oft haben auch wir den Blick gewendet an den lieblichen Aussichten von der Bastel, vom Lilienstein, vom Brand, von den pittoresken Schrammsteinfelsen oder vom Großen Bischstein; wie oft haben wir Wonne gesogen aus den Wanderungen durch die malerischen Gründe und Schluchten der Sächsischen Schweiz; aber wieviel verborgene gebliebene Schönheiten erschlossen und Schmidts lebendige, feinlolle Betrachtungen, wieviel wertvolle, fesselnde Lehren über die Entstehung dieser reichgegliederten Landschaft in grauer Vorzeit und über ihre allmähliche Besiedlung in längst vergangenen Tagen fallen uns in den Schoß bei der Lektüre dieses wüsten Buches! Allerlei neue Forschungsergebnisse über den Ursprung so mancher Ortschaft und so mancher Burgruine im Elbsandsteingebirge werden dabei unaufdringlich aufgetischt; im Gegenzug zu Dr. Alfred Kleiche („Die Burgen und vorgeschichtlichen Wohnstätten der Sächsischen Schweiz“), führt O. E. Schmidt die Entstehung und Besiedelung von Städten und Dörfern des Elbsandsteingebirges des östlichen auf germanische statt auf slawische Einflüsse zurück. Ähnliches gilt auch von den sehr ausführlichen und manches Neue bringenden Darlegungen über die ersten Ansätze und die allmähliche Entwicklung Dresdens zur Gaufestung und zur neuzeitlichen Großstadt, die neben dem eigentlich Historischen und Politischen auch stets lieblich das kulturelle Werden auf den Gebieten der Literatur, des Musiz, des Theaters und der bildenden Künste berücksichtigt. Mit herzlicher Freude werden namentlich ältere Dresden das Kapitel: „Dresden aus dem Blickfeld meines Lebens“ lesen, das in plastischer Anschaulichkeit Dresdens fortwährende Entwicklung in den letzten siebzig Jahren aufzeigt und zugleich vom Schulleben auf der Kreuzschule vor 60 Jahren Melior Hulsky, Konrektoren Götz und Schöne, Abendroth, Uhle, Röttig, Melzer, von des Verfassers Lehrjahren am Neustädter Gymnasium, von „Dresdens unsterblicher Schönheit“ von „Ameisen Altdresdner Lebens“ und von „Dresdens volkstümlichem Beruf“ in erstaunlichen Ausschauungen plaudert. Auch die prächtigen Schilderungen der drei Schlosser Moritzburg, Pillnitz und Großsedlitz, die besonders unter dem Gesichtswinkel von Ausstrahlungen Dresdner böhmischen Lebens betrachtet werden, bilden einen hochgelungenen Abschnitt des Buches. 15 künstlerische Autotypien und 18 Federzeichnungen von Alfred Gelhaar und Max Nährer, sowie ein Anhang, der die literarischen Quellen nachweist, aus denen Schmidt schöpft, machen das auch äußerlich sehr geschmackvoll ausgestattete Werk noch wertvoller. Ein Buch, das jeder gute Sachen gern zur Hand nehmen und das jeden Natur- und Heimatfreund noch fester mit seiner Scholle verknüpfen wird.

Prof. Felix Reichardt.

Weltreisen

Am 20. Juni d. J. vollendete Walter Bloem sein 60. Lebensjahr. Man sagt wohl, dass man als Sechzigjähriger an der Schwelle des geruhigen Alters stände. Für Walter Bloem gilt das gewiss nicht. Noch steht er auf der Höhe seines Schaffens. Das zeigt auch sein neuestes Werk: „Weltreisen“. Ein Buch von heutiger und kommender Menschheit.“ Der Verlag Grethlein & Co., Leipzig, hat es vornehm aussortiert und mit 41 Abbildungen geschmückt. Auch dieses Buch löst Walter Bloem als den Schriftsteller von Rang erkennen. Auf der Suche nach dem deutschen Ideal“ ist Bloem vor zwei Jahren auf die Weltreise gegangen. Er wollte feststellen, welchen Idealen die großen Völker der Erde nachstrachten. Zuerst wird Asien aufgesucht, wo die neue Heilslehre brutal in die Tat umgesetzt wurde. Die Sowjetrepublik ist nach

Bloem die ausschließlichste und tyrannischste Oligarchie, die die Welt jemals gesehen hat. „Das Schauspiel, das Russlands Volk der Welt bietet, in Schuld und Tat, in Versagen und Erfolg, ist von historischer Größe.“ Dann beobachtet Bloem das Königreich Chinas, das „inmitten der Völkerwelt den Geist seines Wesens gemäß leben will“. Sieht Bloem in Russland und China dräuende Sphinxgestalten, riesenhafte, umwittert von grauenovoll dunklen Schicksalsfragen, so nennt er das japanische Volk als eines der ersten unter den Menschenvölkern. Ihm dünkt dies das japanische Ideal: „Gleichberechtigt, weil gleichfähig — anerkannt, weil würdig, in gleicher Reihe mit den anderen großen Nationen der Erde zu stehen“. Nach einem Besuch Singapores, Javaas und Australiens durchquert Bloem die Vereinigten Staaten. Im Nordamerika findet Bloem den Gegenpol des Bolschewismus. Russland will jeden Bourgeois zum Proletarier machen — Amerika jeden Proletarier zum Bourgeois. Wer hat Recht? — In dem Schlusskapitel soht Bloem die gewonnenen Eindrücke zusammen: „Europa ist das Herz der Welt und wird es auf Jahrhunderte bleiben. Europas Vorsprung vor den ganzen Menschheit sei so groß, dass er nicht eingeholt werden könne. Amerika sei die einzige Kolonie europäischer Kultur. Nach Bloem ist die weise Rasse nicht die „Herrenrasse“ krafft höherer Veranlagung, aber die Hüterrasse krafft historischen Schicksals. Das Christentum bedeutet die Synthese des westlichen Aktivismus und des östlichen Passivismus.“ Bloem warnt davor, einen Partikularismus der Kontinente künftig großzuzüchten. „Unsere Lösung sei: Nicht Pan-Europa — Pan-Asienopla!“ — Alle Menschen sollen gute Bürger des kommenden Weltstaates Allemenschland“ werden. Von der Uniform zur Form, vom Chaos zum Kosmos, vom Massenmenschen zum geordneten Ausbau einer neuen Gesellschaft, in dem jeder den Platz einnimmt, zu dem Veranlagung und Leistung ihn berechtigen — das ist das Ideal. Und dieses Ideal — wir wollen's uns ohne alle Ueberhebung, aber doch auch mit freudigem Stolz befehlen — dieses Ideal ist ein deutsches — ist das deutsche Ideal.“

Bloem wollte ein Bild der großen Kräfte zeichnen, die die Menschheit unserer Tage bewegen. Schwer wurde es ihm oft, aus der Fülle heissen Erleben und beglückten Schauens nur streng sachlich Gedanken und Erlebnisse herauszuarbeiten und bewusst zu verzichten auf Schilderung alles dessen, was er als Dichter erlebte. Wenn man auch nicht überall den oft eigenartigen Gedankengänge Bloems sich anschliessen kann, so zieht doch das beachtenswerte und fesselnde Buch starke Anregung und anregt zum Nachdenken. —

In Honolulu traf Walter Bloem den Kapitän Kirchhoff an Bord seiner Ruhsschale. Kirchhoff, der ehemalige Marinessoßleiter auf Graf Luckners „Seeadler“, hatte auch eine Weltreise unternommen; aber nicht im Flugzeug, Pulmannwagen oder auf einem Segelschiff, sondern in einem Fischfutter, der 20 Tonnen schwerer war als das Schiff „Santa Maria“, mit dem Columbus den Atlantik zuerst überquerte. Die Weltumsegelung des Kapitäns Kirchhoff sollte gleichzeitig eine Sports- und Propagandafahrt für das Deutschland sein. Ein Kampf gegen die Kriegsschuldfrage. Als gewöhnlicher Globetrotter hätte natürlich kein Mensch von ihm Notiz genommen. Ich musste mit etwas ganz Ausgefallenem kommen, also möglichst gleichzeitig eine Höchstleistung in seeförderlicher Belebung vollbringen.“ So entschloss sich Kirchhoff, mit einem Fischfutter um die Erde zu segeln und gründlich alle Ozeane zu überqueren. Als seine Erlebnisse schildert nun Kapitän Carl Kirchhoff in seinem podend geschriebenen Buch: „Meine Weltumsegelung mit dem Fischfutter Hamburg“. Das Buch ist, geschmückt mit zahlreichen Abbildungen, im gefälligen Gewande im Kriebe-Verlag, Berlin, erschienen. Da spinnt Kirchhoff sein Seemannsgarn, Irish und frei von der Leber weg, oft mit herzerfrischendem Seemannshumor. Nur vier Mann sucht er sich als Gefährten aus: „Ein Offizier kann noch so tüchtig sein, — ohne auverlässige Mannschaft ist er nichts“. — Kirchhoff hat jedoch nicht im Auftrag einer Partei; sie war eine Fahrt im nationalidealen Sinne. Am 10. Januar 1926, an einem sonnigen Wintertag, ging die „Hamburg“ von Kughaven aus in See. Nach einer Sturmfaß durch die Biscaya hielt Kirchhoff in Vigo seinen ersten Vortrag. Bei großer, knappiger See, wo einem die Seele fast aus dem Balg herausgeschwemmt wird, ging es durch die Straße von Gibraltar. Nach Passieren des Suezkanals schwere Fahrt im Südwest-Montum nach Ceylon, weiter nach Sumatra, durch die Korallenriffe im ostindischen Archipel. Weihnachten wird in Japan gefeiert. Vor den Ladenen der Seefahrtschule hält Kirchhoff einen Vortrag. Der Direktor erklärte: „Sie brauchen nicht viel zu reden, unsere Jugend soll Sie nur hören. Wir möchten unsere Jugend in dem Seemannsgesteine erziehen, wie ihr Deutsche ihn im Kriege gezeigt habt und wie Sie es jetzt wieder mit dem kleinen Schiff tun.“ Dann ging es in brausender Fahrt über den Stillen Ozean, zunächst nach Honolulu, 58 Tage von Shanghai bis Honolulu, oft in schwerster Seenot! Aber bei den Hula-Tänzen ist alles Schrecklich vergessen. „Man muss schon eine gänzlich verkrüppelte Mumie mit drei gefüllten Arterienverstopfungen sein, wenn man bei einem solchen Hula nicht mitgerissen wird.“ In San Francisco trifft Kirchhoff seinen Kriegskameraden Graf Luckner. Beide werden vom Bürgermeister James Rolph, der sich stark für die Ehre Deutschlands einsetzt, glänzend aufgenommen und gefeiert. Durch den Panama-Kanal, über New York, geht es dann heimwärts. Am 14. Dezember 1927, 8 Uhr abends, kreuzte man bei Start Point den Kurs der Ausreise. In 698 Tagen hatte Kirchhoff die Welt umsegelt. In der deutschen Bücherei blühten wie Weihnachtsferien. Am 1. Weihnachtsfeiertag 1927 machte die „Hamburg“ an der „Alten Liebe“ in Kopenhagen fest. Das wagemutige Unternehmen war geglückt, eine große Tat vollbracht. Überall hatte Kirchhoff größte Erfolge und sich künftig in den Dienst der großen deutschen Sache gestellt. Dafür sei ihm gedankt. Das gute Buch gebe man vor allem der deutschen Jugend in die Hand, damit sie aus ihm lerne. Hochachtung vor den Leistungen deutscher Männer, damit sie lernen zu arbeiten und zu entbehren, höchste Anforderungen an sich zu stellen, um dem Vaterland zu dienen. —

Und noch einer wollte eine Weltumsegelung machen zum Kampf gegen die Kriegsschuldfrage: der „Seeteufel“ Helmut Graf Luckner war es, der am 19. September 1928 mit der „Vaterland“ vom Bremer Kai unter dem Gelände der ehrwürdigen Bremer Glocken hinausfuhr zu neuer Kapersfahrt. Aber nicht feindliche Schiffe galt es zu tapfern, wie auf der Piratenfahrt des „Seeadler“, sondern es galt, die Herzen unserer ehemaligen Feinde zu fangen. In der ursprünglich geplanten Weltumsegelung ist es nun nicht gelommen. In den

KORSO
Die neue Sensation.



5.8

Vereinigten Staaten hatte sich die Möglichkeit ausgetan, größere und dauernde Erfolge zu erzielen, als sie bei einer Segelfahrt um die ganze Welt hätten erreicht werden können. In dem törichten Buch: "Seetensel erobert Amerika" schildert Graf Luckner seine Erlebnisse und Erfolge in unbefangener lebensfröhlicher, oft herber und ferniger Weise, mit einem Seemannshumor. Es ist kein "geduldiges und gebügeltes Buch. Mit dem Herzen läuft mich schreiben". — Zweifellos hat Graf Luckners "Mission des guten Willens" große Erfolge gehabt. Graf Luckner wurde Ehrenbürger von San Francisco, erhielt große Freundschaftsbezeugungen von der "American Legion", diesem machtvollen Zusammenschluß aller Kriegsteilnehmer. Luckner hielt Vorträge auf Universitäten, Studenten trugen ihn auf ihren Schultern und Bürgermeister James Rolph von San Francisco erklärte: "Meine ganze Stadt prangt im Festzirkus, um den Mann zu empfangen, der auch im Kriege seine Ehre darein setzte, Mensch zu sein." Das prachtvolle Buch, erschienen im Verlag Roehler & Ameling, Leipzig, geschmückt mit 115 Abbildungen, zu empfehlen, ist eine Freude. Dr. Curt Treitschke.

Der "lebendigste" Wegweiser

Im Avalon-Verlag Hellerau ist ein 470 Seiten umfassendes Buch von Otto Mühl über "Karl Marx, Leben und Werk" erschienen. In dem Selbstlob, das auf dem Umschlag des Buches abgedruckt ist, steht zu lesen: "Der Marxenner wird überrascht sein über die Einblicke, die ihm diese neuartige soziologisch-psychologische Betrachtungsweise gewährt." — Leider ist man nur davon überzeugt, wie in diesem dicken Wälzer nichts, aber auch nur nichts von dem steht, was die moderne Wissenschaft über den Marxismus denkt und weiß. Das Buch gibt eine Schilderung des Lebens von Marx und eine Übersicht über seine Werke. Es verzerrt den Charakter des Sozialismus als Person nicht, aber es macht durch eine reichlich vulgäre psychologische Analyse die Fehler des Charakters von Marx und die Entstehung seines Gedankengebäudes zu erklären. Von einer wirtschaftlichen Kritik ist dem, was Marx geschaffen hat, findet man keine Spur. Es ist, als wenn die Entwicklung des Geistes und der Geschichte seit Marxs Tode stehen geblieben wäre.

Die Psychologie Mühles basiert auf folgenden Grundsätzen: "Aus seiner organischen Konstitution und seiner sozialen und familiären Position formt der Mensch seinen Charakter. Die biologischen und sozialen Interessen seiner Sicherung legen sich — ihm unbewußt — in Stile um." Marx habe nun bei dem „Drang, sich als Persönlichkeit zu erweisen“ über folgendes „Material“ verfügt: „einen kranken Körper, eine jüdische Abstammung und eine Rolle als Erstgeborener.“ Gehirn und Seele wird nicht unter den Materialien angeführt. Marx sei Neurotiker gewesen, habe an Minderwertigkeitsgefühlen gelitten und habe sein Lebenswerk gestaltet, um diese Depression zu überwinden. Im übrigen seien alle Menschen zu Marxs und in unserer Zeit neurotisch und minderwertigkeitsgefühlig belastet. Soviel über die hier gelieferte Seelenergiederung. Der Autor betont zwar, daß die materialistische Geschichtsauffassung „sich nie in der groben Banalität erstickt hat, daß allein der Bauch, die Sorge um die materiellen Bedürfnisse des Magens, die treibende Kraft in der Geschichte sei. Die materialistische Geschichtsauffassung hat nie den Einfluß des Geistes gelehnt...“ Wie protestiert aber die Seelenanalyse des „vernebelten“ Menschen Marx zum Materialismus in diesem Buche wird, ist nachdrücklich genau gezeigt.

Es kann nicht Aufgabe dieser Bevredigung sein, das wissenschaftliche Gebäude und das praktische Wirken von

Marx darzustellen. Ebenso wenig kann hier der persönliche Charakter des Gründers der modernen Sozialdemokratie untersucht werden, der böse Flecken zielat, böse Flecken, die der Autor unumwunden qualitativ, wenn er sie natürlich auch zu erklären und insolern zu entschuldigen versucht. Da aber das Buch von Mühl jegliche Belebung zur Gegenwart fehlt, so sei hierdurch einiges Ergänzende gesagt. Hierher gehört auch des Autors Feindschaft gegen alle Nationalsozialisten; fakten man den Autor als den Sozialisten unserer Tage auf, so ergibt sich das Grundfäßliche-Bedeutende seiner Worte. Da er von Hass gegen Feudalität und Monarchie sowie Kapitalismus erschüttert ist; daß es keine Soldaten in seinem Buche, sondern nur eine "Soldateska" gibt, deren Hauptveranlassung es ist, zu "meucheln", braucht kaum gesagt zu werden. Das Werk soll ja für den, der politisch noch ohne eigene Meinung ist, ein „Lebendiger Wegweiser“ sein. Interessant ist vor allem die Gegenheit gegen alles Demokratische. So ist die Idee von "liberalen und demokratischen Blaufenmachern", und über die 1848er Nationalversammlung in der Paulskirche zu Frankfurt schreibt Mühl einmal mit bämischer Ton: "Man kann sich vorstellen, wie den Bürgern der guten Stadt Köln zumute war, als sie die erste Nummer der „Neuen Rheinischen Zeitung“ zur Hand nahmen... Ihre politische Hoffnung, die Nationalversammlung, sahen sie als „Schwabehaus“ und „Konsal alter Weiber“ der Räuberlichkeit preisgegeben." — Eben in diesen Tagen ist von demokratischer Seite der Vorschlag gemacht worden, die Paulskirche zum Nationaldenkmal zu erklären! Darüber hinaus aber weiß jeder, der in der deutschen Geschichte nur einigermaßen beschlagen ist, daß die erste deutsche Nationalversammlung zwar sehr ideologisch und theoretisch war, daß sie aber die ersten Höfe der Nation in ihren Reihen zählte, und daß die Erörterungen eine geltige Höhe hatten, wie sie von keinem deutschen Parlament mehr erreicht worden ist. Für den „lebendigen Wegweiser“ des Herrn Mühl kommt das aber nicht in Betracht, der Propagandahubel wegen.

So ausführlich schreibt der Verfasser über Marx und den Marxismus auslädt, so kleinlaut lenkt er ab von kritischen Punkten; besonders fehlt eine klare Stellungnahme zur Auswirkung der marxistischen Lehre in der Staatszusammenfügung von 1918. Wie der bürgerliche Staat zerstört werden soll, das hat Marx eindeutig genug geviert. Als es aber soweit war, daß der sozialistische Zukunftstaat aufzubauen werden sollte, fehlt jede Anweisung für diesen Aufbau. Der Kapitalismus kam wieder obenan. Die Sozialdemokratie beeilte sich sogar noch, ihren Staat dem feindlichen Kapitalismus und Militarismus auszuübersetzen. Merkwürdig: Mühl spricht davon, daß das Siegreiche Deutschland 1871 dem besiegierten Frankreich eine „ungeheure Kriegsschuld“ auferlegt und daß die französische Bourgeoisie diese Last sofort auf das Proletariat abgewälzt habe. Das Wie bleibt dabei unerklärt; schließlich hatten ja alle Stände an dieser Kriegsschuld zu tragen, die so „ungeheuer“ war, daß sie bereits 1873 bezahlt war. Als aber die Dauerauseife angenommen wurden, die eine unglaublich lächerliche Forderung des Auslands und dazu noch auf unbediente Seite, ohne eine Endsumme darstellen, jubelte das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie über einen großen sozialistischen Erfolg! Hier zeigt sich klar die außenpolitische Blindheit der sozialistischen Weltanschauung. Das Marx seine Theorie nur als Rechtfertigung und Begründung seines politischen Kampfes schuf, davon sagt das Buch nichts. Das der politische Kampf des Sozialismus Deutschlands Niederbruch und Auslieferung an den Kapitalismus des Auslands herbeigeführt hat, braucht der Leser, für den Mühl's Buch vorgelesen ist, nicht zu wissen. Der moderne Sozialismus

will ja gar nicht mehr den Kapitalismus bekämpfen, er will sich, wie der Wiener Sozialfürscher Bauer es einmal ausdrückte, innerhalb des Kapitalismus so wohl als möglich einrichten. Hat doch schon die Pariser Kommune, deren Tätigkeit begleitet dargestellt wird, das Zentrum des französischen Kapitalismus, die Bank von Frankreich, umbelebt gelassen. Mühl kann sich nicht genug tun, Marx als den Befreier des Proletariats zu rühmen. Daß er aber ebenso wenig als Engels oder der gleichfalls lobend erwähnte Heine den Arbeiter liebt, wird verschwiegen. Es wäre zu peinlich, wenn das Proletariat erfährt, wie es fortgesetzt Straubinger, Möb und Gesindel von seinen eigenen Göttern tituliert worden ist!

Jean Jaurès, der französische sozialistische Märtyrer, hat einmal geschrieben: "Das Vaterland ist keine überlebte Idee, der Vaterlandsgeiste verändert und vertieft sich. Ich bin immer überzeugt gewesen, daß das Proletariat in seinem innersten Wesen seiner Lehre des nationalen Verzichts, der nationalen Auehenschaft zustimmen kann." Von solchen Gedanken nationalen Bewußtseins und Selbstbewußtseins ist der "lebendige Wegweiser" eines Otto Mühl himmelweit entfernt. Hier weht der Geist Crispins: "Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt!" Hier wird zwar Margens Eitelkeit, Reichtum und Gemeinheit moniert, im übrigen sein Werk als absolute Wahrheit bedenklos in den Himmel gehoben, sein Werk, das die aus Hass geborene größte Schriftmacherei für den Weltkapitalismus geworden ist, zum Schaden in erster Linie des deutschen Volkes und des deutschen Arbeiters. J. Sch.

Von Büchern und ihren Schöpfern

† Ein italienisches Werk über Storms Novellenkunst. Die deutsche Dichtung erfreut sich nach dem Weltkriege einer wachsenden Anteilnahme der italienischen Gelehrten, die nach dem Vorgange Benedetto Croce unter Gelehrten eine gebender studieren. Ein neues Zeichen dafür ist ein Werk über Theodor Storms Novellenkunst von G. A. Alfero, Alfero, der bereits Storms "Immensee" und zahlreiche Gedichte von ihm überseht hat, erörtert in seiner Schrift mit seinem Verständnis den seelischen Gehalt der Stormischen Novellen, die er in National-Novellen und Konflikts-Novellen einteilt. In einem Schlusssatz werden die Umwelt und Technik dieser Werke eingehend behandelt.

† Schnitzlers "Fräulein Else" auf Polnisch. Der Warschauer Verlag Now gibt demnächst Arthur Schnitzlers "Fräulein Else" in polnischer Sprache heraus.

† Ein neuer russischer "Faust". Die russische Literatur besitzt mehrere "Faust"-Überlegungen. Nunmehr gefällt sich an ihnen eine neue Überlegung, die von Walery Jaworowski Bruslow stammt. Bruslow schuf diese Überlegung in den Jahren 1919–1920. Viele acht Jahre barrierte die Überzeugung ihrer Veröffentlichung. Das Werk erscheint nunmehr im Staatsverlag in Moskau.

† Russische Bücher über russische Dichter. Von der marxistischen Seite aus sucht das im Verlag Academia in Leningrad erschienene Buch "Die Geschichte eines Zwiesels" die Freundschaft zwischen Dostojewski und Turgenjew zu betrachten, und denselben Standpunkt nimmt das im Verlag Nifitinskje Subbotnik in Moskau erschienene Werk über Korolenko ein. Tendenziös dagegen sind die beiden gleichzeitig erscheinenden Bücher über Tschechow, von denen das von Tschejkina-Kupernik in Moskau, das von Fejder in Leningrad herauskommt. Von Maxim Gorki schließlich erfahren man allerlei Neues durch die Festschrift des Moskauer Schriftstellervereins.



VIM, der Zauberer,
putzt eins zwei drei:
Mit allem Schmutz ist es vorbei!

Töpfe, Pfannen, Bestecke, Holz, Steinböden, alles in
Küche und Haus putzt VIM ohne Mühe blitzschnell.
VIM schmiert und kratzt nicht. Nichts ist so gut wie VIM.

Ein Tragkorb Wäsche

1. weitreichend
weit gewich, daher ohne
b. Gemäthur d. Blechens,
holt einschließlich besser
Seite, Abdolung und Zu-
bringung, auch für Vor-
orte, etwa

5 Mark
in der Großwäscherei
Görlach, Dürerstr. 44.
Telefon 32 702 u. 39 218.

**Stempel-
Walther**
Amalienstr. 21, Brüderstr. 39
Eilig e Stempel
in wenig Stunden

Gelegenheit!
**Herren-
zimmer,**
poliert, haukaf. Ruhbaum,
250 cm breit, umständig
speziellig zu ver-
Treiberger Str. 1.

Gelegenheitshaus!
1. eidi Eide funierte
Schlafzimmer.

Garnitur,
zurückgeg., Mustermimmer,
ittel..., mit edel. Marmor,
geißel. Sojeg. u. Reform-
matratten, sofort für nur
540 M. abnehmen.
Brauner Strasse 31.
Fabrikgebäude, Hof.
Belichtung 10–12 Uhr.

Brauner Wallach,
fehlerfrei, verk. w. Nach-
richt für 200 Mark.
G. Kürbis, Brüderstr.
Tel. 62 Cofebands.

Dogdhund,
dunkelgr., zeitig. Sandin
zu verkaufen. Öffneten u.
D. 3492 Exp. d. M.

**Guterhalt. & Söhne's
Personenwagen**

aus Privat gegen Rente
zu kaufen geläufig. Angeb.
postlagernd Oberdörrnich

W. W. S.

Coupe

preiswert zu verkauf., mit
Gummibereitung, ledelos
erhalten. **Zwickauer
Strasse 33, Fabrikom.**

**Gebrauchl. Kinder-
transportwagen**

gegen Rente ist zu Kauf.
erfolgt. Angeb. m. Preis
an. Weißbach. Kunath.

Weißbach b. Königsbr.

Kutschwagen

und Geschiebre

der. R. 1927 bef.

Rubel Moße, Dresden.



MARGARINE
VERA
Dienst am Haushalt
1t 85R

Bersteigerungshalle Gerichtsstraße 15.

Heute, den 19. September 1928, vorm. von 10 Uhr an
gelangen die zum Konkurs Karl Friedr. Wehel (Wehel & Hartmann) gehörigen

Erlöseleile für Fahr- und Motorräder

als: Fahr- und Motorradhelme, Fahrradmäntel, Laternen, Fahrrad-, Motorrad- u. Sitzsättel, d. Schrauben, Räder, Radaxialspulen, Rennhaken, Karbiddosen, Luftpumpen, Rucksäcke, Glocen usw. durch mich meistbietend zur freiwill. Versteigerung. Besichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Bersteigerer u. Schäfer Otto Kleemann
als Konkursverwalter.

Voro: Gerichtsstr. 15. — Telefon 14337.

Bersteigerung im Veihamt der Stadt Dresden,
Hauptstr. 3, I. Eingang Rathausgässchen
vom 19. bis mit 22. September 1928 von 10 Uhr an.
Kleider, Bettex, Wäsche, Pelzwerk, Fahrzeuge usw.

— Besichtigung von 8 Uhr an.

Sicherung von Helgoland

Gegen Ende dieses Monats wird, falls nicht ungewöhnliche Sturmstunden die Arbeit unterbrechen, der Bau einer etwa 300 Meter langen Schutzmauer auf der Nordostseite der Insel Helgoland fertiggestellt werden. Damit ist ein weiterer Schritt zur endgültigen Sicherung der gesamten Insel getan. Bereits in den Jahren vor dem Kriege wurde auf der Südwestseite der Insel eine etwa 970 Meter lange Schutzmauer erbaut, die verhüten soll, daß die infolge der Angriffe des Krieges und des Wetters vom Felsmassiv abstürzenden Massen vom Meere zerrieben und fortgetragen werden, so daß sich im Laufe der Zeit an Stelle der fehlenden Steilwand eine Böschung ausbilden kann, wie sie ohne menschliches Handwerk zwischen Oberland und Unterland entstanden ist. Im Jahre 1927 erst wurden die Arbeiten zur Weiterführung und Vollendung der Südwestmauer, der sog. Preußenmauer, nach Beendigung der erforderlichen Mittel wieder aufgenommen werden. Ende 1927 waren weitere 400 Meter Mauer, die den gesährdetsten Teil der Insel auf der Südwestseite bilden, mit einem Kostenaufwand von etwa 1,4 Millionen Reichsmark fertiggestellt. Damit war nach Ausführung einiger ergänzender Arbeiten die Sicherung der Südwestseite zu einem vorläufigen Abschluß gebracht. Mit Rücksicht auf die Felsabstürze an der Nordostseite der Insel erscheint es erforderlich, nun mehr der Fuß des Felsens an dieser Stelle zu sichern, zumal hier auf dem Oberlande Häuser und Gärten fast unmittelbar an den Steilabfall heranreichen. Wie die preußische landwirtschaftliche Verwaltung, zu deren Geschäftsbereich der Schutz Küsten gehört, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst mitteilte, wurde mit den vorbereitenden Arbeiten im vorigen Jahre, mit den eigentlichen Bauarbeiten Ende Mai d. J. begonnen. Die Arbeiten sind programmäßig fortgeschritten, so daß nunmehr auch dieser Teil der Insel in Kürze wie die Südwestseite gesichert sein wird. Die Kosten der neuen, etwa 300 Meter langen Mauer werden sich voraussichtlich auf rund eine Million Reichsmark belaufen. Wenn auch auf diese Weise für die nächste Zeit Abbrüche nicht restlos verhindert werden können, so bleiben doch die abstürzenden Massen der Insel erhalten, so daß sich auch hier eine Böschung wie zwischen Oberland und Unterland ausbilden kann.

Bermischtes

Echs Tote aus dem Weltkrieg in den Kärtner Alpen geborgen

Im Bolauer Seengebiet, westlich des Plöckenpasses, wurden am 12. d. M. in einer Schneemulde, die infolge der Sommerhitze dieses Jahres besonders stark ausgetrocknet ist, die Leichen von sechs Soldaten aufgefunden, deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte. Vermutlich handelt es sich um Angehörige des Jägerbataillons Nr. 8, die in dem schneereichen Kriegswinter 1916/17 von einer Lawine verschüttet worden sind. Die Leichen wurden unter großer Teilnahme der Bevölkerung jetzt zu Tal gebracht.

Neue österreichische Briefmarken

Aus Wien wird berichtet: Die österreichische Postverwaltung wird demnächst neue Wohltätigkeitsmarken mit dem Bild des Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch herausgeben. Das Bild des Bundespräsidenten wurde nach einem Entwurf von Professor Schirnöckl in Stahl gefertigt. Der künstlerische Entwurf der Rahmenverzierung stammt von Horst Dunk. Die Markenwerte zu 10, 15, 20 und 40 Groschen werden zum doppelten Nennwert ausgegeben. Die Ausgabe der neuen Markenserie wird Ende Oktober oder Anfang November erfolgen.

Der Mann mit den 92 Regenschirmen

Vom Pech verfolgt wurde ein beschiedener Pariser Bürger namens Houplin, der der Meinung war, in dem bekannten Pariser Besteigungslokal „Hotel Drouot“ für 16 Franken glücklich einen recht guten Regenschirm erstanden zu haben. Als er von ihm Besitz ergreifen wollte, wurde ihm bedient, daß ein ganzes Lager von 92 Schirme sofort mitnehmen müsse, wobei er nicht Ausbewahrungsgeld zahlen. Ein vollbeladener Taxi brachte den Segen in die Wohnung des Herrn Houplin. Nachdem Frau, Tochter, Schwiegersohn und dessen Eltern mit mehreren Exemplaren bedacht waren, verblieben immer noch sechs Dutzend, mit denen sich Herr Houplin vor dem Gitter des Jardin de Luxembourg niederließ, und durch Plakate die Vorübergehenden darauf aufmerksam machte, daß sie bei ihm Schirme für 15, 20 und 100 Centimes haben könnten. Miktraumisch ob des Schlenderpreises und der zweitklassigen Herkunft der Ware, drückten sich selbst Unbehörigkeit vorüber. Herr Houplin wurde zum erstenmal der Polizeiwache mit seinen Schirmen zugeführt. Diesmal ging es noch mit einem Verstoß gegen die Bestimmungen des Strafhandels ab. Als sich jedoch der unglückliche Besitzer seiner Schirme durch Niederlegen unter einem Baum entledigen wollte, wurde er von zwei Polizisten auf die Wache geführt, wo er wegen freiwilligen Begnügens von Gegenständen auf öffentlichen Wegen eine Geldstrafe erhielt. Der mitleidige Polizeikommissar half ihm jedoch mit dem Rat, die Schirme einem Möbellager zur Aufbewahrung zu geben und den Unterstellpreis einfach nicht zu bezahlen.

** Die ausgehobene Geheimbrennerei. Der aus Russland stammende Uhrmacher Max Klap, der im November

v. J. zwischen Hakenhagen und Spandau in einer einsam gelegenen und stillgelegten Brauerei, die dem Bierwirt Göbel aus Falkensee gehörte, eine Geheimbrennerei eingerichtet hatte, wurde vom Schöffengericht zu sieben Monaten Gefängnis und 11 400 Mark Geldstrafe verurteilt. Sein Gehilfe Jellinowitsch erhält fünf Monate Gefängnis und die gleiche Geldstrafe. Der Bierwirt Göbel wurde wegen Begünstigung und Mithärterschaft zu 11 500 Mark Geldstrafe verurteilt.

** Ein Polizeiamtler durch einen Auftritt getötet. In Dortmund sah sich die Polizei bei einer Schlägerei zur Festnahme mehrerer Personen veranlaßt. Hierbei kam es zu einem Handgemenge zwischen den Polizeiamtlern und den Gesuchten, in dessen Verlauf der Schupolizeiamtler Meyer einen Tritt vor den Magen erhielt, an dessen Folgen der Beamte kurze Zeit danach verstarb.

** Sich selbst in die Lust gesprengt. In St. Lambrecht, in der Nähe der Dynamitfabrik Nobel, wurde eine starke Detonation vernommen. Man vermutete zunächst, daß es sich um einen Unfall handele. Bald darauf fanden Arbeiter in einem Wald hinter dem Magazin die gräßlich verstümmelte Leiche des Direktors der Dynamitfabrik, Wilhelmschwein. Nach den Erhebungen liegt Selbstmord vor. Wilhelmschwein hat vermutlich eine Dynamitpatrone mit einer Zündzündung versehen, diese um den Leib gebunden und dann in Brand gestellt. Durch die Explosion wurden ihm mehrere Gliedmaßen weggerissen. Die Leichen seiner Kleidung hingen an den Asten der Bäume.

** Vier Opfer einer Feuerbrunst. In einem Hause der Gemeinde Buchkirchen bei Linz kam ein Feuer zum Ausbruch, dem vier Menschen zum Opfer fielen. Von ihnen sind drei, eine 24jährige Frau und zwei kleine Kinder, bei lebendigem Leibe verbrannt, während die Pflegemutter der Kinder den bei den Rettungsversuchen erlittenen Brandwunden erlag.

** Das Ende der Wiener Sängerhalle. Aus Wien schreibt man uns: Wien nimmt jetzt von seiner Miesen-Sängerhalle, die das Wahrzeichen des Wiener Sängerbundestages war, Abschied. Die Abrissarbeiten haben begonnen. Die Demontierung der Sängerhalle und die Abrissung der fast 10 000 Kubikmeter Holz wird mehr als eine Woche in Anspruch nehmen. Der Abtransport des Holz- und Eisenmaterials erfordert 250 Eisenbahnwaggons. Die Geläutewiese muß nach dem mit der Regierung abgeschlossenen Vertrag bis zum 1. Oktober wieder in den früheren Zustand versetzt und dem Bund zur Verfügung gestellt werden.

Dr. G.

** Beim Höhenrekordversuch erstickt? Ein Luftballon, der mit Major Benito Mola vom Flugplatz Guadalajara (Spanien) aufstiegen war, um den Höhenrekord zu brechen, wurde in der Umgebung von Caravaca, Provinz Murcia, aufgefunden. Der Ballon war zerstört; im Korb fand man Major Mola als Leiche. Man vermutet, daß er in zu große Höhen hinaufgeladen ist und den Erstickungstod erfuhr.

** Der Abflug des Jähnatzes Halsmann. Die Flugschule berichten noch zu dem mysteriösen tödlichen Absturz des Jähnatzes Max Halsmann aus Asja im Jänner, daß es sich möglicherweise um einen Versicherungsbetrug handelt. Da Mutter und Sohn sich in Widerstreit verwirrten und das Ergebnis des Leichenöffnungs die Möglichkeit einer gewaltsamen Einwirkung nicht ausschließt, wurde über den Sohn die sofortige Untersuchungshaft verhängt. Es scheint, daß Mutter und Sohn sich gut verstanden haben, daß aber zwischen Vater und Sohn Differenzen bestanden, über deren Natur sich der Beschuldigte zurückhaltend äußert.

** Schwere Postwagenunfälle. — Zwei Tote und 16 Verwundete. In der Nähe von Brighton an der englischen Südküste überschlug sich ein Postwagen, in dem sich 25 Personen befanden. Zwei Personen wurden getötet,

** Eine neue Krankheit in der Türkei. Nach Meldungen aus Konstantinopel ist in der Türkei eine neue lasselformige Krankheit ausgebrochen. In der Gegend von Adrianoval sind 20 Personen an der Krankheit gestorben.

** Militär und Maschinengewehr gegen Wölfe. — Vier Personen zerstochen. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist im Turuchanski-Gebiet das Dorf Semjonowka von Wolfssrudeln überfallen worden. Die Wölfe zerstören vier Personen und zahlreiches Vieh. Erst die herbeigerufenen Truppen konnten die Wölfe durch Maschinengewehrsalven vertreiben.

** Pestepidemie in der Mandchurie. Die Agentur Indo-Pacificque berichtet aus Peking, daß in zwei mandchurischen Ortschaften die Pestenpest ausgebrochen ist. Ein ärztlicher Überwachungsdienst ist am Nordknotenpunkt der ostchinesischen Eisenbahn und südlich der Strecke Peking-Mukden errichtet worden.

** Immer wieder Zugüberfälle in Mexiko. Der Schnellzug Mexiko-Guadalajara fuhr bei Monte Leon auf einen Haufen losgerissener Schienen, die quer über die Gleise gelegt worden waren. Vier Beamte des Inspektionsservice wurden getötet. Man glaubt, daß der Anschlag von Räubern verübt wurde. Truppen sind zu ihrer Verfolgung ausgesandt worden. In der gleichen Gegend griffen Banditen vor sechs Monaten einen Zug an und stießen ihn in Brand. Fast hundert Reisende wurden damals getötet.

* Unbegreiflich! „Marie, haben Sie dem Fischhändler gesagt, daß der Schellfisch schlecht war?“ — „Ja, aber er konnte es gar nicht begreifen. Er meinte, er habe uns von derselben Sendung wie vor vierzehn Tagen verkauft, und die sei doch vorzüglich gewesen.“

Wiederkehr der Perücken?

Aus Paris kommt die Nachricht, daß man dort, wenigstens zeitweise, der Kurhaarstrahl und der Bobkopf überdrüssig ist. Und besonders für die große Toilette ist das künstliche

Krangement langer Haare wieder unentbehrlich. Da nun aber die gebobten Pariser Schönheiten mit dem besten Willen ihr Haar nicht in aller Eile waschen lassen können, so wird es als dernier cri de la mode bezeichnet, zum Abendkleid künstliche Haarschleifen anzulegen, so wie man sich ein Schmuckstück oder Blumen ansteckt. Die ganz elegante Mode dame trägt sogar eine vollständige Perücke, ähnlich der, wie wir sie in grasaum oder feuerrot usw. bereits vor einiger Zeit als Modellehaberei auch auf unseren Bällen und Abendgesellschaften bewundert haben. Doch ist diese Perücke von heute keine Kostümzutat, sondern ein ernstzunehmendes Toilettedetail und wird genau zur Farbe der eigenen Haare passend getragen. Auch für Herren wird — wohl der zunehmenden Kahlsäfigkeit halber — die Perücke wieder aufleben, die auf eine mehr als 1000jährige Vergangenheit zurückblicken kann.

Ein glücklicher Tip

Die englische Zeitung „Daily Mirror“ veranstaltet Woche für Woche eine höchst originelle Wettkampfarei. Es handelt sich darum, zu erraten, wer in 30 Fußballmatchs, die also zwischen 72 Klubs ausgetragen werden, der Sieger sein wird. Wer 24 Sieger richtig tippt, erhält einen Preis von 10 000 Pfund Sterling, das sind 200 000 Mark. Die Zeitung hat zunächst Schwierigkeiten mit der Regierung gehabt, die die Veranstaltung für eine Lotterie erklärte, weil man, um sicher zu gewinnen, nicht weniger als 818 Millionen Lohnungen hätte einsetzen müssen. Es bedurfte des ganzen Einflusses jenes Blattes, um seine Wettkampfarei, die natürlich keinen Lieferschein und damit seine Werbe Kraft ungeheuer erhöhte, aufrechtzuhalten. Das Blatt stand sich bisher in jeder Hinsicht vorsichtig bei diesem Unternehmen, denn bis jetzt war es noch niemandem gelungen, 22 richtige Vorhersagen zu geben. Heute aber hat der „Daily Mirror“ die 10 000 Pfund Sterling blechen müssen. Und zwar an einen einfachen Textilarbeiter aus Blackburn, einen Mann von 41 Jahren, der kinderlos verheiratet und seit Monaten arbeitslos ist — er besitzt Erwerbslosenunterstützung. Dieser Mann hat nicht 22, sondern 24 Resultate richtig vorausgesagt. Er hat sich mit seinem wohlerworbenen Gewinn an einen englischen See zurückgezogen, sich ein Boot gekauft und gedenkt, dieses bis an sein Lebenende zu bewirtschaften, ohne sich je wieder um Fußballsport zu kümmern.

Naturforscher Barbarossa

Bogelzugbeobachtungen von 700 Jahren.

Die herbstlichen Wanderzüge der Vögel geben der Wissenschaft immer wieder Anlaß zu richtigen Beobachtungen, die um so bedeutungsvoller sind, als manche Frage über die Zugstrafen gewisser Vögel bis heute ungelöst geblieben ist. Nur wenigen ist es wohl bekannt, daß der erste Forscher, der die Wanderzüge der Vögel eingehend studiert hat, Kaiser Barbarossa war, der Hohenstaufe, der nach der uralten Sage noch heute im Kyffhäuser sitzt. Nur ein einziges wissenschaftliches Werk von seiner Hand ist uns erhalten, ein Werk über die Natur der Vögel: „De arte venandi cum avibus“. Es ist verblüffend, wenn man die in sorgfältiger Überlegung vorliegende Arbeit sieht und sieht, mit was für scharfen Augen dieser Mann die Natur beobachtete, noch da in einer Zeit, in der die Naturforschung so gut wie gar keine Rolle spielte. Hat er doch schon die wichtige Wahrnehmung gemacht, daß die Vögel nicht durch den Gedächtnis, sondern mit ihren scharfen Augen ihre Nahrung finden, was man vor ihm und viele Jahrhunderte nach ihm stets bezweifelte, bis die neuere Naturforschung die Richtigkeit seiner Behauptung erkannt hat.

Ersaumlich und treffend ist nun vor allem, was er über die Wanderzüge der Vögel schreibt, die er als erster Naturforscher beobachtet und klar und sachlich geschildert hat. „Der Hauptgrund, weshalb die Vögel fortwandern,“ schreibt er, „liegt darin, daß sie unmäßige Kälte und unmaßige Hitze vermeiden wollen.“ Einem überraschenden Schauspiel zeigt lerner seine Wahrnehmung vom Wetter Sinn der Vogel, den er in Zusammenhang mit ihren Augen bringt. „Mit einem gewissen Ahnungsvermögen für die Zukunft und dem natürlichen Gefühl für den Wechsel von Kälte und Wärme erkennen die Vögel die Stürme im voraus, die ihnen gelegen kommen, um sich an Orte zu begeben, wo ihnen die Wärme oder Kälte zusagt... Sie vermeiden die Winde, die ihrer Wanderung gerade entgegensteht, und die Pläne und Hagelwetter, und zu windstillen Zeiten warten sie günstige Winde ab.“ Was Friedrich da schreibt, ist nun vollkommen richtig, wurde aber alles erst in neuerer Zeit festgestellt, wie denn überhaupt die Fortschritte über den Wetter Sinn der Zugvögel noch lange nicht abgeschlossen sind. Bei seinem Bericht über die Ordnung, in der die Vögel auf ihren Wanderzügen fliegen, fällt die Erklärung auf, mit der er die Funktion der Vorslieger anslegt. Der an der Spitze fliegende Vogel fliegt nämlich nach seiner Feststellung nicht deshalb voran, weil er das Ziel kennt, sondern weil er die Gefahren erkennen und die anderen durch Rufen zum Ausweichen warnen soll. Mit großer Beweiskraft weiß er auch das Wachstum des Vogelkiefers in Zusammenhang mit der Lebensweise der Vögel zu bringen. Er beobachtet genau, bei jenen Vögeln, deren Nestel sich am Boden befinden und deren Jungen sich ihr Futter soon gleich nach dem Aufschälen suchen müssen, während das Federkleid bei Bodenester bewohnenden Vögeln, die zuerst von den Eltern ernährt werden, schon etwas langsamer wächst. Am langsamsten gedeiht aber bei den Vögeln das Federkleid, die Baumnester bewohnenden Vögeln, die zuerst von den Eltern lange gefüttert werden.

Die herrlichsten Zunfz-Güsigkeiten liegen für Sie bereit!

Zunfz-Pralinen, Zunfz-Schokoladen usw. sind wie die seit drei Generationen beliebten Zunfz-Kaffees Erzeugnisse von höchster Qualität. Ihr Absatz steigt stetig. Aber Sie sind noch nicht so bekannt, wie Sie es verdienen. — Um auch Ihnen einen Versuch

ohne Kosten

zu ermöglichen, veranstalte ich eine drei Monate dauernde Propaganda für Zunfz-Güsigkeiten, über die Sie bitte alles Erforderliche aus der kleinen Druckschrift entnehmen wollen, die bei den Zunfz-Biederveräufern und in allen Zunfz-Filialen ohne Kaufzwang zu haben ist.

A. Zunfz sel. Wwe. 1837.



Filialen in Dresden-M: Prager Straße 25 (mit Kaffee-Restaurant), Dresden-N: Hauptstraße 26.
Zunfz-Kaffee, Zunfz-Tee, Zunfz-Kakao auch in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Nur hochwertige Spars- und Vermögensanlage liegen aus Anlaß der im Gange befindlichen Einführung an der Dresdner, Chemnitzer, Zwiesener und Berliner Börse
G.M. 5.000.000.—

Sachsen-Boden

8%ige Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Reihe 18

Haftmündellicher und beleihbar bei der Reichsbank
zu 97 1/2 % (Dresdner Börsenkurs 98 1/2 %)
bis 3. Oktober 1928 bei allen Bankfirmen
zur Zeichnung auf.

Zeichnung

Gärtische Bodencreditanstalt
Dresden-II, Ringstraße 50

Beleihe
Wertgegenstände aller Art

Leihhaus Ziegelstr. 14 I. Etg.

Karl Wahl

Kommanditgesellschaft

Baldauf & Co.
Lombardgeschäft Konzess. Pfandleihe
Schloßstr. 9, I. — 9-17 Uhr — Ruf 22690

Wir beleihen
Wertsachen und Gegenstände jeder Art.
Kulantie diskrete Behandlung.

Beleiheung

aller Art Gegenstände und Waren, auch Zeitungs-Pfandbriefe
Dresdner Leihhaus, Jahnsgasse 24, I.

K. Sarkany Tel. 19556

Teilhaber

mit 10-15 Mille gesucht
für Möbelfabrik, spemt zu verkaufen. Preisrichtig
werden 15 Mille. Off. erb. u. F.W. 293 Exp. d. Bl.

Mietangebote

Beschlagsnahmetreie Wohnungen in Dresden
und Umgebung mietet man schnell und gut durch
George, Dresden, Zehnsasse 12, Tel. 29288
Gegr. 1902 • Man verlange Prospekt

Grundstücke — Geschäfte

Baustellen
in Steinbachmühle, Coswig, Röhrchenbroda
billig zu verkaufen.
Mattheus, Dresden, Fürstenstraße 32.
Fernruf, 11619 und 31739.

Zwei Baustellen

Idee etwa 2400 qm. groß, in besten Lage an der
Coswigstr., sind zu verkaufen. Ang. unter E.M.
265 Exp. d. Blattes.

Jalousien

Rolladen

Reparaturen

Verdunklungsrollos
Rolleinschränke
Holzrolllos, Markisen
Büromöbel-Rolladen

Hans Honold
Dresden-N. 6
Königstraße 7
Fernsprecher 55090

Geldmarkt
Leihe aus 150.000 Mark

geteilt a. 1. u. 2. Hypotheken im Bez. Dresden auf Villen, Häusern, Gütern, Gewerbe unter F.W. 251 an der Exped. d. Bl. erb.

Mietangebote

Großer Salon
mit Balkon, Balkett, ummauert, zu vermieten. Ans. u. F.W. 295 Exp. d. Bl. erb.

Laden

am Markt, Raum en. Wohn, Verf. in best. Verkehrslage
in Löbau, weg. Mbl. d. bl. Inh. soll zu verm. Ausk.

Baumhölzer,
Löbau, Bahnhofstr. 17.

Vieh- u. Inventar- Versteigerung

wegen Nachtaufzug.
Dienstag, 25. September ab 9 Uhr
im Vorwerk Heinrichsthal bei Nadeberg
(3 km. von Bahn)

Versteigert werden: 7 Rinde, ein 1½ Jähr. Bulle, 36 Schafe, zahlreiche Geflügel (Vögel mitbringen). Sämtl. Wagen, Wäscherei, Tüter- und Wirtschaftsgüter. Ansichtsbriefe mit näherem Angaben erhalten auf Namlich Interessenten ab 15. Sept. durch seinen Rauchfachhändler Kurt Wöhrel, Germuthstr. 2a, Germuth 22.

Vorwerk Heinrichsthal

Martin Fischer, Pächter

Stellenangebote

Möbelvertreter

Für Bezirk Dresden u. Umgebung. Vertreter für Spezialzimmer gesucht
Gef. Anfr. u. J. 2862
Exp. d. Bl.

Tüchliche Stenotypistin

gesucht, a. befähigte Mas-
tangerin vor sofort oder
1. 10. 28. Gehaltsumfang
u. F. 45438 Exp. d. Bl.

Zum 1. 10. 1928 suche
ich angehenden

Gutssekretär(in)

für Rittergut im Erzgeb.-
Rückersdorf, Schreinmalz-
gut, Weidner, und gute
Kenntnis mit Bezugspunkten
abdrücken. Gehaltssatz
bei früher Station unter
O. 3484 Exp. d. Bl.

Jung-schuhfr. Mädchen

als Kaufkraft für den
ganzen Tag ab 1. 10. 1928
Wilsdr. Mannsstraße 36,
Edelholz rechts.

Kochmann, f. Rittergut
in Berthelsdorf, St. Blasien,
St. Blasien, Koch, Allgemein
mit Erfahrung, mit Kenntnis
der Rittergut, Wohnung unter
O. 3484 Exp. d. Bl.

Kaufe

Gasthof

mit oder ohne

Fleischerei

und kann bis A. 25.000.—
bar anzahlen. Off. erbet.
u. F.W. 283 Exp. d. Bl.

Harmonium-Fabrik

in Leipzig 1. 60.000,- v. v. d. b.

Leipzig, Sachsen 1.

Wauwil, Tafelkraut 1.

Stellengesuche

Exp. d. Bl. Melker

Suche nach Lehrer
Kredit, f. Bürg. Mädel,
V. V. d. Bl. Vermittlerin

Auss. Weißspitze

Blumenstraße 37, F. 28283

Ernecht für 1. Oct. eine
tümliche Kostüm über
Mannheit, Mädchen
für Woche und Haus.

Gran. Bertha Gräfmann,

Stellen-Vermittlerin.

Günzau, Markt 32.

Stellenangebote

Bedegewandte Herren

mit guten Umgangformen
zum Besuch von Privaten
gegen Tagespesen, Prov.
u. Fahrvergütung sofort
gesucht. (Kein Haushalt-
artikel, keine Verlänger.)
Vorzu stellen. Mittwoch vor-
mittags zwischen 10 bis 11
Uhr, Hotel Stadt Weimar,
Walzenhausstraße.

Staatl. Lotterie-Einnahme
sicht für 1. Oktober oder später nicht zu jungen
erfahrenes Fräulein.

Angebote unter F. V. 291 Exp. d. Bl. erbett.

Möbelstoff-Vertretung

Chemnitzer Möbelstoff-Großhandlung sucht für den
Platz und Bezirk einen nachweislich bei den Möbel-
möbelkundeläden gut eingeführten Vertreter.

Angeb. mit Angabe des Alters, bisher, Tätigkeit
und Referenzen u. F. 3493 Exp. d. Bl. erbett.

Vieh- u. Inventar- Versteigerung

wegen Nachtaufzug.

Dienstag, 25. September ab 9 Uhr
im Vorwerk Heinrichsthal bei Nadeberg
(3 km. von Bahn)

Versteigert werden: 7 Rinde, ein 1½ Jähr. Bulle, 36 Schafe, zahlreiche Geflügel (Vögel mitbringen). Sämtl. Wagen, Wäscherei, Tüter- und Wirtschaftsgüter. Ansichtsbriefe mit näherem Angaben erhalten auf Namlich Interessenten ab 15. Sept. durch seinen Rauchfachhändler Kurt Wöhrel, Germuthstr. 2a, Germuth 22.

Vorwerk Heinrichsthal

Martin Fischer, Pächter

Billige Kurzwaren



Ketten-
aufhänger, schwarz,
5 Stück M. 0.01
Schnürsen-
kel, nur
braun, 100
u. 120 lang,
Mako, Paar 0.08

Hosen-
schnallen,
schwarz,
5 Stück M. 0.02
Strickringe
i. verschieden-
den Größen,
Stück 0.10

Fingerhüte,
schwarz u.
weiß, Zello-
loid, Stück M. 0.06
Nahfband,
schwarz, grau
und farbig,
Rolle à 10
Meter.. M. 0.15

Schürzen-
besätze, bis
2 cm breit,
Mtr M. 0.05
Körperband,
weiß, Rolle
à 10 Meter
..... M. 0.15

Wäsche-
börtschen,
verschied.
Farb., reiz.
Must., Mtr M. 0.06
Teppich-
borte, ein-
farbig und
bunt, 2 Mtr
..... M. 0.15

Bunte Bau-
erborten,
verschied.
Farb., Mtr M. 0.08
Druckknöp-
fe, schwarz
und weiß,
verschied.
Gr., 12 Dtz. 0.15

Große Auswahl in Stickerei, Spitzen, Besätzen, Band, Modewaren, Wolle

RENNER
DRESDEN MODHAUS ALTMARKT

Möbelverkauf

Willy Scheinert

Möbel und Dekoration

Grüner Straße 18

bietet Ihnen

nie dagewesene

Vorteile

bei Bar- und Teilzahlung

Möbelverkauf

Herrenzimmer

hauptsächl. Möbl., komplett mit Tisch,

Sessel u. Stühlen, opale, moderne Form

nur Mtarf 1100.—

R. Rentzsch & Co.

Baumw. Straße 53.

25. Kinderfest-Schule

3. Stock:

Lebensmittel-Abteilung

RESIDENZ KAUFHAUS

ESSA

3. Stock:

Lebensmittel-Abteilung

Zurren / Sport / Wandern

Sportspiegel

Das Motorradrennen um den Großen Preis der Nationen auf der Rennbahn von Monza bei Mailand ist nunmehr definitiv auf den 30. September angefeiert worden.

Der Generalsekretär der faschistischen Partei, Turati, wird persönlich den Startschuß abgeben.

Nid Granelles (Frankreich), der als der hancenreicheste Bewerber um die Weltmeisterschaft im Schwergewichtsboxen gilt, wurde in New York von dem Neger Al Brown, der im vergangenen Winter eine große Rolle in Pariser Ringen spielte, sehr knapp nach Punkten geschlagen.

Beim Leichtfliegengewichts-Weltbewerb in Orly, wo jetzt der Kurslufzug durch Frankreich im Gang ist, führt nach wie vor der deutsche Pilot Lüster auf seiner 40-PS-Mercedes-Salmson-Maschine mit mehr als 100 Punkten Vorsprung vor dem Engländer Broad. Insgeamt sind nur noch fünf Apparate in Weltbewerb.

Erich Rademacher erhielt vom Japanischen Schwimm-Verband eine Einladung für mehrere Starts in Japan. Der Magdeburger beabsichtigt, die auf etwa drei Monate festgelegte Reise zu unternehmen, wenn der Deutsche Schwimm-Verband seine Genehmigung erteilt.

Im Mannschaftslörringen der Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft siegte in Dortmund die Athletik-Sportvereinigung Kreuznach über Heros-Dortmund mit 10 : 9 Punkten. Der Rückkampf steht demnächst in Kreuznach vor sich.

Die Schweizer Klummerschaft, an der sich sechs deutsche Klummers zu beteiligen pflegen, wurde für das Jahr 1929 nach Arosa vergeben, wo sie am 2. und 3. März zur Durchführung gelangen.

Teddy Sandwina, der in England lebende junge deutsche Schwergewichtsboxer, kämpft am 20. September in Ilford mit dem auch in Deutschland bekannten englischen Schwergewichtler Jack Stanley.

Die deutschen Fußball-Länderspiele in Oslo gegen Norwegen am 23. September und in Stockholm gegen Schweden am 30. September wird höchstwahrscheinlich der dänische Schiedsrichter Hansson leiten.

Die erste Fußball-Weltmeisterschaft 1930 soll entweder in Wien oder in Budapest stattfinden. Die Entscheidung soll in Madrid auf der Fifa-Tagung fallen.

Die Radfahrt "Rund um Polen", die in acht Etappen über rund 1500 Kilometer führte, wurde von dem Bromberger Wiencek in 48 Stunden 19 Min. gewonnen.

Der Deutsche Radfahrclub 1927 New York brachte die dreijährige Deutsche Straßenmeisterschaft von Amerika über 100 Kilometer zum Ausdruck. Max Ludwig, der schon im vorherigen Jahre gelaufen war, war auch diesmal wieder (in 8:5:40) erfolgreich.

Taylor (U. S. A.), der in Amsterdam Dritter im 400-Meter-Hürdenlauf wurde, wird höchstwahrscheinlich seinen Wohnsitz nach Deutschland verlegen, da er hier eine Stellung in einem deutsch-amerikanischen Konzern erhalten hat.

Spilk stellte in Tommersfors mit 1:43:7,9 einen neuen Weltrekord über 90 Kilometer auf. Martielin, der als zweiter einfam, verbesserte über 25 Kilometer seinen eigenen Weltrekord um 10,4 Sekunden auf 1:24:25.

Pferdesport

Reitturnier.

Der Nennungsschluss für das am 30. September von der Dresdner Rennbahn, G. m. b. H., auf ihrem offenen Reitplatz, Lindenaustraße 18, ausgeschriebene kleine Reitturnier ist erfreulich stark ausgefallen, so daß die Preisbewerbungen interessant zu werden versprechen.

Hohe Kosten gab es bei den Trabrennen in Altona-Bahrenfeld am Sonntag. Canicus brachte seinen Anhängern 806 : 10 für Sieg und 320 für Platz, Siegesadler 640 : 10 bzw. 107 : 10. Das mit 6000 Mark dotierte Deutsche Saint-Leger gewann David vor Anita Worthys und Leo Nelson.

Hippodrom, 18. Sept. (Eng. Drahtnetz). 1. Rennen: 1. Mimo (Kord), 2. Mosegna, 3. Falcone. Tot.: 40 : 10, Platz 15, 18 : 10. Rennen: Persischer, Sembote, Rumet, Klabin, Marchetta, Amstet. 2. Rennen: 1. Seefeld (Kord), 2. Ronipala, 3. Vogo. Tot.: 16 : 10, Platz 12, 18 : 10. Rennen: Diocletian — 3. Rennen: 1. Horowitz (Kord), 2. Voltmetter, 3. Velopeca. Tot.: 48 : 10, Platz 28, 26 : 10. Rennen: Dompeis, Sia, Schneid. — 4. Rennen: 1. Walzertraum (Sangal), 2. Ballabolid, 3. Maximus. Tot.: 15 : 10, Platz 13, 18 : 10. Rennen: Antius. — 5. Rennen: 1. Hindland (Augmenta), 2. Delta X, 3. Peter Sonnenchein. Tot.: 87 : 10, Platz 27, 28 : 10. Rennen: Sella, Wendelin, Tamburo, Dolores, Windling, Dias. — 6. Rennen: 1. Torero (Augmenta), 2. Faro, 3. Salida. Tot.: 12 : 10, Platz 10, 18 : 10. Rennen: Kompeis. — 7. Rennen: 1. Windspiel (Sardis), 2. Mignon, 3. Pederello. Tot.: 49 : 10, Platz 22, 18 : 10. Rennen: Küllerweiss-möbel, Hans Thoma, Rosenherzog.

Voraussagen für Mittwoch, 19. September

Mariendorf: 1. Rennen: Haber Ch. Mills, Haber M. Mingus; 2. Rennen: Lady Morgan, Antimom; 3. Rennen: Dahl, Signal; 4. Rennen: Balou, Norton B.; 5. Rennen: Dornzeller, Fabre; 6. Rennen: Einst. Otti; 7. Rennen: Antenor, Fahr J. Mills; 8. Rennen: Gato, Bube, Leonardo; 9. Rennen: Polumus, Topal. Horster, Ortrin; 10. Rennen: Idealit, Jugendblüte; 11. Rennen: Anatolisch, Neuerprob; 12. Rennen: Palamedes, Gestüt Möllinghausen; 13. Rennen: Gestüt Weil, Maraviglia; 14. Rennen: Dufour, Quorek.

Turnen

Zurnerische Tagung in Frankenberg

In Verbindung mit der Weiße der neuen, herrlichen und allen Ansprüchen gerecht werdenden Kampfbahn des Turnvereins Frankenberg stand am Sonnabend und Sonntag in diesem Städtchen die 99. Kreisturnmeisterschaft des Turnkreises Sachsen der Deutschen Turnerföderation statt. Der Freitagnachmittag und der Sonnabendvormittag galten den Beratungen der technischen Führer des Sachsenkreises. Die Sitzung des Kreisturnrates am Sonnabend- und Sonntagvormittag, die in dem neuverworbenen Vereinshaus des Turnvereins abgehalten wurde, stand unter Leitung des 1. Kreisvertreters Dr. Thiemer (Dresden) und begann mit Erledigung verschiedener Eingänge. In längerer Beiderhaltung wurden die Eindrücke und Erfahrungen beim Deutschen Turnfest vom Kreisvertreter und Kreisoberturnwart behandelt. Dem Altkreis-Präsidenten wurde der Dank des Kreises durch Druckspruch übermittelt. Der Kreisleitung und der Kreisgeschäftsstelle und dem Bearbeiter der Sondergruppe wurde Dank und Anerkennung für die gewaltige Arbeitsleistung gezollt. Die Tätigkeit der Tagespresse über das Deutsche Turnfest stand kritische Beleuchtung. Vom Deutschen Turnfest ist ein

Sachsen-Turnfestfilm

hergestellt worden, der gegen 1000 Meter lang sein und dessen Vorführungsduer gegen 1½ Stunde betragen wird, der demnächst zum Abschluß kommt und den sächsischen Turnvereinen leichtweise überlassen werden soll. Die Preisvergaben des nächsten Punktes der Tagesordnung erstreckten sich auf Verbänden des Kreises gegenüber Werkvereinen und anderen Verbänden. Ferner wurde die Verteilung der Staatsbeihilfen und die Verwendung der Blätter der Mag.-Schwarzen-

Stiftung geregelt. Der bisherige Kreisturnlehrer Chr.hardt wurde vom 1. Oktober 1928 nach Regelung einer neuen Arbeitsweise wieder angestellt. Die Ausbildung geeigneter Turnerinnen zur Förderung des Frauenturnens in den Sälen wird in Aussicht genommen.

Das Vorhaben des Turngaues Mittelsachsen-Dresden, daß 15. Deutsche Turnfest im Jahre 1930 nach Dresden zu übernehmen, wird vom Kreisturnrat aufs tapfräufigste unterstellt und gefördert werden.

Die Ausprache über die noch zu vollendende Großausbildung

schließt sich an bestimmte, vom Kreisvertreter vorgelegte Lettsäße, die Annahme fanden und eine gründliche Erledigung der Frage versprechen.

Die 100. Kreisturnmeisterschaft im November 1928 findet im eigenen Kreisheim in Oberwiesenthal statt.

Fußball-Städtespiel Leipzig gegen Dresden

Kommenden Sonntag findet in Leipzig die achte Begegnung der beiderseitigen Fußball-Städtemannschaften statt. Die Dresdner Mannschaft lautet: Maake (Weißer Hirsch); Dettler (Weißer Hirsch), Clements (Guis. Muths); Nah (Blasewitz), Mai (Weißer Hirsch), Löffler (Guis. Muths); Döckmann (Guis. Muths), Halle (Blasewitz), Perschke (Blasewitz), Große (Siekisch), Lorenz (Blasewitz).

Die Leipziger spielen in folgender Aufstellung: Bräunlich (1887); Schmidt (ATB. Leipzig), Berger (Paunsdorf), Illiger (Holzhausen), Viehisch (Großzschocher), Trappisch (Holzhausen); Möholt (Holzhausen), Luther (Großzschocher), Höller (Paunsdorf), Barthold (Großzschocher), Fried (Großzschocher).

Schlagball in der Gaugruppe Elbtal D. Z.

Naum hat die neue Spielreihe begonnen, so haben sich die Vereine des Vorjahrs bis auf Nadebeni wieder auf die Spur der Staffel gesetzt. Die meisten Ausfälle auf die Meisterschaft in der Gruppe muß man nach den bisherigen Spielen Turngemeinde Köthenbroda und Turnlust zusprechen. Spieldaten der Meisterschaft:

Verein	Spiele	gew.	verl.	Gesamterg.	Punkte
Turngem. Köthenbroda	8	8	—	270 : 80	6 : 0
A. T. S. Dresden	1	1	—	49 : 32	2 : 0
Neu- und Antonstadt	2	1	1	69 : 130	2 : 2
Bräunsch. Blasewitz	1	1	—	49 : 52	0 : 2
Nadebeni	2	1	2	125 : 181	2 : 4
Guis. Muths	—	—	2	56 : 188	0 : 4

Guis. Muths beginnt erst am 28. September mit den Pflichtspielen.

Gauvertretertagung des Turnkreises Sachsen

Zum 12. bis 14. Oktober ruft die Leitung des Turnkreises Sachsen die ersten Führer der 19 Turngaue im Freistaat

Sachsen zur Gauvertretertagung nach Oberwiesenthal ins Kreisheim zusammen, um in dieser außerordentlich wichtigen und vielversprechenden Tagung alle Verwaltungsfragen u. a. mehr eingehend zu besprechen.

Kraftfahrsport

Eine Benachteiligung Sachsen's

Die Automobilbesitzer protestieren gegen die Zurücklegung Sachsen bei der Verteilung der Strafzettel.

Das Aufkommen aus der Kraftfahrzeugsteuer in Deutschland ist im abgelaufenen Rechnungsjahr von 105 Millionen auf 158 Millionen Mark gestiegen. Der Ertrag dieser Reichssteuer, der bekanntlich ausnahmslos dem Straßenbau zugute, wird an die Länder bzw. Verwaltungsbezirke nach einem Schlüssel verteilt, der in erster Linie den Gebietsumfang berücksichtigt, während die eigentliche Strafzettelänge und die in der Bevölkerungsdichte begründete Abnutzung kaum beachtet wird.

Der Verband Sachsischer Automobilbesitzer, Dresden, hat in einer Eingabe an das sächsische Ministerium des Innern eingehend auf diese gerade den Freistaat Sachsen stark benachteiligende Verteilungsart hingewiesen und das Ministerium gebeten, im Reichsfinanzministerium eine gerechtere Verteilung anzustreben. Im Freistaat Sachsen kommt nach der neuesten Statistik auf jeden Einwohner ein der Steuer unterliegenden Kraftfahrzeug. Sachsen mit seinem weit verzweigten Strafzettelnetz hat also einen recht erheblichen Anteil an dem Gesamtautoflotten. Infolge der starken Industrialisierung unserer engeren Heimat ist der Abnutzungsfaktor ungemein groß. Um so gerechtsamster erscheint daher das Verlangen der sächsischen Automobilbesitzer, daß dem Freistaat Sachsen auch eine entsprechende Summe wieder zusteht, die es ermöglicht, das Strafzettelnetz in Ordnung zu halten und die Straßen, die sich in besonders schlechtem Zustand befinden, unverzüglich auszubessern.

Die sächsischen Automobilbesitzer erwarten von dem sächsischen Ministerium des Innern, daß ihre berechtigten Wünsche, deren Erfüllung ja auch im Interesse der sächsischen Wirtschaft liegt, vor dem Reichsfinanzministerium in Berlin nachdrücklich vertreten werden.

Eine schwierige Landung

hatte der Ballon "Sachsen", der bei der Ballonverfolgung des Autosportklubs 1924 Dresden im Döhlener Wald gefangen wurde und dann weiter flog. Bei Schönau bei Chemnitz mußte der Ballon in der dortigen Siedlung notlanden und ging zwischen den Häusern nieder. Dabei stieß er an ein Dach. Ein Insasse sprang aus dem Ballonkorb und klammerte sich an das Schlepptau. Darauf schoß der Ballon bis auf 50 Meter hoch und landete dann endgültig auf einem



Damentaschen,

Beutze, Beutel und Reisetaschen aus bester Qualität.

Modernste Modelle!

Eigne Herstellung!

Direct i. d. Werkstätten zu billigen Preisen.

Sonderanfertigungen — Reparaturen.

Thomaß,

Bachstraße 4,

Lindenstraße 14.

Verkauf im Hof.

Tel. 41028.



Bürsten Besen Pinsel Kämme Korb und Seile Waren

J. Röppel

Obergraben 5

Ammonstr. 27

Kamenzstr. 22

Großraum-Steinweg

Pianos

Gügel

und Klaviere gebracht, geradl., 400 u. 500 Mr.

neu von 900 M.

Kleinste Monsterräume

Harmoniums

Miet-Pianos

Spieldavvare

27. Märkische Straße

Edle Villenstr. 27

Miet-Pianos

Moderna, schön

Damenhüte

geradl. eins. billig abgeg.

Trompetenstr. 14.

Empfohlene für Weiberhüte

27. Märkische Straße

Edle Villenstr. 27

Miet-Pianos

Moderna, schön

Damenhüte

geradl. eins. billig abgeg.

Grundstück unter recht schwierigen Verhältnissen. So Schaden ist hierbei niemand gekommen.

Rudern

Klubregatta des Dresdner Frauen-Rudervereins

Am Sonntagnachmittag veranstaltete der Dresdner Frauen-Ruderverein vor seinem Bootshaus in Blasewitz seine diesjährige Vereinsregatta. Das Amt als Schiedsrichter hatten die Herren Neibig (Dresdner Ruderverein), Tiegelmann (Ruderverein "Aussachsen") und Hebold (Dresdner Ruderverein) übernommen. Die Wertung der einzelnen Wettbewerbe erfolgte nach Schere, Münzertafeln für Schülerinnen. Die Leistungen der einzelnen Mannschaften waren durch das Training, welches sie sich mit großem Eifer in den letzten Wochen hingegeben hatten, sehr gut, der Punktunterschied nur gering. Die Siegerinnen erhielten von der Vorsitzenden Frau Möckel Ehrenpreise, die von Gönnern und Freunden des Dresdner Rudervereins gestiftet worden waren. Die Ergebnisse waren folgende:

Wettbewerb 1: Offen für alle nach dem 1. Januar 1926 in den Verein aufgenommene ausübende Mitglieder und Verkehrsgeiste. 1. Boot 54%, Punkte: Röhrbach, von Nahmen, Weizwange, Niemer, Steuer; Zweite.

Wettbewerb 2: Offen für alle Ruderinnen 2. Klasse. 1. Boot 64%, Punkte: Gorlich, Wagner, Steuer: Simon.

Wettbewerb 3: Offen für alle Ruderinnen 1. Klasse. 1. Boot 76%, Punkte: Simon, Müller IV, Steuer: Schmidt III.

Wettbewerb 4: Vereinsmeisterschaft im Gig-Giner. Offen für alle Ruderinnen 1. und 2. Klasse. 1. Boot 81%, Punkte: Kühnlein, Steuer: Gräfe.

Rasensport

Fußballsport am Sonntag

Am kommenden Sonntag kämpfen wiederum alle Vereine der 1a- und 1b-Klasse um die Punkte. Im Vordergrund steht das Spiel

Guts Muts gegen Dresdner Sport-Club

im Innenraum der Meister-Nadrenbahn, das auch in diesem Jahr seinen Namen "Dresdner Derby" zu Recht trägt. Wieder hat D. S. C. zwei Pluspunkte Vorsprung vor den Johannstadtern, aber dennoch ist das Spiel für die Rotfladen offen, zumal einmalig bei Guts Muts Reichmann mitwirken wird. Da auch D. S. C. in better Aufstellung antritt, ist ein Großkampf zu erwarten.

Sportverein 06 gegen Fußballring.

Die neben D. S. C. noch verlustpunktfreien Neustädter haben das "Vergnügen", den Volksspieler Platz zu besuchen, der ihnen eine starke Kraftprobe abnötigen sollte. Ring wird schwer um die Punkte zu kämpfen haben.

Brandenburg gegen S. V. Copitz 05

Ob der Planung auf den Trabauter Höhe seinen Knappen Vorsprung ebenso zäh wie zu "Hause" verteidigen kann, sei noch abdingtellt.

Dresdenia gegen Spielvereinigung

An der Johann-Georgen-Allee werden zwei außerordentlich starke Hintermannschaften und zwei Angriffsreihen gegeneinander stehen. Spielvereinigung sollte knapp gewinnen.

Sportgesellschaft 1899 gegen S. V. Meißen 08

Die Meißner Blaujaden werden nach ihrer überraschenden Niederlage durch Dresdenia im Jägerpark sicher mächtig aufwärmen wollen. Ob ihnen das gegen die Her, die die Punkte recht nötig brauchen, gelingen wird, ist eine andere Frage.

Die Spiele der 1b-Klasse

Pirnaer Sportklub gegen Sportfreunde Freiberg. Die Freiberger haben nach der unangenehmen Schlappe in Freital wieder einen Platz zu beanspruchen. Wenn sie ihre Leben gezogen haben, sollten sie dennoch gewinnen.

Guts Muts Meissen gegen Nadebener Ballspielklub. Der Tabellenletzte, dem Torverhältnis nach, hat in Meissen ebenfalls keinen leichten Gegner, der ihm im Vorjahr das Leben schwer gemacht hätte.

B. F. B. 08 gegen Nadeberger Sportclub. Die Nadeberger haben an der Leutewitzer Windmühle keine großen Aussichten, Punkte zu generieren.

Verein für Rasensport gegen S. C. Freital 04. Der Ueberzahnsiegler gegen Freiberg tritt seinen leidlichen Weg nach Dresden an. Man darf gespannt sein, wie sich die Elf gegen Rasensport hält.

Strehlener Ballspielklub gegen Sportlust. Am der Postwitzer Straße ist ebenfalls gefährlicher Boden, der Strehlener Sturm dazu reicht gut.

Handballergebnisse vom Sonntag: Brandenburg Reserve gegen Ring Meißen 0:1; Brandenburg 8 gegen 06 Copitz 3:2; Brandenburg Schäfer-Mannschaft gegen 1899 Gelehrten-Mannschaft 1:2; Brandenburg 1. Jun. gegen B. F. B. 08 1. Jun. 2:1; Brandenburg 2. Jun. gegen 06 Copitz 1. Jhd. 2:1; Brandenburg 2. Jun. gegen Guts Muts 1. Jun. 4:1; Brandenburg 2. Jun. gegen Spielvereinigung 06 0:4; Südwest 2. gegen Reichsborn 2. 3:4; Südwest 3. gegen B. F. B. 08 1. Jun. 4:1; Brandenburg 2. Jun. gegen Sportlust 1. Jun. 4:3; Südwest 1. Jun. gegen Guts Muts 2. Jun. 11:0; Post 3. gegen B. F. B. 08 5:2; Post 3. und 5. Lomb. gegen Hp-G. 1. 2:4; Post 1. Jun. gegen Sachsen 1. Jun. 2:1; Post 2. Jun. gegen 06 Meißen 2. Jun. 2:3; Post 3. gegen 06 Meißen 0:1; Post 1. Jun. gegen 06 1. Jun. 3:0.

Handballsport am Sonntag

Auch im Handball wird am Sonntag weiter um die Punkte gekämpft:

Südwest gegen Dresdenia

Das Spiel findet nachmittags 4:30 Uhr an der oberen Bernhardstraße statt und wird Dresdenia als sicherer Sieger sehen. Schiedsrichter: Heider (Brandenburg).

S. C. 04 Freital gegen B. F. B.

Die Freitaler erwarten die B. F. B., die nach den sehr guten Leistungen hoch geschlagen die Rückreise antreten werden. Anwurf 4:30 Uhr in Freital. Schiedsrichter: Winkler (Brandenburg).

Brandenburg gegen Rasensport

Dieses Treffen beginnt vormittags 10:15 Uhr im Schützenhof. Die Playbechter werden bei der fehligen Form der Rasensportler zu keinem Punkt kommen.

In der 1b-Klasse lieben sich nachmittags 4:30 Uhr Nadeberg E. und Villa in Nadeberg an der Hüttelmühle gegenüber. Die Punkte werden sicher in Nadeberg bleiben.

Wettbewerbe am Sonntag: Nadeberg E. und Villa gegen Nadeberg 1. Klasse gegen 1899 gegen Ring.

Der Ausgang dieses Spiels im Jägerpark ist ungewiss. An-

wurf 11 Uhr.

Spielvereinigung und B. F. B. Polizei treffen sich 4:30 Uhr an der Saalfelder Straße. Die Polizei muss sich nicht anstrengen, wenn sie beide Punkte gewinnen will.

Spiele der zweiten Klasse: B. C. Sportlust muß zum Sportverein 08 nach Meißen; Beginn 4:30 Uhr. Zur selben Zeit empfängt Weinböhla die Sportfreunde Freiberg.

In der Damenklasse findet nur ein Spiel zwischen Streichen und Oeldebau vormittags 10:15 Uhr in Streichen statt.

Handballergebnisse vom Sonntag: D. S. C. Junioren gegen Brandenburg Junioren 10:1; D. S. C. Jugend gegen D. S. C. Jugend 1:11; Post 1. gegen B. F. B. 0:0; Post 2. gegen Polizei 8:2:11; Post Junioren gegen 04 Freital Junioren 2:12.

Hochsport am Sonntag

Wiederum ein lebhafter Spielbetrieb am Sonntag

Akademischer Sportverein gegen Freiberger Hockeyclub

Die Dresdenia sollten, da sie ihre volle Mannschaft vom Vorjahr zusammen haben, sicher gewinnen können. A. S. V. 2. und Freiberger H. C. 2. kreuzen ebenfalls die Schläger.

Dresdner Sport-Club gegen Dresdner Hockeyclub 08

Im Ostragehege wird es einen harten Kampf zwischen den Playherren und den Braunjacket geben. D. H. C. ist in diesem Jahre recht stark, aber auch beim A. S. C. schlug der Nachwuchs recht gut ein, anderer haben die Schwarzbären den Vorteil des eigenen Platzen.

D. S. C. 2. und D. S. C. 3., sowie D. S. C. Damen 1. spielen gegen H. C. 2. Blau-Weiß.

D. H. C. 0:2 und D. H. C. 0:3 kreuzen in Vauban mit Vaubauer Hockeyclub 1. und 2. die Schläger.

Dresdner Sport-Club gegen Riesaer Sportverein

Dresdenia hat wiederum eine auswärtige Mannschaft zu Gast, sollte nach seinem Heimspiel gegen T. u. B. Werderau aber diesmal in der Lage sein, knapp zu gewinnen. Dresdenia Damen spielen gegen Riesaer S. V. Damen.

Sitzung des Arbeitsausschusses im D. O. A. f. V. (Dresdner Hauptausschuss für Leibesübungen, Kreishauptmannschaft Dresden)

Infolge der langen durch die Herrenzeit bedingten Sitzungspause hatte sich für die Arbeitsausschusssitzung des D. O. A. f. V. reichhaltiger Beratungstisch angekündigt. Zunächst berichtete Vorsitzender Siegenfuß über die verschiedenen Eingänge der letzten Monate. Der Antrag auf Anschaffung eines geeigneten Podiums in der städtischen Ausstellung ist von der Stadt unzuständigkeitshalber abgelehnt worden. Dem D. O. A. f. V. sind von der Stadt Dresden 500 RM. zur Verteilung überwiesen worden. Die Versammlung genehmigte die Anschaffung von drei neuen Einzeltisch-Sportuhren. Die Aufnahme des Bundes der Sonnenfreunde wurde zwar ausgesprochen, doch erklärte sich die Mehrheit der Versammlung aus prinzipiellen Gründen gegen die Aufzügung kleiner Gruppen im Ausschuss. Am Verhandlungsbereis wurden der Schülergruppe 320 RM. und dem Waldlaufausschuss zu besonderem Zwecke 100 RM. bewilligt, dem Verband für Leibesübungen im Reichsverband der evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands "Eichenkreuz", Kreis Dresden, ein Zuschuss von 50 RM. abgelehnt. Ein Antrag des Gaues Dresden im Kreis VII des Deutschen Schwimmverbandes auf Herabsetzung der Verhandlungsteuer stand die Unterstützung der Tagung. Obwohl sich eine strengere Handhabung bei der Abnahme der Turn- und Sportabzeichen-Prüfung nach den verschiedenen Erfahrungen dringend notwendig macht, wurde der Antrag auf Einsetzung eines besonderen Überwachungsausschusses im D. O. A. f. V. abgelehnt. Unkosten von Prüfungen, die im Namen des D. O. A. f. V. ausgeschrieben werden, werden den Gruppen nach wie vor erzeigt. Die Berichte über die Tätigkeit des Lehrgangsausschusses, sowie über den Stand der Unfall- und Haftpflichtversicherung der angeschlossenen Vereine mussten bei Abwesenheit der Berichterstatter ausfallen. Der aus den D. O. A. f. V. entfallende Anteil des Leibesaußschusses der Olympiaabzeichen für den Kreisstaat Sachsen wird prozentual auf die neun Dresdner Olympiateilnehmer bzw. den Gruppen, den sie angehören und die die Vorbereitung auf sich genommen hatten, verteilt. Die Versammlung nahm mit Interesse die Berichte über die Amsterdamer Olympischen Spiele Möller, Gruppe für Leichtathletik, über das Deutsche Turnfest in Köln (Ammerländer, Turnergruppe) und über die Dresdenner Beteiligung an den Rhön-Begleitflugwettbewerben (Vorsitzender Siegenfuß) entgegen.

Leichtathletik

A.C.V. Abendsportfest

Der Akademische Sportverein Dresden veranstaltet am Sonnabend, dem 22. September, auf seinem Platz am Zelleschen Weg sein 2. lokales Abendsportfest. Es sind ausgeschrieben:

Herren: 100-Meter-Lauf, 400-Meter-Hürden-Läufen, Weitsprung, Diskuswerfen, Kugelstoßen, Speerwerfen (alles best. armig), 800-Meter-Lauf für Anfänger, Schwedenstaffel für B-, C- und D-Vereine. Olympische Staffel für A-Vereine.

Jugend: 1910/11: 100-Meter-Lauf, Weitsprung.

Damen: 100-Meter-Lauf, Speerwerfen, Hochsprung.

Sportfest der Müller-Gelinck-Realschule

Am Dienstagvormittag hielt die Müller-Gelinck-Realschule unter Leitung von Direktor Kraft im herrlich gelegenen Sportpark des Dresdner Sport-Clubs im Ostragehege ihr diesjähriges Schul sportfest ab. In den zahl-

reichen Wettkämpfen wurden recht gute Durchschnittsleistungen erzielt. Die Schüler zeigten den zahlreich erschienenen Angehörigen exakt durchgeführte Mannschaftsübungen sowie mehrere Staffellauf. Besonders Weitlauf stand die gymnasiale Realschule. Den Titel eines Schulmeisters errangen im 100-Meter-Lauf: Hauptvogel 12,9 Sek.

Wettsprung: Kadet 1,50 Meter. Hochsprung: Weibel 1,45 Meter. Kugelstoßen: Weibel 1,00 Meter.

Boxen Siegessieger, Walter Jähnig, Meissen: Melzerstr. 23.

Geheim Büchner, der deutsche 400-Meter-Meister und Olympia-Sieger, wird bestimmt morgen Donnerstag, abends 8 Uhr, in Hammers Hotel, Augsburger Straße, über seine Erlebnisse und Erfahrungen bei der Olympiade in Amsterdam sprechen. Der Eintritt ist frei.

Städtekampf Dresden gegen Leipzig

Freitag, den 21. September, abends 8 Uhr kommt der Städtekampf im Kristallpalast, Schölerstraße, zur Austragung. Für Dresden starten im Mittelgewicht: Peterowitsch (Dresden); Bantamgewicht: Lorenz (Dresdner Boxclub); Feder gewicht: Wappeler (Dresdner Boxclub); Leichtgewicht: Sveniger (Dresdner Boxclub); Welter gewicht: Feist (Dresden); Mittelgewicht: Scheibbauer (Dresdner Athletikklub 14).

Für Leipzig treten in der gleichen Reihenfolge der Gewichtsklassen an: Schurz, Breitenborn, Miklan, Voos, Polter II, Pietisch, Volter I, Kuffaz.

Boxkampftag in Pirna

Der Boxclub 1924 Pirna veranstaltete in den Pirnaer Tannenhäusern einen Clubkampftag mit dem Boxclub Reichenbrand. Die Gäste konnten lediglich im Mittelgewichtskampf zwischen Pehold (Reichenbrand) und Kolb (Pirna) einen Punktsieg durch, während in den anderen Kämpfen die Pirnaer gewannen. Im Leichtgewicht siegte Kühnel (Pirna) gegen Irmsch (Reichenbrand) und im Weltergewicht Fröhlich (Pirna) gegen Matthes (Reichenbrand) nach Punkten. Sieger durch technischen Knockout im Halbwelgewicht wurde Scheibbauer (Pirna) über Große (Reichenbrand).

erner fanden noch einige Verbekämpfe zwischen dem Dresdner Boxclub und Boxclub 1924 Pirna statt, die folgenden Ausgang nahmen: Im Federgewicht konnte Schütze (Dresden) ein Unentschieden gegen Schäfer (Pirna) herausholen. Im zweiten Federgewichtskampf, der ebenfalls unentschieden endete, standen sich Strauß (Pirna) und Lorenz (Dresden) gegenüber. Das dritte Unentschieden in der gleichen Gewichtsklasse erzielte Böckel (Glauchau) gegen Wappeler (Dresden). Im Schwergewicht siegte Selim (DVB) gegen Fuchs (Pirna) nach Punkten.

Schach

Vor einer neuen Schach-Weltmeisterschaft

Auf Grund seines Erfolges beim Turnier in Bad Kissingen über Capablanca, Dr. Euwe, Nimzowitsch, Rubinstein usw. bat Bogoljubow den derzeitigen Schach-Weltmeister Dr. Aljechin in Bern aufgesucht und mit diesem über einen Kampf um den Titel verhandeln eingeleitet. Wenn Capablanca von seinem Vorrecht keinen Gebrauch macht, dürften einer Begegnung Dr. Aljechins und Bogoljubows keine sonderlichen Schwierigkeiten im Weg stehen. Da Dr. Aljechin erst um die Jahreswende sich schachlich wieder betätigen, und vorher noch eine längere Reise nach Indien unternehmen will, ist vorläufig an einen Wettkampf um die Weltmeisterschaft nicht zu denken.

Literatur

Sport im Bild, das Blatt der Guten Gesellschaft, bringt in Nr. 19 wieder hervorragende Illustrationen und einen interessanten reichhaltigen literarischen Teil. Gedankt geschrieben sind die Rezensionen des Tages von Robert Jaques, Bildnisse der Bandsträcher von Edmund Graf, Böser im Antlitz, Motorring in U. S. A. mit einem aufgedrehten Bildwerk. Neben den immer sehenswerten Novellen, Chronik der Gesellschaft und Studiennotizen, ist auch der Modellteil wieder prächtig ausgestattet, so daß man das schönste aufgemachte Foto leicht betrachten und den Hund legt.

Die deutsche Sportzeitung "Sankt Georg", das beliebte Blatt aller Pferdeliebhaber und Freunde, präsentiert sich wieder recht schick mit dem nächsten Turnier und der Einholung des Olympiaseigers Freibergers v. Langen, dem Dresdner Reitmeister, den Turnieren in Wermuthen, Linnich, Aachen, Bad Schwartau, Lübeck u. a. Dazu ein ausgedehntes reiches Bildwerk und Zeichnungen.

Institutiv ist auch der Bericht über die Fahrlehrer-Prüfung in Ammersee in Bayern. Unter "Verschiedenes", einem sehr reichhaltigen Teil, finden sich auch einige Notizen aus der Gesellschaft. Die sportliche Linie in der Herbstmode bespricht Hertha Liebold.

Vereinskalender

Familiennotizen

Heute vormittag rief Gott der Herr nach kurzer Krankheit meinen geliebten Gatten, unseren herzensguten Vater,

den einstigen Pfarrer von **Dorfchemnitz**, später **Elbenstock**, und jetzigen

Pfarrer i. R. Friedrich Wilhelm Starke

durch einen sanften Tod in sein himmlisches Reich. Wir wollen ihn Donnerstag den 20. September 1928 nachmittag 1/2 Uhr in seinem Ruhestätt Grünberg beerdigen.

In schmerzlicher Trauer zeigen dies nur hierdurch an

**Johanna Elisabeth Starke geb. Hahn
Marianne Starke
Annelies Starke.**

Grünberg, Post Hermsdorf b. Dresden,
den 17. September 1928.

Durch das am 16. September 1928 erfolgte Hinscheiden des

Herrn Kursmakler Julius Otto Schröder

ist die Börse zu Dresden, an der der Heimgegangene seit über vier Jahrzehnten als Makler, davon mehr als 25 Jahre als Vorsitzender der Maklerkammer tätig war, in tiefe Trauer versetzt worden.

Bis wenige Tage vor seinem Tode hat der Verstorbene in steter Frische und vorbildlicher Pflichttreue seines Amtes gewaltet; durch sein liebenswürdiges Wesen und die Lauterkeit seines Charakters hat er sich unsere Wertschätzung und freundschaftliche Verehrung zu erringen und zu erhalten gewußt.

Die Erinnerung an den Heimgegangenen wird bei uns allezeit in Ehren gehalten werden.

Der Vorstand der Börse zu Dresden.

In der Nacht vom 17. zum 18. September, 12,10 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet infolge Gehirnschlag mein heißgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Papa, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Karl Reinhard Spalteholz

Polizeihauptwachtmeister

im 44. Lebensjahr.

In unfaßbarem Weh und tiefstem Schmerz

Dresden-N., Oehestr. 1c, II.,
den 18. September 1928.

Emma Spalteholz geb. Biehle

im Namen der Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 21. September 1928, 1/2 Uhr in der Halle des St.-Pauli-Friedhofes statt.

Statt besonderer Anzeige!

Am Montagnachmittag entschlief sanft und unerwartet unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau

Pauline Hedwig verw. Kießig

geb. Heinze

im Alter von 74 Jahren.

Dresden,
am 18. September 1928.

Die Einäscherung findet am Freitag mittags 12 1/2 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Fotografiere billig!

In Trockenplatten 6/9 9/12 10/15
17° Großdruckraster 1,25 1,75 2,70
Weite Filmnegat. 2,35 3,40 4,30
Kassetten, 8 Sorten 0,80 0,75 1,-
Filmbands-Kassetten 2,20 2,60 3,-
Grüns. Ueberdrucken 6,75 7,75 10,-
9/12 Bl. entm. 0,10 1/8/12 Kopie 0,15
Edmund Schiffel, Zerrassenfuer 3
Photo-Großhandlung für Fotografen und Amateure. Tel. 28840

Die Beerdigung um 18.
Br. des Herrn Kaufmann
Emil Wagenlehner

Ende Donnerstag den 20. September, nach
1 Uhr, von der Halle des kleinen Friedhofes,
Chemnitzer Straße, aus statt.

Um den drei Schwestern und
Herrn L. grün. Raue (Gr. V).

Verloren

Gestern wurde in der
inneren Stadt ein
Brillantohrring,
mit japanischen Perlen
in Diamanten eingefasst,
verloren.
Wbng. pre. sehr hohe Bel.
i. Gründbüro Volkswehrstr.

Geblümiges blonde
Mädchen vom Lande
(10 Jahre), wunderschönes
blondes Haar, künstlich
bekleidet, häuslich und
wirtschaftlich ergogen, mit
gebogen. Busch. sucht edlen
Lebenshauerinnen.

Off. a. F.Q. 2923 Exp. d. Bl.
Mitver., Mitte 20, sucht
Gelegenb., in einem Grundfl.
einauhafen.

Schöne Dame möchte in pass.
Aber u. mit all. häuslich.
Arbeiten vollk. verr. kein
Angebote u. G. 48444
Exp. d. Bl.

Suche für meine soziale
Tochter, m. Kl. 31, brauen
Mädchen, mit niedlichem
Gesicht, m. einem tollen
Mann u. Vater. Meine
Tochter ist sehrig, isarlam.
Im Schneiders bewandert,
besitzt Wäsche u. Unterw. u.
etwas lass. In Wermelskirchen
Kur empfohlen. O. u. 1475
Schleißheim 65, **Baußen**.

Wir m. 20. Schwefel, geb.
angeb. Wab. u. Quelle, i.
wirkt, sehr gefährlich, m.
nichts. Auch 1. im Leben
kameraden. Lehr. u. Baum.
m. Danke o. Kleinst. a. Herr.
m. bei Geist. W. S. u. d. Bl.
L. 48440 a. d. Exp. d. Bl.
verb. Geschwieg. ange.

Prospette

Grap. Kunstanstalt
Liepisch & Reichardt
Dresden-L., Martinistraße 38/42

Kataloge

Geb. Möbel, Städtisch
ganz Einfachungen,
Federbett, Viamino, kaufen
Wodtke, Palmaria 31,
Gg. Tel. 18718.

Paul Kneifels
Haartinktur,
ein Zwiebelpräparat,
hat für seit über 60 Jahre
die Haartinktur glänzend
bewährt. Preis: empfohl.
In 3 Größen zu haben bei
Herrn Koch, Altmarkt 5.

Heute früh verschwand sanft im 89. Lebensjahr unserer
lieber Vater, Groß- und Urgroßvater, der

Amtsstraßenmeister i. R.

Carl August Gretzschel

Die Trauerfeier findet Freitag, den 21. September
nachm. 4 1/2 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz
statt.

Dresden-N., 18. 9. 1928.

In tiefer Trauer
Reichsbahnoberrat M. Gretzschel
im Namen aller Leidtragenden.

Sächsische Familiennotizen

Geboren: Kurt Matthes, Dresden, Prinzregentstraße 26, T.

Verlobt: Hildegard Ette mit Arno John, Dresden; Else Neider mit Albert Gelhaar, Niederwuschützenhain.

Verhältnis: Bruno Rehler mit Else Matz, Oberbach/Oberschöna; Alfred Hoffmann mit Suzanne Osthe, Freiberg/Dresden; Kurt Otto mit Gertrud Martin, Freiberg; Albert Treilmann mit Ella Morgenstern, Freiberg/Dampenritze; Karl Böckeler mit Gertrud Schröder, Bautzen.

Geboren: In Dresden: Emil Wagenlehner, Josephstraße 80, Beerdigung Donnerstag 1 Uhr, Annenfriedhof, Chemnitzer Straße; Direktor Georg Schubert, Elisenstraße 17, Einäscherung Mittwoch 11 Uhr; Max Lohman, Beerdigung Mittwoch 1 Uhr innerer Friedhof; Gottlieb Friedemann; Gottlieb Friedemann, Auguste verm. Gisela geb. Kutschel, Mähnitz-Hellerau; August Döpner und Otto Max Schönheit, Freiberg; Ernst Hermann Rudolph, Semmelsberg; Wilhelm Beunert, Breunsdorf; Friedrich Hermann Käse, Weissen.

Aerztliche Personalnotizen

Geh. Hofrat Dr. Mündmeyer
von der Reise zurück.

Dr. Petzel, Nürnberger Str.
zurück

Dr. Prinz zurück.

Chiropractic

in medizinlose Nerven- u. Rückenbehandlung
ohne Blut und Spritzen usw. Personen aus allen
Ständen nehmen dieelbe mit grohem Erfolg.

Gustav Ad. Zimmer,

Zahl. d. Dipl. a. Doktor. Chiropractic v. d. Hochschule Chiropractic i. M., 11. S. 2.

Stunden: 9-12, 2-5 Dresden-N. 24, Nürnberger Straße 4.

**Unterricht in Krankheitsübertragung.**

Schon von jeher war der Mensch den Angriffen

der Insekten ausgesetzt,
die in dem Unterricht in

Krankheitsübertragung
die heimtückische An-

griffweise erlernt haben.

Fliegen, Mücken, Schna-

ken und andere gefähr-

liche Insekten verbreiten

Krankheit und Tod da-

durch, daß sie auf

ihren Wegen überall

die krankheitserregenden

Bakterien ablegen.

Die Wissenschaft hat

dem Menschen ein un-

fehlbares Verteidigungs-

mittel geschaffen - **FLIT**.

Verwende es stets zu

Deinem Schutz.

In wenigen Minuten

tötet **FLIT** mit absoluter

Sicherheit alle wider-

lichen und gefährlichen

Insekten, wie Fliegen,
Mücken, Wanzen, Flöhe,
Schaben.

FLIT tötet nicht allein
dieses Ungeziefer, son-
ders zerstört auch dessen
Eier, weil es in die Riten
und unzugänglichen Ver-
stecke dringt, in denen sich
das Ungeziefer ver-
borgen hält.

FLIT tötet Motten und
ihre Larven, ohne die
Stoffe anzugreifen oder
einen üblen Geruch zu
verbreiten.

FLIT ist unschädlich für
den Menschen und wegen
seiner 100%igen Wirk-

samkeit sparsam im
Gebrauch.

In wenigen Minuten

tötet **FLIT** mit absoluter
Sicherheit alle wider-

lichen und gefährlichen



VERNICHTET: Fliegen, Mücken, Schnaken,
Motten, Schaben, Bettwanzen, Flöhe, Ameisen

Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft
Abteilung Spezialprodukte / Hamburg 36

Das Schuhgeschäft

für den guten Geschmack

Krauseimer

Prager Straße 24





Die Technische Stadt Jahresschau Dresden

Donnerstag 19.-22 Uhr Konzert der Dresdner Philharmonie
20. 9. Ehrenabend für Herrn Musikdirektor Feiereis
Dienstag 25. 9. 18. Feuerwehrübung auf dem Festplatz
Große Geldlotterie - Lose 50 Pf.
Achtung, Dauerkarteneinhaber! Dauerkarteneinhaber der Ausstellung 1928 erhalten gegen Vorlage ihrer Dauerkarte von 1928 Preisschlüssigung auf Dauerkarten für die Ausstellung 1929 „Reisen und Wandern“
Ausstellungsschlussfest: Sonntag, 30. September

35 Ausstellungshallen
Historische u. wissenschaftliche Abteilungen
Praktische Vorführungen auf allen Gebieten
Das erste Kugelhaus der Welt
eine Musterleistung der Bautechnik

Tägliche Veranstaltungen:
16.-22 Uhr Konzert des Ausstellungs-Orchesters a. d. Konzertpiano
12-21 Uhr Lichtspiele: Vorführung von Pach- und Werbefilmen.
16. u. 19.30 Uhr Der sprochenen Film.
Mitwirkende: Erich Ponto, Ponto Kammer, Leo Schlegendorf, Paul Beckers

Der Lautsprecher im Kugelhaus
Tri-Ergon-Schallplatten Konzert der Mirag
- Vorträge - Meldungen des W. T. B.
Vergnügungspark öffnet bis 1 Uhr nachts
Konzertsaalstätten - Tanz- u. Unterhaltungsunternehmungen - Kinderereck - B.A. Müllers Spielzeughalle

Sonderveranstaltungen:

20. 9. Konzert der Dresdner Philharmonie

25. 9. 18. Feuerwehrübung auf dem Festplatz

Große Geldlotterie - Lose 50 Pf.

Achtung, Dauerkarteneinhaber! Dauerkarteneinhaber der Ausstellung 1928 erhalten gegen Vorlage ihrer Dauerkarte von 1928 Preisschlüssigung auf Dauerkarten für die Ausstellung 1929 „Reisen und Wandern“

Ausstellungsschlussfest: Sonntag, 30. September

Sämtliche anlänglich des Plakatwettbewerbes für die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 eingestuften Entwürfe können bis Ende September im Ausstellungsräum der Al-Anzeigen-Aktiengesellschaft, Wilsdruffer Straße 1, I. besichtigt werden. Eintritt frei.



Preußische Landespostdirektion

Körperschaft des öffentlichen Rechts
Mohrenstraße 7-8 Berlin W 8 Fernspr.: Zentrum 8033-37
Grundkapital und offene Reserven über 26 Millionen RM.

Zeichnungs-Einladung

Wir legen hiermit in der Zeit vom 20. September bis 10. Oktober 1928 zur Zeichnung auf:
reichsmündelichere

GM 3 000 000.- 8%ige Goldmh.-Blandbriefe, Reihe XIII
zum Vorzugskurse von 97,50% (leichter Börsenkurs 98,25%)

Gesamtkündigung bis zum 2. Januar 1934 ausgeschlossen.

GM 1 000 000.- 7%ige Goldmh.-Blandbriefe, Reihe X

zum Vorzugskurse von 90% (leichter Börsenkurs 91%)

Gesamtkündigung bis zum 1. April 1933 ausgeschlossen.

und stellen bis zur ersten amtlichen Roteis zum Verkauf:
reichsmündelichere

8%ige Goldmark-Kommunal-Obligationen, Reihe XIV

zum Vorzugskurse von 95,25% (Gefüllungskurs 95,70%)

Gesamtkündigung bis zum 2. Januar 1934 ausgeschlossen.

Briefscheine der Reihen XIII und XIV am 1. Januar und 1. Juli, der Reihe X am 1. April und 1. Oktober fällig.

Stück zu GM 100,-, 200,-, 500,-, 1000,- und 5000,-

Bezeichnungen nehmen alle Banken, Bankiers, Spars- u. Girokassen und das Umtausch direkt entgegen.
Ausführliche Prospekte und Bezeichnungscheine sind bei diesen Stellen erhältlich.
Höhe der Ausleistung und teilweise Belohnungsfaktor bleibt vorbehalten.



Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier

zur Erholung und Stärkung
seit fast vier Jahrhunderten
für Gesunde und Kranke.

Das altbekannte Köstritzer Schwarzbier ist erbärmlich durch C. Nohberg, Pölzer, Jahn 19,
Fernspr. 16536 und in allen durch Schilder und Plakate kennlichen Geschäften. Man verlässt ausdrücklich das Köstritzer Schwarzbier mit dem geistig geschulten Wappen-Etikett,
um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Kataloge

ein einfacher u. feiner Ausführung
erhält: Graphische Kunstabteilung
Liepach & Reichardt
Dresden - A., Marienstr. 38/40
Fernspr. 25241. Man erläutert den
Besuch unserer Fache-Vitrinen

Prospekte

Austern

Pa. Holländer, direkter Bezug
eingetroffen bei

Anton Müller
48 Marienstraße 48

Rennen

zu Dresden

Sonntag, 23. Sept.

nachmittags 21. Uhr

u. a. Elbe-Ausgleich 5000 M.

Sonderpreise zum Rennpreis ab Hauptbahnhof: 1.45 und 1.50.

Eintrittspreise im Vorverkauf bis zum Tage vor den Rennen:

Loge 6 M., Tribüne 4.50 M., I. Platz 4 M., II. Platz 1.50 M.

Sekretariat des Dresdener Rennvereins.



Zoo-Festsäle

Jeden Mittwoch und Sonntag
der vornehme

Gesellschaftstanz

Tischbestellungen: Fernruf 40121
Vorführung moderner Thänze
durch die Frau Fantermannschaft
Heribert John u. Partnerin

Vorankündigt:

Sonnabend den 22 September:

Jubiläums - Festabend

anlässlich des 30 jährigen Kapellmeister-Jubiläums des Herrn
E. Pleitzsch-Marko. - Orchester: 25 Künstler.
Frau Liesel v. Schuch (Staatsoper) u. O. Aigner (Res.-Theat.)

Park-Hotel Weißer Hirsch

Jeden **Mittwoch** abends 8 Uhr
in der Hotel-Halle

Kur-Reunion

Lustige Tanzspiele - mondäne Tanz-Vorführungen

Autoparkplatz

Telephone Nr. 37351-53

Täglich Konzert, Tanz

Belvedere

Brühlsche Terrasse

Bis Dienstag

12423 Besucher Großfeuer-Film

Täglich 6.30 u. 8.30 Uhr im gr. Ausstellungssaal. - Plätze von 60 Pf. an. - Für Jugendl. erlaubt.



SCHLOSS PILZNITZ BEI DRESDEN

SCHLOSS-SCHÄNKE,

Kaffee - eigene Konditorei - Brath. Restaurant

bieten angenehmen Aufenthalt.

Tel. Nr. 9 Casper Schilke, Inhaber des Restaurants, Schloss-Pillnitz.

Stundenbuchhalter

empfiehlt sich zur gewissenhaften Elarichtung,
Nachtragung u. Führung ihrer Bücher, Gef. Ang.
unter B. L. 507 an Rudolf Moos, Dresden.

Opernhaus

Die Komödie

1/2 Agnes Helene.

Oper von H. v. Hofmannsthal. Musik v. A. Strauß.

Regie: Erich Kleiber.

Chorus: Dresden Boys.

Oberje. Berger-Tröhle.

Dieje. Willi. G. Chateau-Gibus.

Wolff. Gerhard.

Ulfar. Peter.

Theaterdirektor Carlotta.

Coriolanus. Carlotta.

Dieje. Schauspielerin.

Börsen - und Handelsteil

Ein weiteres Institut für industriellen Realkredit

Wie der „D. O. D.“ erzählt, hat die Commerz- und Privat-Bank in Gemeinschaft mit der Chase Securities Corp. und Salley Stuart & Co. eine Gesellschaft unter dem Namen General Mortgage and Credit Corp. gegründet. Zweck der Gesellschaft ist die Vergabe langfristiger Kredite an industrielle Unternehmungen mittleren Umfangs, sowie an landwirtschaftliche Betriebe mit industriellen Unternehmungen. Das Kapital soll 5 Millionen Dollar Vorzugskapital betragen. Es sollen Obligationen im fiktiven Betrage des Kapitals ausgegeben werden. Neben dem Vorzugskapital ist noch die Schaffung von 100.000 gewöhnlichen Aktien ohne Nennwert vorgesehen.

Berliner Schluss- und Nachbörsche vom 18. September

Privatekredit 6,62%

Im Verlaufe kam das Geschäft fast vollkommen zum Stillstand und die Abbaubewegung verstärkte sich. Die Tendenz wurde allgemein fustig und schwächer, da man von dem bevorstehenden Kurzobligationsrecht erhebliche Anprüche an den Geldmarkt erwartet und außerdem von einer neuen Niede Brands wissen wollte, die die außenpolitische Lage wieder in einem weniger günstigen Licht erscheinen läßt. Weiterhin verständigte das Nachschauen der ausländischen Aufträge, so daß das Kurzschau am Nachschauen der Rückgang von 1 bis 2% erfuhr. Einiges Geschäft erhielt sich am Elektromarkt in Siemens- und in A. G.-Aktien, doch konnten auch hier die Kurse nicht behaupten. Stärker rückgängig waren Reichsbankanteile, die auf 304 nachgaben. Berliner Handels-Gesellschaft und Danatbank verloren je 1% gegen ihre erste Notiz. Von Aktiengesellschaften waren Westergötland 2, Solzdorf 1,5 und Rali Aschersleben 2,5% gedrückt. Gut behauptet lagen Rothaas, Tiech, sowie Dian. Da die erwartete Erhöhung des Privatdebitlimits für Kurze Sicht um 0,125% nicht eintrat, wurde die Stimmung gegen Schluß des offiziellen Vertrags etwas freundlicher und auf Rückläufe der Tagebspekulation traten teilweise einige Erholungen ein. Die Börse schloß uneinheitlich, aber leicht erholt. Größeres Geschäft entwickelte sich vor Schluß und auch nachdrücklich noch in A. G.-Heldmühle und Svenska, ohne daß es zu nennenswerten Kurzveränderungen kam. Nachdem sich blieben die Kurse durchweg behauptet, gaben aber teilweise auch etwas nach. Man hörte Reichsbank 300,5, Berliner Handels-Gesellschaft 208, Danatbank 21, Hapag 161,5, A. G. 125, Siemens 300, A. G. 150, J. G. Harben 22, Gelsenkirchen 125, Rheinische Brauerei 275, Mannesmann 135,75, Heldmühle 262,5, Svenska 255,5, Rali Aschersleben 222, Behringers 245,5, Salzdorf 150, Olant 38,875, Glanfoss 575 bis 675, Bemberg 45, Südb. 247,5, Daimler 104,5, Adler 130,75, Mille 52,825, Neußefly 17.

Die Kurzgestaltung am Kassamarkt war in Nebereinigung mit der allgemeinen Tendenz schwächer, das Geschäft sehr ruhig. Röhre verloren aus den gestern angeführten Gründen 5%. Julius Pintsch 5, Mimo 6, und Rathgeber-Waggon auf eine Zukunftsort 4,25. Kraftdampfkessel 2,5, Bavarische Gefüllsdorf 2, Deutsche Jupe aus bisher unbekanntem Grunde weiter 5% schwächer, Mechan. Linden 4, Gusselstorf-Haberkat 3,5, Domowina 2,5, Rhein.-Welt. Stahl 2,25, Rheinische Spiegelgläser 2,5, Schmiedeberg 2, Volkseisenhütten 2, Postiger Jäger 4%. Dagegen konnten Dr. Seelby-Kahlen ihr Kurz um 6% verbessern. Die Kurzgestaltung wurde durch Materialmangel begünstigt. Rossmann-Garben gewonnen 2, Lügauener Hochsee ebenfalls 2, Nordsee-Dampf 1,75 und Wandter 2,25, junge Königstadt 4, Goebhart 4,25, Brauhaus-Jäger 1,5 und Begehrte Motoren weitere 3% höher. Hemmoor-Zement zogen um 2, Hindenbusch um 4,5, Stralsunder Spielkarten um 2,25 und Berlin-Neuköder Kunst um 2% an.

Frankfurter Abendbörsche vom 18. September

Gut umsatzlos, doch gut gehalten

Die Börse verlor ohne jegliche Anregung. Weder die Neugründung eines weiteren Kreditinstituts für die Metallindustrie unter Beteiligung der Commerzbank, noch die feste Eröffnung der Neuerker Börse konnten legendewerten Einfluß ausüben. Die wenigen amtlichen Notierungen, die noch dazu meistens nominell waren, verzehrten gegen den Berliner Mittwochshaus teilweise leichte Erhöhungen um 1% bis 2%. Stärker beschert blieben Heften zu angeblich Kaufe des Großaktionärs der Arbed und neuverdingt auch des Heinemann-Konzerns. Auch Scheideamt weiter beschert. In Erwartung eines Bezugsbrechtes nur Münzenmarkt waren kaum Aufs zu hören. Lediglich behandelte Radbörse nach Anatolien-Coupons hier bis 24er Röhlösen bei 8%-. Anatolienstücke 22%. Am Verlauf wurde die Börse vollkommen umgeholt. Auch an der Radbörse waren keine Kurse mehr zu hören. Deutsche Bausparleihen: Deutsche Reichsbank-Akt. Altbesitz 52,75, dagegen Neubesitz 16,97,5, 4% Schuhgebiet 8,00. Ausländische Aktien: 1% Ungarn Gold 26,70, 5% Mexikos 18,50. Bank-Aktien: Berliner Handels-Gesellschaft 207,00, Commerzbank 180,25, Danatbank 200,75, Deutsche Bank 180, Disconto 165,375, Dresden Bank 172, Metallbau 138, Reichsbank 205, Bergwerks-Aktien: Buderna 84,75, Westerwälder 126,75, Horpener 150, Aña 250, Rali Aschersleben 279, Bitterfelder 288, Mansfeld 118,75, Wismut 92, Rhein. Brauereien 278,00, Baurohrleitung 71,25, Ber. Gasolwerke 26,825. Transportunternehmen: Dampf 182, Nordbahn 158,825. Industriekästen: A. G. 185,125, Trümmer 105, Deutsche Woll und Silber 200, Elekt. Licht und Kraft 221, J. G. Harben 200, Helten & Guilleaume 184,75, Th. Hölschmidt 105, Holzmann 140, Reckordum 45, Rüdigerwerke 105, Südb. Jäger 140, Gedürel 273,50.

London, 18. September, 10 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 435,125, Montreal 64,875, Amsterdam 12,000^{1/2}, Paris 121,22, Brüssel 84,90,125, Italien 92,82, Berlin 25,875, Schwed. 25,25, Spanien 20,32, Copenhagen 18,875, Stockholm 18,12,875, Oslo 18,10, Lissabon 107,825, Helsinki 192,025, Prag 185,525, Budapest 27,84, Belgrad 276, Sofia 670, Moldau 254, Rumänien 797, Konstantinopel 935, Athen 375, Wien 34,44, Zittland 25,18, Warschau 48,25, Buenos Aires 47,81, Rio de Janeiro 380, Alexandria 97,50, Hongkong 2,0,025 Br., Shanghai 2,77, Br. Johor 1,10^{1/2}, Br. Mexiko 28,25, Montevideo 30,50, Valparaíso 30,40, Buenos auf London 47,84, Rio auf London vor 90 Tage 387 bis 500.

New York, 18. September, 10 Uhr amerit. Zeit. Devisenkurse. Berlin 28,88, London, Kabel 485,125, 90-Tage-Brief 480,875, Paris 100,50, Schwed. 19,25, Italien 522,025, Holland 40,00,50, Oslo 26,87, Copenhagen 26,87, Stockholm 26,75, Brüssel 18,90, Madrid 16,55.

Rengor, 18. Sept. Devisenkurse. Berlin 28,89,50, London 48,50, Schwed. 18,475, Italien 522,75, Holland 40,00,50, Oslo 26,87,50, Copenhagen 26,77, Stockholm 26,77, Brüssel 18,90, Madrid 16,55, Japan 45,98, Tgl. Geld 7.

Geld- und Börsenwesen

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden. Am Anfang entfiel die Börse bekannt, daß bis 1. Oktober 1928 die Rückführung auf die Bodenmindesthöhen in Klasse A bei der Reichsbank beliebaren 8%igen Gold-Quo-dieben-Bondsbriefe Reihe 18 — unveräußerbar und unverlösbar bis 1934 — zum Preis von 97,5% Vorzugsurkurs 98,5% läuft.

* **Berliner Handelsgesellschaft A.-G., Berlin.** Wie der „D. O. D.“ von mir unterrichteter Seite erzählt, besteht innerhalb der Verwaltung des Instituts nunmehr die Absicht, die Aktionäre an dem erweiterten Kreisgebeberechtigte teilnehmen zu lassen. Da jedoch mögliche Herren der Verwaltung noch nicht in Berlin anwesend sind, kann über die Form, ob eine Sonderausrichtung (Bonds) oder Bezugsscheine, noch nichts gesagt werden. Von anderer Seite wird dagegen bemeldet, daß derartige Pläne nicht bestehen. Bisher sei noch feinerlei Nachricht über die Art und den Umfang des Kreisgebeberechtes aus Amerika eingetroffen.

Aktuelle Fragen der Sparkassen und des Kommunalredits

Auf der Tagung der vereinigten Vorstände des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und seiner Mitgliedsverbände in Stoffel am 18. September erstattete der Präsident des Verbandes, Geh. Reg.-Rat Dr. Kleiner, Bericht über die wichtigeren verbandspolitischen Fragen und Ereignisse seit dem letzten Kieler Sparkassenstag (1927). In seinen einleitenden Ausführungen gab er in knappen Zügen ein Bild der gegenwärtigen bank- und creditwirtschaftlichen Lage. Der Tendenz zur Zusammenarbeit, wie sie vor allem in dem jüngst abgeschlossenen Weltbewerbssabkommen, dem Bonifikationsabkommen und den Bestrebungen zur Herbeführung einer planmäßigen Zusammenarbeit der Emissionsinstitute in der Kapitalmarktpolitik zum Ausdruck kommen, stellte er die Anlässe einer zuweilen getriebenen Spezialisierung der Finanzierungsweges der Wirtschaft gegenüber. Dabei kam Präsident Dr. Kleiner auf die verschiedenen geplanten bzw. in Entwicklung begriffenen

zwischen den Sparkassen und den öffentlichen Lebensversicherungen an. Teilweise bestehen bereits Beziehungen organisatorischer Art, teilweise auch Inkassovertreitungen bezüglich der Lebensversicherungsprämien. Das Beitreten des Verbandes steht dahin, die verschiedenenartigen Beziehungen zwischen Sparkassen und Lebensversicherung planmäßig auszugestalten. Im Berichtszeitraum ist die Steuerfrage hinsichtlich der Sparkassen durch die sogenannte Sparkassenverordnung des Reichsfinanzministers vom 22. März 1928 und die Kreditinstitutionsverordnung des gleichen Ministers vom 4. Mai 1928 dahin entschieden, daß die Sparkassen nur, soweit sie zum eigentlichen Sparkassenvertrieb im Sinne der Steuergesetze nicht gehörige Geschäfte betreiben, und nur für diese zur Besteuerung herangezogen werden. Der kurzfristige Sparkassenkredit ist nur dann steuerpflichtig, wenn er über die zahlenmäßig festgelegten Grenzen des Mittelfonds kredits hinausgeht oder den vorgeschriebenen Sicherungsbedingungen nicht entspricht. Bei den Girozentralen ist die Frage ihrer Heranziehung zu der Körperschafts- und Vermögenssteuer noch nicht endgültig geklärt.

Nach dem Vortrag von Dr. Kleiner sprach Dr. Weißer, Frankfurt a. M., über

Wandlungen in der deutschen Kapitalbildung.

Nedner führte u. a. aus: Die Wandlungen im Umgang der deutschen Eigenkapitalbildung ausschließlich erfordert zu erfassen, ist unmöglich. Man sieht bei jedem Ermittlungsvorversuch auf ein auch dem geübten Auge fast un durchdringliches Dictum mit tausendfältigen Verhältnissen und Abhängigkeiten. Bei aller Skepsis, die geboten ist, sind Schätzungen unentbehrlich. Gegenüber einer Vorkriegskapitalbildung von 8 bis 8½ Milliarden Reichsmark (nach Helfferich), der nach heutigem Wert eine Kapitalbildung von 11½ Milliarden Reichsmark entsprechen würde, betrug die heimliche Kapitalbildung im Jahre 1927 trotz aller Fortschritte, die seit 1923 gemacht worden sind, erst etwa neun Milliarden Reichsmark. Diese Schätzung geht nicht, wie die der Reichskreditgesellschaft (1927: 7,2 Milliarden) von dem Niederschlag der Kapitalbildung in der Gütermarkt aus, sondern vom Sparvorgang selbst, wobei durch besonders zurückhaltende Bewertung einzelner Posten auch dem Verkehr von Kapital, z. B. in der Landwirtschaft, Rechnung getragen wurde. Die Hauptursache für das Zurückbleiben der Kapitalbildung hinter dem Realwert der Vorkriegszeit liegt in der hauptsächlich durch die inneren und äußeren Kriegsfolgen bedingten größeren Verhöhung durch den Aufwand von Fleisch, Ländern und Getreide, die vor dem Kriege etwa 10 Prozent und 1927 etwa 22 Prozent vom real ungefähr ebenso hohen Sozialprodukt abhoben. Sowohl bedeutet Besteuerung nicht immer in voller Höhe Kapitalziehung; sie zwinge zu einem großen Teil auch zu einer Konsumreduzierung des Steuerzahlers. Aber da die Steuern gerade die Einkommensgruppen treffen, die am ehesten zur Kapitalbildung verwendet werden, so gilt noch heute der Karlsruher Satz: „Es gibt keine Steuern, die nicht die Kraft der Kapitalisierung zu schwächen streben.“ Solange ein großer Umbau unseres Steuersystems nicht in Betracht kommt, ist wenigstens für eine weitere Ausgestaltung der Bestimmungen zu plänen, wonach Versicherungsleistungen und gebundene Spar-einzahlungen in bestimmter Höhe einkommensteuerfrei bleiben. Gegenüber der Vereinbarung, die die Kapitalbildung durch die hohen öffentlichen Lasten erschwert, treten andere Einfüsse an Bedeutung zurück. Einige ermutigende Symptome sind heute schon sichtbar. Der Alkoholverbrauch pro Kopf steht um ein Viertel, der Trinkbranntweinverbrauch um über die Hälfte hinter dem Vorkriegsstand zurück. Trotzdem ist es bei der Fülle der Einfüsse, die heute im Kunden neue Konsumbedürfnisse auf weisen bestimmt sind, in der Gegenwart nötiger denn je, zielbewußt auch das Bedürfnis der Zukunftssicherung durch entsprechende, an das eigene Interesse des Spars appellierende unaufdringliche Werbung nachzuhalten, um dem einzelnen, dessen Entschlüsse von vielerlei Zufälligkeiten und Imponderabilien abhängen, ein rationelles Verhalten nahezubringen. Die Normen der Kapitalbildung sind gegenüber dem Umsatz im Augenblick von untergeordneter Bedeutung.

Konzentration der Geldwirtschaft

haben die Sparkassen- und Giroorganisationen Stellung genommen und dabei die Unterstützung ihrer Aufsichtsbehörde und der Süddeutschen Landesregierungen gefunden. Die Anlage-Politik der Sparkassen bewegt sich wieder in normalen Bahnen. Die im Anschluß an den Kieler Sparkassenstag teilweise hervorgebrachte Auffassung, als ob die Sparkassen sich ausschließlich im Mittelfondscredit betätigten, ist nicht zutreffend. Jede Berufsgruppe werde entsprechend ihrer Beteiligung am Sparkassenverkehr auch beim Kreditverkehr berücksichtigt.

Auf dem Gebiete des

Kommunalredits

haben die Sammelanleihen der Sparkassen- und Giroorganisationen weiter an Bedeutung gewonnen. Nach dem Stande von Mitte dieses Jahres entfällt ein Drittel des Gesamtbetrages der kommunalen Inlands- und Auslandsanleihen auf diese Sammelanleihen; und 51 Prozent der gesamten Kommunalcredite sind von Sparkassen, Girozentralen und Landesbanken gewährt. Bei dem Absatz der Kommunalanleihen im Publikum und bei den Geldinstituten stellt sich immer mehr der Mangel der Reichsbank-Lombardsfähigkeit als störendes Hemmnis heraus. Er bedeutet eine ungerechtfertigte Benachteiligung der Kommunalanleihen. Engere Verbindungen bilden sich

Nene Bändner-Gesellschaften zur Finanzierung des Wohnungsbau. Die Preußische Landes-Spar- und Darlehnsanstalt, die nach ihrer Schüng Darlehen zur Herstellung und Erhaltung von Klein- und Mittelwohnungen im Gebiete des preußischen Staates aus bisher unbekanntem Grunde weiter 5% schwächer, Mechan. Linden 4, Gusselstorf-Haberkat 3,5, Domowina 2,5, Rhein.-Welt. Stahl 2,25, Rheinische Spiegelgläser 2,5, Schmiedeberg 2, Volkseisenhütten 2, Postiger Jäger 4%. Dagegen konnten Dr. Seelby-Kahlen ihr Kurz um 6% verbessern. Die Kurzgestaltung wurde durch Materialmangel begünstigt. Rossmann-Garben gewonnen 2, Lügauener Hochsee ebenfalls 2, Nordsee-Dampf 1,75 und Wandter 2,25, junge Königstadt 4, Goebhart 4,25, Brauhaus-Jäger 1,5 und Begehrte Motoren weitere 3% höher. Hemmoor-Zement zogen um 2, Hindenbusch um 4,5, Stralsunder Spielkarten um 2,25 und Berlin-Neuköder Kunst um 2% an.

In die Stammaktien verteilt. Zum Vortrag verblieben 21.098 (18.758) Reichsmark. Der Nögs gewinn hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 202.898 (287.588) Reichsmark erhöht. In der Silizian erscheinen Baren mit 220.180 (287.525) Reichsmark. Den Debitoren von 247.707 (200.747) Reichsmark liegen Verpflichtungen von 267.488 Reichsmark gegen 206.164 Reichsmark im Vorjahr gegenüber. Im laufenden Jahr sei der Auftragsbestand befriedigend.

* **A.-G. für Eisenindustrie und Werkstoffe norm. Hobens Gafar, Duisburg.** Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für das Geschäftsjahr 1927 und beschloß auf Vorschlag des Aufsichtsratsvorsitzenden, entgegen dem im Geschäftsbericht gemachten Vorschlag, den Verlust in Höhe von 406.970 Reichsmark teilweise durch Inanspruchnahme der gesetzlichen Rücklage in Höhe von 800.000 Reichsmark zu tilgen. Der noch verbleibende Rest von 186.970 Reichsmark wird vorgezogen. Die Gesellschaft hat sich zu dieser Maßnahme veranlaßt gefühlt, obwohl aus steuerlichen Gründen von ursprünglich einer teilweisen Deckung des Verlustes durch Inanspruchnahme des Reservefonds und auch von einer eventuellen Kapitalzusammenlegung Abstand zu nehmen schloß. Von dem Aufsichtsratsvorsitzenden wurde in Erklärung des Geschäftsbüroberichtes noch ausgeführt, daß der vorliegende Abschluß der ungünstige seit Bestehen der Gesellschaft, ein Spiegelbild der unerträlichen Verhältnisse in der deutschen Eisenindustrie im Jahre 1927 sei. Die meisten Unternehmen hätten mit Verlust abgeschlossen. Der derzeitige Auftragsbestand beläuft sich auf mehrere Millionen Reichsmark. Wie die Beschäftigung der Gesellschaft sich bis Ende des Jahres gestalten würde, hänge davon ab, ob die Reichsbahn wieder in früherem Umfang zu kurzfristigen Bestellungen schreiten würde.

Verschiedenes

* **Elektrizität-Dienstleistung-Gesellschaft in Berlin.** In der Aufsichtsratssitzung bestieß der Vorstand über die befreidigenden Gewährungen der ersten neun Monate des laufenden Geschäftsjahres, die hinter denen des Vorjahrs nicht zurückbleiben. Die Erweiterung gut rentierender Betriebe, die finanzielle Beteiligung an Tochtergesellschaften und die Aufwendung für neue Geschäfte erfordern die Bereithaltung neuer Mittel. Die Gesellschaft beruft auf den 12. Oktober einen außerordentlichen Hauptversammlung mit dem Antrag ein, daß Aktienkapital um 10 auf 40.000.000 Reichsmark zu erlösen. Die jungen Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1928 werden den alten Aktionären im Verhältnis von 3:1 zum Kurs von 140 Proz. angeboten.

* **Muscheweh A.-G. in Langensalza.** Die Beschäftigung der Gesellschaft war laut „B. B. J.“ in dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr aufzufindenstellend, die Umlaufe wesentlich höher als im Vorjahr. Es könne daher mit einer Dividende von mindestens wieder 10% gerechnet werden. Nach einer kleinen saisonalen Abflachung soll sich der Geschäftsbogen wieder verbessern. Die vorliegenden Aufträge sichern bei guten Preisen volle Beschäftigung auf mehrere Monate.

* **Bezugsfassung normgerechter Holzhäuser.** Die Bezugsfassung von Holzhäusern aus dem für Neubauten bestimmten Anteil an Handelshäusern auskommt zwar bisher nur in den seltenen Fällen

Hauptversammlungen

G. C. H. H. G. in Wilthen i. Sa. Die in Wilthen abgehaltene Hauptversammlung setzte die Dividende auf 8% fest.

Die Verwaltung teilte mit, daß der Geschäftsbogen augenscheinlich gut rentierend bleibt.

* **Kaiser-Keller A.-G., Berlin.** In der Hauptversammlung wurde der Jahresabschluß genehmigt, der bekanntlich einen Verlust von 221.041 Reichsmark ergibt. Der Verlust wird auf neue Rechnung aufgestellt, die im Berichtszeitraum eine nicht unerhebliche Umsatzsteigerung gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahrs eingetragen.

* **Lüneburger Bahnhöfele A.-G. Borsigstr. A.-G., Lüneburg.** In der Hauptversammlung wurde die Bildung neuer Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt. Aus dem Reinigungswert von 90.029 (71.880) Reichsmark wird eine

zu erreichen, da allgemein gültige Vorschriften für die Beschaffenheit solcher Bauten nicht bestanden. Nach einem Urteil des preußischen Ministers für Volkswirtschaft ist die Bezugshaltung für Wohnungsgebäuden aus Holz nur zulässig, sofern diese den vom Deutschen Normenausschuß herausgegebenen Norm entsprechen. Holzbauer, die diesen Normen genügen, können Massivbauten gleichgestellt werden.

* Der Bementablock im August. Der Verband an Cement hält sich im August auf Deinze genauso dem Stande des Bemets; er betrug 778.000 Tonnen gegenüber 777.000 Tonnen im Juli 1928.

* Standardisierung der polnischen Eierausfuhr. Der Wirtschaftsrat der Deutschen Landwirtschaftlichen Presse meldet: Von Oktober ab werden zum Export von Eiern aus Polen nur solche Firmen zugelassen, die bei den Woiwodschaften registriert sind. Die durchzuführende Kontrolle wird zeigen, ob die Firmen, die bisher den Eierexport betrieben haben, genügende Einrichtungen zur Untersuchung, Sortierung und Magazinierung der Eier, sowie genügend sachmännisch geschultes Personal haben. Die Firmen, die von den Woiwodschaften für einwandfrei befunden werden, werden dann in das Register beim Ministerium für Industrie und Handel eingetragen und nur sie allein zum Export von Eiern zugelassen. Die näheren Anweisungen über die Untersuchung und Sortierung der Eier sollen die noch zu erlassenden Ausführungsbestimmungen erbringen. Es handelt sich darum, daß die Eier nach Gewicht und Qualität besonders verpackt werden. Nachdem die Registrierung der Exportfirmen im Oktober dieses Jahres aufgenommen werden wird, wird die Kontrolle über die Auflage vom 1. Januar nächsten Jahres ab durchgeführt werden.

Internationaler Kongreß der Handelsvertreter in Wien. Die Internationale Liga der Verbände selbständiger Handelsvertreter (Sib Amsterdam) hat den ersten Internationalen Kongreß der Handelsvertreter für den 30. Oktober nach Wien einberufen. An den Tagen vorher finden Beratungen der Abgeordneten der angelösten Verbände statt. Der Internationale Liga gehören aus allen wichtigen europäischen Ländern die Spitzenverbände der Handelsvertreter an, also solche Verbände, die ausschließlich Handelsvertreter — selbständige Kaufleute — zu ihren Mitgliedern zählen. Die deutschen Handelsvertreter werden durch ihren Spitzenverband, den Centralverband Deutscher Handelsvertreter-Vereine, Berlin, vertreten. Der Generalsekretär des Centralverbandes, Dr. Behm, wird auf dem Internationalen Kongreß einen Vortrag über „Die Selbständigkeit des Handelsvertreters als Grundlage seiner wirtschaftlichen Bedeutung“ halten; außerdem wird von der deutschen Abordnung Reichsanwalt Dr. Albrecht, Hamburg, über das Handelsvertretertrecht in den einzelnen Ländern sprechen.

Bon den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 17. September

Kaffee. Brosilierten lanteten größtenteils unverändert. Der Ternimarkt lag ruhig. Die Umsätze stellten sich in engen Grenzen. Der Dokumentar lag beobachtet. Gewöhnliche Kaffees: fest. Santos-Spezial 115 bis 120, Extraprime 112 bis 115, Prima 100 bis 112, Superior 100 bis 109, Good 102 bis 106, Rio 85 bis 90, gewöhnliche Salvadors 100 bis 148, Guatamala 110 bis 161, Costa Rica 121 bis 190.

Kakaos. Der Markt zeigte gegen Sonnabend keine Veränderungen. Die Geschäftslage war ruhig. Notierungen unverändert. Cacao Brasilienroto Ioko 58, schwimmend 54 cts, neue Ernte Ioko 50,6 cts bezahlt per November-Dezember 51,6 cts, per Superior Bahia Ioko 50, —, per Oktober-November 54,6 cts, per November-Dezember 64,6 cts, Superior Cacao Arriba Ioko 66, per September-Oktober 61 Rost und Frucht. Trinidad Plantation Ioko 62, per September-Oktober 58,6, Leyton 96 bis 106 Schilling. Rosabutter ruhig. Trompe 3,25 bis 3,30, per September-Dezember 3,30 bis 3,35 Reichsmark.

Reis. Es entwiderte sich auch heute nur kleines Bedarfsgeschäft zu unveränderten Preisen. Es notierten Burma 2. R. D. Ioko 18,6, Bassein 1000 glasiert 14,6, Moumien 1000 18,10%, Siam 1000 18,9, dergl. 1000 21,9, Patna 1000 glasiert 27,9, Brunsfels 1, Sorte 12, dergl. 2. Sorte 11,4%, Italiener Oktober-Dezember 17,4% Schilling je 50 Kilogramm ct unverzollt, Extra-Jahres Glüero Ioko 10,8% auf Abholung 10,45 Dollar je 100 Kilogramm ct.

Rauhfisch. Bei ruhiger Tendenz notierten Sheets Ioko 8% per Januar-März 8,12,16 Pence.

Auslandszucker. Die Kauflust hielt heute weiter an. Die Notierungen blieben größtenteils unverändert. Tschechische Krönche Brünn prumpt 18,9, September 18,7%, November-Dezember 12,9%, Java prumpt 18,6 Schilling je 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz. Tendenz lebt seit Amerikanisches 22%, rostfleckiges 24 bis 34%, Hamburger 30% Dollar je 100 Kilogramm netto.

Hülfensfrüchte. Bei mittleren Umläufen blieben die Notierungen unverändert. Bitterorangen 57 bis 66, grüne Orangen 42 bis 47, bergl. Mandarinen 62 bis 71, Butterorangen 26 bis 34, große Tangerinen 86 bis 100, Mittelpfirsiche 56 bis 67, weiße Spelzbananen 50 bis 75 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt wogengünstig Hamburg.

Trockenfrüchte. Tendenz ruhig. Amerikanisches Rümpfpel 60 bis 68, Aprikosen 47 bis 84, Pfirsiche 60 bis 86 Reichsmark per 100 Kilogramm transito Hamburg.

Gewürze. Die Umsätze gingen über den laufenden Bedarf nicht hinaus. Die Notierungen blieben unverändert.

Gersteide. Der größter gewordenen Nachfrage stand heute nur geringes Angebot gegenüber. Auslandsgeschäft, vor allem in guter Braumate, sehr begebet und fest. Hafer lag steig, nur Mais etwas ruhiger.

Mehle: Tendenz fest.

* Metallmarktbücher der Metall- und Rohstoff-Gesellschaft m. b. H., Berlin. Der Metallmarkt war in der Berichtswoche nur geringen Schwankungen unterworfen. Die Käufer fanden im Laufe der Woche größere Umsätze statt, es wurden die Preise hierfür gegen Ende der Woche sowohl für Elektrolytkupfer als auch für Standardkupfer um je 1% Wunscherhöhung herausgelegt. Die Geschäftstätigkeit am Bleimarkt war in der vergangenen Woche wieder sehr groß; die erzielten Preise blieben ungefähr die gleichen wie in der Vorwoche. Durch die große Insolvenz eines über 100 Jahre bestehenden Metallwerkes in Bauen wurde die Unternehmungsklaus des Handels stark gehemmt, da sowohl Berliner als auch auswärtige Metallhandelsfirmen bei dem betreffenden Werk mit beträchtlichen Beträgen beteiligt sein sollen. Am Alumetallmarkt hielt die starke Nachfrage nach Kupfermaterialien weiter an. Die bezahlten Preise blieben ungefähr dieselben wie in der Vorwoche. Die verschiedenen Roheislegierungen waren einigermaßen gestieg, für Messingmaterialien war der Bedarf jedoch sehr großer. Blei und Zink wurden zu unveränderten Preisen gehandelt, die hierin angebotenen Mengen konnten jederzeit zu Tagespreisen untergebracht werden. Die nachstehend unverbindlichen Notierungen an der Berliner Metallbörsen am Wochenende waren folgende: Elektrolytkupfer-Wire bars 140, Rostfreiekupfer 90% 126,50 bis 130, Reindnickel 88/90% 850, Hüttenelementum 98/99% 100 bis 104, Zinn, Banca oder Austral 450 bis 490, Hüttenerhöhn 48,25 bis 49,75, Remeldeins 45,50 bis 47, Hütteneiswachholz 45 bis 46, Hartblei, je nach Qualität 50 bis 52, Antimon-Regulub 88 bis 92, — Ginfauß-Altmetallpreise für den Großhandel, je nach Menge, Beschaffenheit und Lieferungsmodus, bei kleineren Mengen Abholung von 3 bis 4 Reichsmark per 100 Kilogramm; Altcupfer 108 bis 112, Altzink 94 bis 96, Messingpäne 70 bis 72, Guhmesing 70 bis 72, Messingblechhälfte 80 bis 88, Altzink 22 bis 34, neue Einschläge 30 bis 41, Altwachholz 30 bis 38, Aluminiumblechhälfte 98/99% 128 bis 142, Altzinn 30%, Sammelware 110 bis 120.

* Der „stabilisierte“ Kupferpreis. Das amerikanische Kupfersindikat, gegründet, um den Kupferpreis zu „stabilisieren“, war mit einer neuen, und zwar recht beträchtlichen, Preiserhöhung auf, auf Grund welcher die Vereinigung für die deutsche Elektrolytkupfernotiz den Preis von 140 Reichsmark auf 142,50 Reichsmark je 100 Kilogramm erhöht hat. Der alte Preis war, abgesehen von den kleinen Schwankungen, die durch den Dollarkurs verursacht waren, seit Ende Mai in Kraft; ihm gingen allerdings die Preis erhöhungen in ganz kurzen Abständen voraus. Wie schon mehrfach gezeigt, macht sich das Syndikat die jeweilige Marktlage, ungestört seiner selbst gestellte Aufgabe der „Preistabilisierung“.

durchaus zunehmend. Zurzeit liegt ein ziemlich harter Bedarf, u. a. aus Importbedarf, vor, der dem Syndikat den höheren Preis diktiert läuft.

Berliner Metalltermingeschäft vom 18. September

Kupfer: seit September 128,50 G., 129 G., Oktober 128,50 G., 129 G., November 128,50 G., 129 G., Dezember 128,75 G., 129 G., März 128,75 G., 129 G., April 128,75 G., 129 G., Mai 128,75 G., 129 G., Juni 128,75 G., 129 G., Juli 128,75 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April 129 G., 129 G., Mai 129 G., 129 G., Juni 129 G., 129 G., Juli 129 G., 129 G., August 129 G., 129 G., September 129 G., 129 G., Oktober 129 G., 129 G., November 129 G., 129 G., Dezember 129 G., 129 G., Januar 129 G., 129 G., Februar 129 G., 129 G., März 129 G., 129 G., April